211. Ausgabe · 43. Jahrgang Einzel-Nummer 20 Pf. Österreich: 35 Groschen

Bayernausgabe „Freiheit und Brot" Bayernausgabe

München, Freitag, 5. September 1930

VÖLKISCHER BEOBACHTER

Illustrierter Beobachter JB

Herausgeber Adolf Hitler

Kampfblatt der national-sozialistischen Bewegung Großdeutschlands

Der ungeheuerlichste Vorwurf der letzten 12 Jahre:

Die Sächsische Regierung läßt Betrüger und Bilanzfälscher für 100000 Mark frei

Was antwortet die Sächsische Regierung?

Wie wir erfahren, hat der Berliner Generaldirektor **Alfred Caro** am 21. August an den Präsidenten des sächsischen Landtags eine Eingabe gesandt. Mit dem Inhalt der Eingabe wird sich außerdem noch eine Interpellation der nationalsozialistischen Landtagsfraktion beschäftigen. Unter der Voraussetzung der Richtigkeit der von Caro mitgeteilten Beschuldigungen, für die der Verfasser der Eingabe die Verantwortung trägt, handelt es sich hier um einen Skandal, der selbst im Zeitalter der Barmat-Demokratie seinesgleichen sucht. Die Schrift hat folgenden Wortlaut:

An den Herrn Präsidenten des Sächsischen Landtages, Dresden.

Der ergebenst Unterzeichnete hat in seiner Eingabe vom 4. April 1930 an den vormaligen Herrn Präsidenten des früheren Landtags eine Eingabe gemacht, deren Inhalt mit dem untenstehenden Wortlaut übereinstimmt. Der frühere Herr Präsident hat infolge der Auflösung des Landtages mich ersucht, die Eingabe an den neuen Landtag zu wiederholen. Die zugrunde liegende Angelegenheit war bereits Gegenstand von Presseäußerungen.

Ich habe im Jahre 1924 namens und im Interesse einer größeren Anzahl von Aktionären der Muldentalwerke A.-G. in Freiberg, jetzt Großenhain i. Sa., durch den Rechtsanwalt und Notar Richard Glatzel in Berlin Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft in Dresden erstatten lassen gegen

1. Geh. Kommerzienrat Generalkonsul **Otto Weißenberger** in Dresden, Parkstraße 2;
2. Generaldirektor **Cecil Hentschel** in Freiberg;
3. Rechtsanwalt und Notar **Joh. Flatter** in Dresden, Grunauerstraße 20;
4. Bankdirektor **Oswin Bätz** in Neustadt i. Sa.;
5. Fabrikant **Anton Riegert** in Langburgersdorf,

wegen Betruges, Buch- und Bilanzfälschung und wissentlich falschen Angaben in einem für die Öffentlichkeit bestimmten Prospekt zur Werbung von Aktienzeichnungen für eine Kapitalserhöhung der Muldentalwerke A.-G.

Die Genannten hatten auf Grund eines von dem Angeschuldigten Hentschel zwecks Verhütung des drohenden Konkurses der Gesellschaft gefälschten Gutachtens über die angeblichen Großversuche mit einem neuen Verfahren die Jahresbilanz 1920/1921 derartig gefälscht, indem sie aus einer hohen Unterbilanz von fast ⅔ des Aktienkapitals einen Überschuß errechneten, aus dem sie Dividenden und Tantiemen an sich zahlten, das Aktienkapital unter Vorspiegelung glänzender Entwickelung der Gesellschaft infolge des neuen Verfahrens um das Dreifache erhöhten und die jungen Aktien unter Kurstreibereien in das breite Publikum brachten. Durch die Kapitalserhöhung flossen reichliche Mittel in die Kasse, so daß der Konkurs beseitigt wurde, protestierte Wechsel zur Einlösung gelangten und der von dem angeschuldigten Weißenberger als Vorstand des Chemnitzer Bankvereins gewährte Kredit gesichert war.

Die Staatsanwaltschaft in Freiberg eröffnete auf Grund meiner ausführlichen schriftlichen und mündlichen Darlegungen die Voruntersuchung. **Volle drei Jahre beanspruchten die Ermittelungen des Untersuchungsrichters.** Der beauftragte vereidigte Bücherrevisor Max Wendler in Dresden arbeitete volle zwei Jahre an den buchtechnischen Feststellungen und erstattete nach dieser Zeit sein Gutachten von über 500 Seiten, das meine Darlegungen noch übertraf.

Die Staatsanwaltschaft erhob nun gegen die oben genannten Beschuldigten die Anklage und stützte sie auf die Vernehmung von 27 Zeugen. Die Anklage wurde am 22. April 1927 erhoben.

Trotz mehrmaliger Nachfrage bei den Justizbehörden in Freiberg konnte ich nicht erfahren, wann ein Beschluß, das Hauptverfahren zu eröffnen, gefaßt worden ist.

Durch eine mir für den 18. Dezember 1928 seitens des Herrn Justizministers bewilligte und wegen plötzlicher Erkrankung desselben durch seine Ministerialräte gewährte Audienz erfuhr ich, daß seitens des Verteidigers Rechtsanwalt Dr. Schmitz in Dresden ein Antrag auf Niederschlagung der Anklage eingegangen sei.

Im April 1929 — also 5 Jahre nach erfolgter Anzeige — teilte mir das sächsische Justizministerium mit, daß das Verfahren gegen sämtliche Beschuldigte unter der Bedingung einer Zahlung, und zwar einer „hohen Bezeigungssumme" niedergeschlagen worden sei, und zwar durch Beschluß des sächsischen Gesamtministeriums.

Wie ich feststellen konnte, betrug die erwähnte Bezeigungssumme 100 000 Reichsmark.

Demzufolge ist der Beweis erbracht, daß ein deutsches Kabinett eine Anklage derartigen Umfanges, mit welcher die Angeklagten schwerer Vergehen beschuldigt sind, auf die nach dem Strafgesetzbuch Gefängnis und hohe Geldstrafen stehen, gegen ein Geldopfer von je 20 000 RM. pro Angeklagten diese von den Folgen der Anklage befreit hat.

Im August 1929 — also ca. 5 Monate nach erfolgter Niederschlagung — meldete der Angeklagte Hentschel in Dresden Konkurs an, nachdem er eine große Anzahl wiederum gutgläubiger Geldgeber und Lieferanten um große Vermögensobjekte gebracht hatte. Sein Anwalt und Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Schmitz ließ sich zum Konkursverwalter ernennen. Keiner der vielen Gläubiger des Hentschel, der sich nach seinem Austritt und Abfindung aus den Muldentalwerken A.-G. als Inhaber einer Holzgroßhandlung in Dresden niedergelassen hat, hatte von dem von mir anhängig gemachten Strafverfahren eine Ahnung. Seine Auskünfte waren gut, da auch die Auskunfteien seine schweren Betrügereien in Verbindung mit dem ihm nahestehenden Weißenberger und Rechtsanwalt Flatter nicht bekanntgeworden sind, denn die drohende Eröffnung der Hauptverhandlung war durch den oben erwähnten Beschluß des Kabinetts und durch die erfolgte Zahlung von 100 000 Mark beseitigt worden.

In der auf meine Veranlassung am 9. Dezember 1929 im Amtsgericht Dresden stattgehabten großen Gläubigerversammlung habe ich auf Grund von zwei vorbergegangenen Rundschreiben den versammelten Gläubigern klare Einsicht in die Schwindeleien eines ganzen Konsortiums gegeben, und Rechtsanwalt Dr. Fleischhauer in Dresden ermahnte Dr. Schmitz, **das Amt des Konkursverwalters niederzulegen, da er als Verteidiger des Hentschel den Niederschlagungsantrag mit Erfolg gegen Zahlung von 100 000 RM. durchgeführt habe.** Die zu diesem Konkurs geführten neuerlichen Betrügereien des Hentschel sind z. Zt. Gegenstand strafrechtlicher Untersuchung. Akt.-Zeichen 5 St.A. 1/30 Dresden.

Ich klage die sächsische Regierung an, daß sie sich dazu hergegeben hatte, in unserer heutigen von Korruption verseuchten Zeit eine Anklage derartigen Umfanges gegen Geldopfer oder Ablaß — genannt Bezeigungssumme — niederzuschlagen und damit beigetragen hat, daß die Angeklagten nach wie vor als mehr oder minder angesehene Bürger in wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Stellungen sich sehen lassen. Wenn der Rechtsanwalt Dr. Schmitz die erfolgte Niederschlagung der Anklage mit der Inflation zu begründen suchte, so muß hier klar zum Ausdruck gebracht werden, daß das deutsche Strafgesetzbuch keine Inflation kennt, daß erwiesener Betrug, erwiesene Fälschung der Bilanz, erwiesene falsche Darstellung in Generalversammlungen und Prospekten nicht durch Sterben der Valuta hinweggewischt werden kann, denn auch das Kabinett hat durch die erwähnte Beschlußfassung dem ungeheuerlichen Tatbestand Rechnung getragen.

Ein preußisches Gericht verurteilte kürzlich den Kommerzienrat Lindemann zu 2½ Jahren Gefängis, 3 Jahren Ehrverlust und 20 000 RM. Geldstrafe bei sofortiger Verhaftung, weil derselbe im Verein mit seinen Mitangeklagten dieselben schweren Vergehen begangen hatte, wie sie die Anklage der Staatsanwaltschaft Freiberg den oben angeführten Angeklagten vorgeworfen hat.

Ich bitte Sie daher, Herr Präsident, die erforderlichen Schritte zu ergreifen, **damit die Öffentlichkeit die Argumente erfährt, warum das Kabinett sich dazu bestimmen ließ, eine Anklage wie die vorliegende gegen ein Geldopfer an den Staat ohne Kenntnis der Öffentlichkeit niederzuschlagen,** so daß es in dem Falle Hentschel möglich war, daß neue Opfer um erhebliche Vermögensobjekte gebracht werden konnten.

Ich vertrete die Interessen vieler schwer geschädigten Aktionäre, die durch die schweren Betrügereien eines ganzen Konsortiums wohlhabender Leute um ihr Geld gebracht worden sind.

Mit vorzüglicher Hochachtung bin ich Herr Präsident! gez.: Alfred Caro.

*

Das Schreiben des sächsischen Justizministeriums, mit dem dem Kläger die Niederschlagung des Verfahrens mitgeteilt wurde, hat folgenden Wortlaut:

Sächsisches Ministerium der Justiz Fernruf 52341.

Dresden N. 6, am 18. April 1929. Hospitalstraße 7.

Geschäftsnummer: 427 II G. 2/29.

Auf Ihre Eingabe vom 6. April 1929 wird Ihnen in der Sache Hentschel & Gen. mitgeteilt, daß das Strafverfahren gegen sämtliche Angeschuldigte durch Beschluß des Sächsischen Gesamtministeriums vom 14. Februar 1929 gegen Zahlung eines hohen Bezeigungsgeldes niedergeschlagen worden ist. Für den Minister: gez. Dr. Rauschenbach.

Ausgefertigt am 24. April 1929. Unterschrift unleserlich.

An Herrn Generaldirektor a. D. Alfred Caro in Berlin W. 30.

*

Wir bemerken zu diesem sensationellen Dokument zunächst, daß wir uns so lange weigern, uns seinen Inhalt zu eigen zu machen, als nicht von der sächsischen Regierung eine klare und eindeutige Stellungnahme dazu vorliegt. Daß eine solche allerdings umgehend zu erfolgen hat, bedarf keiner weiteren Ausführungen.

Hinkler freigesprochen

Wieder eine Niederlage des Systems

Halle, 3. September.

Nach dreitägiger Verhandlung vor dem Schöffengericht ist nunmehr der Gauleiter von Halle-Merseburg, Pg. Hinkler, freigesprochen worden. Gauleiter Hinkler war nach einer Mahraun-Versammlung ohne **Grund verhaftet worden. Die Staatsanwaltschaft erhob Anklage wegen Landfriedensbruch, Beamtennötigung und Auflaufs. Diese Anklage ist restlos zusammengebrochen. Das ungesetzliche Verhalten der Polizei sowie die vollkommene Pleite der Staatspartei in Halle konnte überhaupt nicht besser bewiesen werden.**

Mit Hinkler wurden noch zwei der wegen Landfriedensbruch Angeklagten freigesprochen, während die übrigen drei nur geringe Geldstrafen erhielten.

Das Urteil bedeutet eine gewaltige Niederlage der Demokratie, die hier einen Reichstagskandidaten gewaltsam mundtot machen wollte. Die Zeugenaussagen konnten uns die Schuld der Prominenten der Staatspartei — unter anderen **Mahraun, Müller und dergleichen — klar beweisen. Wir fordern: Auf die Anklagebank mit ihnen!**

Die Staatsanwatschaft fühlte sich berufen, gegen diesen heute allerdings nicht zeitgemäßen Urteilsspruch **Berufung einzulegen.**

Die „Frankfurter Zeitung" hetzt das feindliche Ausland gegen Hitler

Die Larve endlich fallen gelassen — Schutz dem Youngplan, das oberste Gesetz des Zentralblatts der Deutschen Staatspartei

Die alljüdische „Frankf. Ztg." hat endlich auch ihre Nerven verloren. Von der sonst so beliebten und betonten „Haltung" ist nichts übrig geblieben als ein Gemengsel heulender, vor Ohnmacht wütender keifender Hebräer. Im Leitaufsatz vom 3. September wird das ganze Ausland aufgerufen: Hitler wolle Krieg mit Frankreich, Krieg mit Rußland, Hitler gefährde den Youngplan! Wörtlich schreibt die Gazette:

„Schon das Zustandekommen einer Regierung Hitler müßte ja nach allem, was Hitler — und sein Bundesgenosse Hugenberg — getan haben, notwendigerweise die sofortige Zerreißung des Youngplanes zur Folge haben. Eine sofortige Zerreißung des Youngplanes aber wäre sofortiger Krieg. Sofortiger Krieg. Denn das Spielen des Sanktionsmechanismus, der im Haag der Form halber vorgesehen wurde, wäre praktisch für Deutschland eben doch Krieg. Hitler wäre darum Krieg und nichts als Krieg, und käme Hitler zur Macht, so würde das Gesetz des Handelns ganz gewiß nicht auf Deutschlands Seite sein."

Jetzt hat also selbst die „Frankf. Ztg." zugestanden, daß Deutschland kein gleichberechtigter Staat ist, wie es uns die demokratische Presse seit Locarno die Jahre über vorgelogen hat, **sondern eine Kolonie der Hochfinanz.**

Gerade durch dieses in der Wut hinausgebrüllte Geständnis wird erst das ganze Verbrechen sichtbar, das die Youngparteien am deutschen Volk verübt haben. Der „Sanktionsmechanismus" ist es, in den wir durch Locarno, Genf, Young eingefügt sind, gegen diesen Erdrosselungsplan sich zu wehren erscheint dem Judentum in Deutschland als größtes Verbrechen!

Deutsche! Endlich hat das Finanzjudentum die **Maske** fallen gelassen!

Deshalb wählt jeder das letzte Aufgebot der Nation: Liste 9, Hitlerbewegung!

Jüdisches Familienblatt fordert zum Mord an Nationalsozialisten auf

Kein Staatsanwalt der Republik rührt einen Finger

Im „Allgemeinen jüdischen Familienblatt" erdreistet sich ein gewisser Joseph **Kaplan** ganz offen und ungeniert zu Mordanschlägen gegen die Nationalsozialisten aufzupeitschen:

„Mit Uniformverboten ... bekämpft man nicht den völkischen Volksfeind. Hier müssen andere Wege beschritten werden: mit Mäusefallen beseitigt man keine Ratten — aber mit Strychnin!"

Wir sind also heute in Deutschland schon so weit, daß Fremdstämmige unbehelligt zu heimtückisch-feigen Kapitalverbrechen gegen Deutsche aufrufen dürfen! **Hier** rührt sich kein Staatsanwalt. Wo bleibt **hier** die Beschlagnahme der jüdischen Zeitung wegen Aufforderung zur Begehung strafbarer Handlungen? Wo bleibt **hier** das Ermittlungsverfahren?

Diese wohlwollende Haltung gegenüber der Judenschaft ist allerdings nicht neu. Bekanntlich existiert eine Verfügung des preußischen Justizministers vom September 1922, in welcher angeordnet wird, daß bei Beleidigungskonflikten jedesmal dann das für den Kläger kostenlose **Offizialverfahren** eingeleitet werden muß, wenn der angeblich Beleidigte ein Jude ist und der nichtjüdische Beklagte im Verdacht stehe, ein **Antisemit** zu sein!! Auch werden bei den Staatsanwaltschaften **schwarze Listen** der **Judengegner** geführt!

Gebt diesem System für Judenschutz am 14. September die richtige Antwort!

Starhemberg Heimwehrführer:

„Der deutsche Arbeiter braucht keine Sekretäre aus Tarnopol!"

„Die Heimwehr keine Unternehmergarde" — Freie Fahrt für die Heimwehr

Wien, 3. September. Nach Mitteilung der Pressestelle der Bundesführung der österreichischen Selbstschutzverbände haben die bisherigen Bundesführer in einer am Dienstag in Schladming abgehaltenen Bundesführersitzung ihren Rücktritt erklärt, um den österreichischen Heimwehren die volle Freiheit der Taktik zu sichern und den anderen antimarxistischen Gruppen ein Beispiel der uneigennützigen Voranstellung der Sache vor die Person zu geben. Zum neuen alleinigen Bundesführer wurde der bisherige oberösterreichische Bundesleiter Fürst Ernst Rüdiger von Starhemberg gewählt. Den zurückgetretenen Bundesführern Dr. Steidle und Pfrimer wurde der herzlichste Dank für ihre aufopfernde Tätigkeit ausgesprochen.

*

Zur Kennzeichnung des Fürsten Starhemberg, der soeben anstelle Steidles und Pfrimers die Gesamtführung der österreichischen Heimatwehr übernommen hat, bringen wir nachstehend einige Ausführungen, die Starhemberg am 24. August vor den oberösterreichischen Bergarbeitern anläßlich einer Heimatwehrkundgebung gemacht hat. U. a. erklärte er:

Ich bin den Marxisten für ihre großen Verbrechen am 15. Juli 1927 eigentlich dankbar, denn sie haben uns endlich die Augen geöffnet. Heute sind es nach Hunderttausenden von wehrhaften, heimattreuen Männern, die bereit sind, mit Leib und Leben für unsere Ideen einzuspringen und **die nichts anders wollen als den wirklichen Volksstaat.** Seinerzeit standen wir noch Gewehr bei Fuß. Aus dieser antimarxistischen Wach- und Schließgesellschaft, wie ich sie meist zu nennen pflege, ist nun jetzt eine Bewegung geworden, **die alle Kräfte in den Dienst einer neuen Staatsidee stellen will. Wir verfechten deshalb einen neuen Statsgedanken. Seine Verwirklichung schließt fürs erste den Schutz des Volkstums ein, einer Aufgabe, der der heutige Staat, wie wir ihn haben, nicht nachkommt. Wir lehnen die Auffassung des Begriffes „Volk" im altliberalen Sinn rundweg ab, für uns ist das Volkstum ein organischer Körper, den am gesündesten zu erhalten uns als höchster Sinn des Regierens erscheint. Damit ist uns auch das Wohl der Gesamtheit maßgebend, nicht das Wohl des einzelnen, der Parteien und der Cliquen. Das erste Grundrecht unseres Staates muß das durch Staatsautorität gewährleistete Recht jedes einzelnen auf Arbeit und Brot sein.**

Daraus ist zu entnehmen, daß Starhemberg ein Mann ist, der die politische Aufgabe der Heimatwehr in einem unseren nationalsozialistischen Ideen verwandten

Geist auffaßt. Über die Arbeiterfrage äußerte er sich folgendermaßen:

Wenn Hunderttausende von deutschen Arbeitern seinerzeit für die Irrlehren des Marxismus zugänglich waren, so trägt daran zum Großteil das Unternehmertum Schuld. Es hat, vielfach in einem sozialen Unverständnis für die notwendigsten Bedürfnisse der Arbeiterschaft, diese förmlich in die roten Organisationen hineingetrieben. Jeder Industrielle und Kaufmann im Deutschen Reich befaßte sich zu Ende des vergangenen Jahrhunderts beispielsweise mit Kolonialpolitik, aber kaum einer interessierte sich damals für das Los des Arbeiters. **So wurden die Arbeiter in die Arme eingewanderter Parasiten und Verführer getrieben, die sich aus der Masse ein politisches Werkzeug für ihre eigenen Ziele schmiedeten.** Sie versprachen wohl den Arbeitern goldene Berge, waren aber nur darauf bedacht, möglichst bald eine eigene Luxusvilla zu besitzen.

Ich will hier betonen, daß unser Kampf niemals gegen die Arbeiter gerichtet ist, auch nicht gegen die, welche heute noch im Schutzbund stehen. **Nein, das sind unsere Volksgenossen, die durch unsere Schuld verhetzt worden sind. Unsere Feinde sind die Verführer und Nutznießer der Leichtgläubigen und ihnen sagen wir den Kampf bis aufs Messer an!** Wenn sie wieder Diktaturgelüste bekommen, werden wir dastehen, und es ist möglich, daß dann auch unsere Büchsen losgehen. Wir werden jedenfalls **jeder Gewalt wieder Gewalt entgegensetzen.**

Praktisch bekämpfen wir den Marxismus am besten, indem wir die wahre Volksgemeinschaft schaffen. Wir müssen den Beweis erbringen, daß der deutsche Arbeiter zur Vertretung seiner Interessen keinen Sekretär aus Tarnopol braucht. Ich wende mich auch hier wieder an alle Unternehmerkreise zur Neuorientierung ihrer Einstellung gegenüber der Arbeiterschaft. Die Heimatwehr ist keine Unternehmergarde.

Aus diesen Worten spricht ein verständiger sozialer Geist, den der neue Heimwehrführer noch durch folgende Erklärung hinsichtlich seiner eigenen Person erhärtete:

„Auf Hunderttausenden von Plakaten, die im ganzen Bundesgebiet verbreitet worden sind, wird mir zum Vorwurf gemacht, daß ich aus dem Notopfer für die Landwirtschaft ungeheure Summen einstecke. **Ich erkläre, daß ich aus dem Notopfer für die Landwirtschaft keinen Groschen erhalte. Ich habe nicht ein Hektar bebauten Bodens in eigener Regie, sondern alles an kleine, bedürftige Landwirte und den Rest als Deputat an meine Angestellten und Arbeiter abgetreten.**"

So darf man hoffen, daß mit Starhemberg in die Führung der österreichischen Heimatwehr ein neuer aktivistischer Geist einzieht, der entschlossen ist, das Instrument, das er jetzt in der Hand hat, auch im politischen Sinn entgegen einer sicher einsetzenden pharisäischen christlichsozialen Hetze zielbewußt im Sinne des Gesamtvolkes zu gebrauchen.

Sportpalast wieder überfüllt

Berlin, 4. September.

Obwohl erst am letzten Freitag der Berliner Sportpalast überfüllt gewesen war, versammelten sich gestern abend dort wiederum Tausende, um in einer wuchtigen Kundgebung den Wahlkampf fortzusetzen. Mit nur ungefähr einer halben Woche Abstand den Sportpalast zweimal zu füllen, dies Kunststück dürfte wohl außer der N.S.D.A.P. zur Zeit keine Partei in Berlin fertigbekommen. Es sprachen unter jubelnder Begeisterung Gregor Straßer, Hauptmann Göring und Dr. Goebbels. Die beiden letzteren sprachen nur kurz, indes Straßer das Hauptreferat hielt. Seine Ausführungen, die außerordentlich klug durchdacht waren, rissen die Massen immer wieder zu jubelndem Beifall hin.

Gegen die Wahlenthaltung

Berlin, 3. Sept. Die Vereinigten Vaterländischen Verbände Deutschlands veröffentlichen folgenden Aufruf: „Von mehreren Seiten, an deren ehrlicher nationaler Gesinnung nicht zu zweifeln ist, wird zur Wahlenthaltung aufgefordert. Wir müssen dieser Propaganda mit aller Bestimmtheit entgegentreten. Der Gedanke der Wahlenthaltung entspringt der immer mehr zunehmenden und begreiflichen Verachtung unseres heutigen Parlamentarismus. Man sieht die Parteizerrissenheit, die zweideutige Kompromißwirtschaft, das Buhlen um die Stimmen der Massen und die Korruption. Eine Wahlenthaltung könnte nur dann vielleicht Sinn haben, wenn alle nationalen Wähler geschlossen damit Demonstration betrieben. **Das ist zur Zeit völlig ausgeschlossen. Durch diese Propaganda werden die nationalen Parteien vielleicht gerade die Zahl von Mandaten verlieren, die verhindern kann, daß, wie seit Jahren in Preußen, auch im Reiche eine Herrschaft der Weimarer Koalition zu unser aller Schaden aufgerichtet wird.**

Wir halten daher die Wahlenthaltung für kurzsichtig und für eine Versündigung an unseren nationalen Pflichten. Wir ersuchen alle vaterländischen Kreise, dieser Propaganda mit höchster Energie entgegenzutreten und die Verfechter dieses Gedankens zu Mitkämpfern und Mitbekennern umzustimmen.

Vor der Besetzung Danzigs durch die Polen?

Polnische Truppenansammlungen an der Danziger Grenze

Aus absolut zuverlässiger, nationaler Quelle wird uns aus dem abgetretenen Westpreußen folgendes berichtet:

Die Polen haben seit 4—6 Wochen rund um den Freistaat Danzig herum und zum Teil auch an der ostpreußischen Grenze große Truppenmassen versammelt. So sind z. B. in einem sehr kleinen Dorf 60 Mann einquartiert. In gleichem Verhältnis sind alle Ortschaften belegt. Diese Leute sollen ab und zu den Bauern bei der Ernte helfen, im übrigen führen sie ein sehr faules Leben.

Diese starke Truppenbelegung bedeutet, da gar keine Manöver stattfinden, die diese bedingen könnte, einen in aller Stille erfolgten militärischen Aufmarsch gegen Danzig. Ob die gegen Ostpreußen versammelten Kräfte nur eine Abwehrflanke darstellen oder auch hier ein Einfall vorbereitet wird, müssen weitere Meldungen ergeben. Es ist anzunehmen, daß die Polen, um nicht im Reiche die Wahlen in ihrem Sinne ungünstig zu beeinflussen, erst nach dem 14. September zu weiteren Aktionen schreiten werden. **Ob es zu einer Besetzung von Danzig kommt, bleibt vorerst abzuwarten, maßgebend dafür wird die Frage sein, ob sie Grund zu der Annahme haben, daß sie sich auf die stets bewährte Neutralität der „deutschen" Regierung verlassen können.** Das Reich hat ja auch zu dem Raube des Memelgebietes und seiner letzten Vergewaltigung nichts gesagt. Die Parole war bisher immer: „Wir können ja doch nichts machen!"

Ist Danzig polnisch geworden, so ist die **ostpreußische Front viel länger und damit unhaltbar geworden.** Bisher bestanden für Polen nur 2 Möglichkeiten: über Osterode nach Norden vorzubrechen und über Marienwerder-Christburg vorzustoßen und, nach Norden eindrehend, sich in den Besitz des Elbinger Höhengeländes und der überaus wichtigen Industriestadt zu setzen. Die Grenzverletzungen durch polnische Flieger weisen übrigens einwandfrei auf diese Stoßrichtungen hin.

Haben die Polen das Elbinger Höhengelände, so ist nicht mehr daran zu denken, mit den vorhandenen schwachen Kräften so lange stand zu halten, **bis die Bevölkerung zum Widerstand** organisiert, bewaffnet und ausgerüstet ist. Dann ist Ostpreußen erledigt.

Es muß hier festgestellt werden: **Wenn die Danziger auch nur einigermaßen von der deutschen Regierung unterstützt worden wären, so wäre die Stellung Danzigs eine ganz andere.** Die grenzenlose Verlassenheit lähmt jeden Tatengeist. **Als 1920 Polen Truppen in Dirschau zusammenzog —, man sprach von 20 Bataillonen —, um in Danzig einzufallen, genügte das Erscheinen des Geschwaders des Admirals Fergasson und der Einbau englischer Geschütze an der Bahnlinie Danzig—Dirschau, um den Plan zu zerschlagen.** Heute ist auf eine ernstliche Einmischung Englands nicht zu rechnen. **Polen ist militärisch gewaltig erstarkt. Es schiebt seine Garnisonen immer weiter nach Norden vor. In Dirschau stehen jetzt 2 Bataillone, deren Mannschaft sich jeden freien Tag in Uniform im ganzen „Freistaat" Danzig herumtreiben und alles Wissenswerte erkunden. Bezeichnenderweise hat das R.-W.-Min. unseren Soldaten das Uniformtragen in Danzig verboten, wodurch der Eindruck, in Polen zu sein, sich noch verstärkt.**

Mit welchem Widerstand können die Polen rechnen? — **Vor 1927, also bevor Sozialdemokraten und Zentrum die Regierung an sich rissen, mußte mit 3 Organisationen gerechnet werden; der vorzüglichen Schupo, dem Zoll und der zum Teil sehr guten Einwohnerwehr.** — Die letzte war die stärkste. **Sie wurde durch die Sozis sofort abgebaut, Zoll und Schupo werden zu zersetzen versucht. Die vorzugsweise Beförderung** des sozialdemokratischen Oberleutnants Sturm zum Hauptmann gegen den Willen seiner Vorgesetzten seinerzeit sprach Bände. Die Zahl der Schupo wurde verringert. Die national eingestellte Polizeischule paßt den Sozis nicht. Wie überall sind die Sozialdemokraten und natürlich auch die Demokraten die Totengräber deutschen Widerstandsgeistes.

Einheitsfront Mahraun-Crispien

Briefe der deutsch-französischen „Menschenrechts"liga

Berlin, 3. September.

Die „Deutsche Zeitung" ist heute abend in der Lage, zwei Schriftstücke zu veröffentlichen, die von der Liga für Menschenrechte herausgegeben worden sind. Das eine Schreiben hat folgenden klassischen Wortlaut:

Streng vertraulich, eilt sehr! Wir erlauben uns, Ihnen in der Anlage den Entwurf eines Aufrufes zu behändigen, der im Hinblick auf den Wahlkampf aktualisiert werden wird und auch eine Liste derjenigen Persönlichkeiten, welche gebeten sind, diesen Aufruf zu unterzeichnen. Dieser Aufruf soll nicht nur allein in der deutschen Presse veröffentlicht werden, sondern auch vor allen Dingen an den Anschlagsäulen Deutschlands, und wo das möglich ist, soll dieser Aufruf durch Flugblatt verbreitet werden. Sie werden verstehen, daß hierzu die Bereitstellung von Geldmitteln notwendig ist, um eine solche Aktion großzügig durchzuführen. Wir hoffen, daß Sie, von der Wichtigkeit dieser Angelegenheit überzeugt, bereit sind, durch Hergabe eines Betrages an der Durchführung dieser Aktion mitzuarbeiten.

Für eine besonders schnelle Erledigung unserer Bitte wären wir Ihnen wegen der Dringlichkeit dieser Sache besonders dankbar. Indem wir Sie bitten, den Betrag auf unser Postscheck Amt Berlin ... unter dem Stichwort „Aufruf" überweisen zu wollen, verbleiben wir in ausgezeichneter Hochachtung

Deutsche Liga für Menschenrechte e. V.
i. A. Unterschrift.

Das zweite Schreiben (der „Aufruf") lautet wörtlich:

„Die schwierige Wirtschaftslage wird von unverantwortlichen Elementen dazu benützt, eine schamlose antisemitische Hetze zu entfalten, die sich in letzter Zeit so gesteigert hat, daß offene Pogrome angedroht werden. Das Bestreben, eine besondere Schicht des deutschen Volkes für die wirtschaftliche Depression verantwortlich zu machen, muß von jedem anständigen Menschen auf das allerschärfste zurückgewiesen werden. Jedem Staatsbürger bleibt es unbenommen, frei und offen seine Ansichten auszusprechen, aber die Demagogie mit der z. B. die nationalsozialistische Presse Tag für Tag arbeitet, ist eine Kulturschande ersten Ranges. Gegen diese Kulturschande erheben die Unterzeichneten ihre Stimme, weil sie nicht mitschuldig werden wollen an der infamen Verunglimpfung der Juden.

Sie machen auf die in der Reichsverfassung jedem Staatsbürger gewährleisteten Rechte aufmerksam und fordern die Regierung auf, den angegriffenen Volksteil im Sinne der Reichsverfassung zu schützen. An das gesamte deutsche Volk appellieren die Unterzeichneten aber, sich von der kulturwidrigen antisemitischen Hetze abzuwenden ... Darum rufen die unterzeichneten Männer und Frauen, welche der jüdischen Religionsgemeinschaft nicht angehören, gegen die neue Kulturschande des Antisemitismus auf."

Dieser Aufruf trägt folgende Unterschriften:

Dr. Georg Graf Arco. Professor Dr. Baumgarten. Gertr. Bäumer. Pfarrer August Bleier. Generalmajor a. D. von Breßler. Arthur Crispien. B. von Deimling, General a. D. Professor Dr. Martin Dibelius. Kaplan Fahsel. Pastor Emil Felden. Reichsminister a. D. Dr. Gothein. Staatsminister Grimme. Regierungspräsident Dr. Hausmann. Geheimrat Professor Dr. Holde. Stadtpfarrer E. Lamparter. Professor h. c. Thomas Mann. Senator Nöldecke. Staatsminister a. D. Rönneburg. Reichsminister a. D. Karl Severing. Oberpräsident Siehr. Freiherr von Schönaich. Professor Levin. L. Schuecking. Professor Walther Schuecking. Professor von Schulze-Gaevernitz. Pater Franziskus. M. Strathmann. Domherr Karl Ulitzka. Professor Dr. Veit-Valentin. Professor Dr. Konrad Ziebler.

*

Sehr interessant daran ist, daß die Kandidatin der Deutschen Staatspartei Mahrauns, Frau Bäumer, hier neben Crispien zeichnet, der kein Vaterland kennt, das Deutschland heißt. Auch Strathmann, der die Grußverweigerung für Vaterlandsverteidiger fordert, macht sich fein neben Gothein, dem Vorsitzenden des Vereins zur Bekämpfung des Antisemitismus (d. h. für Vorrechte des Alljudentums).

Berlin will Thüringen erdrosseln

Der Kampf um die Polizeikostenzuschüsse in Thüringen.

Ein amtlicher Schriftwechsel.

Berlin, 4. Sept.

Amtlich wird mitgeteilt:

In der Frage der Jahresabrechnung der Landespolizeikosten für 1929 hat zwischen dem Vorsitzenden des Thüringischen Staatsministeriums, Staatsminister Dr. Baum, und dem Reichsminister des Innern, Dr. Wirth, sowie dem Reichsminister der Finanzen, Dr. Dietrich, folgender Briefwechsel stattgefunden:

Weimar, 1. September.

An den Herrn Reichsminister des Innern, Berlin. — Wir müssen es ablehnen, die nach der Ansicht als richtig anzuerkennenden Berechnung des Herrn Reichsministers des Innern an das Land Thüringen zu viel bezahlten Reichszuschüsse für polizeiliche Zwecke für das Jahr 1929 zurückzuzahlen. Da uns das Reichsministerium des Innern ohne rechtlichen Grund die Polizeizuschüsse gesperrt hat, werden wir die für 1929 zu viel bezahlten Beträge zunächst bis zur Entscheidung des Staatsgerichtshofes in der Streitsache zwischen dem Reichsministerium des Innern und dem Lande Thüringen zurückhalten und auf die uns für 1930 geschuldeten Polizeizuschüsse anrechnen. gez. Baum.

„Berlin, den 3. September 1930. — An den Herrn Vorsitzenden des Staatsministeriums des Landes Thüringen. — Nachdem die thüringische Regierung trotz mehrfachen Ersuchens es abgelehnt hat, den vom Reich auf Polizeikostenzuschüsse überzahlten Betrag von 646 421.20 RM. der Reichskasse zu erstatten, habe ich den Herrn Reichsminister der Finanzen ersuchen müssen, den Betrag gegen die auf Reichssteuerüberweisungen auszuzahlenden Summen zu verrechnen.

Bestätigung des Veranlaßten wird Ihnen von dem Herrn Reichsminister der Finanzen zugehen. gez. Wirth."

„Berlin, den 3. September 1930. — An den Herrn Reichsminister der Finanzen. — Im Nachgang zu meinem Schreiben vom 1. September 1930 überreiche ich in der Anlage Abschrift des Schreibens des thüringischen Staatsministeriums vom 1. September 1930, in dem Thüringen die Rückzahlung der im Jahre 1929 zuviel bezahlten Reichszuschüsse ablehnt. Ich bitte deshalb, die von Thüringen geschuldete Summe von 646 421.20 RM. auf Reichssteuerüberweisungen zu verrechnen. gez. Wirth."

„Berlin, den 3. September 1930. — An den Herrn Vorsitzenden des Staatsministeriums des Landes Thüringen. — Auf Ersuchen des Herrn Reichsministers des Innern habe ich Anweisung gegeben, den von dem Lande Thüringen aus der Überzahlung von Polizeikostenzuschüssen dem Reich geschuldeten und durch das Schreiben vom 1. September 1930 anerkannten Betrages von 646 421.20 RM. auf die Überweisungen aus Reichssteuern zu verrechnen. Über die Einzelheiten der Verrechnung behalte ich mi nähere Mitteilung vor. gez. Dietrich."

Auch dieser Krampf muß am 14. September ein Ende haben.

Wie der „Jungdeutsche" lügt

Im Organ der Staatspartei Meyer lesen wir über Hitlers Rede vor der Berliner SA.:

„Die etwa 2500 Mann starken S.A.-Leute hörten sich die Reden von Hitler und Goebbels schweigend an, kein Beifall, kein Faschistengruß wurde dargebracht, wie das sonst die Prätorianer in so überschwenglicher Weise zu tun pflegen. Von starken Schutzgarden umgeben, verließ die geschlagene Führerschaft den Saal."

Alles gelogen: Noch nie war der Jubel zum **Führer größer als nach der Klärung aller** Mißverständnisse. Nie wurde die unlösbare Zusammengehörigkeit tiefer empfunden als gerade nach Hitlers Ansprache.

Aber zum Geschäft der Staatspartei hat **Lügen von jeher gehört.**

Als Jungdeutscher kann ich nicht mehr Mahraun wählen

Von einem ehemaligen Großmeister.

Ich selbst war einmal Großmeister der Bruderschaft Rostock. Wir standen damals, als Ehrhardt es fertig brachte, kalten Blutes zuzusehen, wie Hitler und Ludendorff durch das Feuer Münchener M.-G. marschierten, mit der nationalen Studentenschaft, mit allem, was die Inflationsauspowerung unseres Volkes bis zum Halse satt hatte, in höchster Alarmbereitschaft. Als Hitler und Ludendorff auf der Anklagebank saßen, behauptete Mahraun, daß der Jungdo als solcher nichts mit dem Münchener Novemberunternehmen zu tun gehabt habe. Taktisch mochte diese Stellungnahme richtig gewesen sein. Imponiert hat sie mir von meinem damaligen Hochmeister nicht, der den Heroismus predigte und Schlageter als den jungdeutschen Märtyrer so gern feierte. Doch Schwamm drüber.

Dann kam die Fühlungnahme mit Frankreichs Frontkämpfern. Es war ein Schlag ins Gesicht für uns Jungdeutsche, denen das Idealbild Schlageters noch in frischer Erinnerung stand. Aber Mahraun war Hochmeister, und wir konnten und wollten zuerst nicht glauben, daß über dem Ordenskreuz eine Wetterfahne flattere. Schließlich verlor Mahraun in seiner Liebedienerei mit dem Reichsbanner auch innerpolitisch seinen Halt. Denn: Volksgemeinschaftsgefühle in allen Ehren. Aber der Bruderschaftsgedanke, der sich einmal mit unserm unbarmherzigsten außenpolitischen Gegner, Frankreich, dann mit dem gefährlichsten innerpolitischen, dem sozialdemokratischen Reichsbanner, zu verbrüdern sucht, hatte mit dem Schlageter-Gedanken kaum mehr etwas gemeinsam.

Arthur Mahraun hatte dem Jungdeutschen Gedanken eigenhändig durch seine politische Charakterlosigkeit das Grab gegraben. Massenaustritte waren die Folge.

Dieses Grab des von Mahraun geleiteten Jungdo wird vom Hochmeister nunmehr durch sein Komplott mit der Staatspartei eigenhändig zugeschüttet.

Von meinen damaligen Ordensbrüdern sind die meisten Nationalsozialisten geworden, weil sie die jungdeutsche Idee in dieser Volksbewegung verkörpert fanden mit grade dem Rassebewußtsein des deutschen Menschen, für das sich Mahraun nicht mehr einsetzen darf, seitdem er Judengenosse geworden ist, mit gerade jener Opferwilligkeit und Treue, mit der einst der jungdeutsche Schlageter seinem Vaterlande zu dienen und für sein Volk zu sterben wußte.

Armer irregeleiteter Arthur Mahraun, bedauernswerter Rest eines ehedem so vielversprechenden Jungdos. Ihr fandet den verdienten politischen Tod, den Verrat an der Sache und Treubruch dem ordensbrüderlichen Vertrauen gegenüber zwangsweise mit sich bringen. Was ehrlich war an ideellen Werten, ist längst in der Hitlerbewegung aufgegangen.

Der Volksmund hat wieder einmal recht, wenn wir die Staatspartei betrachten: „Wer vom Juden frißt, der stirbt daran!"

Art zu Art. Darum freue ich mich, daß ich Jungdeutscher war und blieb, weil ich nicht „Jungdeutscher" a la Mahraun werden wollte.

Dr. med. Moebius,
früher Großmeister der Bruderschaft Rostock.

Neue Lügen der „M.N.N."

Die „M.N.N." „berichten" wieder einmal, Hitler und Hugenberg hätten einen Ausschuß gebildet. Wir stellen nochmals fest, daß auch dies wieder ein üblicher Wahlschwindel ist.

Wirth fühlt sein Ende

Josef Wirth, der Unglückskanzler von 1923, wagt es immer noch, öffentlich das Wort zu ergreifen. In Essen erklärte dieser Herr, der noch immer politisch Bankerott gemacht hat: „Wenn jemals die Nationalsozialisten die Hand nach dem deutschen Staate ausstrecken würden, dann würden katholische und evangelische Christen, konservative Menschen aus allen Lagern sich wie ein Mann erheben, um diesen Anschlag abzuwehren." — Diesen „Mann" möchten wir gerne einmal sehen. Daß aber ein Zentrumsführer bereits nach den Evangelischen um Hilfe schreit, ist ein Beweis dafür, daß Josef Wirth die unabwendbare Abrechnung auch mit dem Zentrum nur zu deutlich herannahen sieht.

Die Sowjethölle

Berlin, 4. September.

In letzter Zeit mehren sich in auffälliger Weise die Nachrichten, die darauf schließen lassen, daß es in Sowjetrußland wirtschaftlich immer verheerender aussieht. Typisch in dieser Hinsicht ist der Aufruf an das russische Volk, den das Zentralkomitee der kommunistischen Partei soeben erläßt, und in dem rundheraus erklärt wird, daß die Erfüllung des 5-Jahres-Planes ernsthaft gefährdet sei, wenn nicht außerordentliche Maßnahmen getroffen würden. Die Fabrikation müsse beschleunigt werden und die Bürokratie eine Einschränkung erfahren. Auch müsse mit den energischsten Maßnahmen der Arbeitsdienst erhöht werden. **Dazu gehöre ferner, daß man alle Arbeiter, die ihre Beschäftigung aufgeben, auf schwarze Listen setze. Man will also in Rußland versuchen, buchstäblich die Arbeitssklaverei einzuführen. — Und das nach 13 Jahren „Arbeiterregierung".**

Und die K.P.D. will aus Deutschland die gleiche Hölle machen!

Kleine Nachrichten

Weitere Verhaftungen in Rußland. Kowno, 4. September. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die O.G.P.U. im Zusammenhang mit der Verhaftung Juchanows und anderer Führer der russischen Intelligenz am Mittwoch weitere Verhaftungen vorgenommen, wodurch die Zahl der Verhafteten auf 31 gestiegen ist.

*

Deutsch-türkischer Auslieferungsvertrag unterzeichnet. Berlin, 4. September. Im Auswärtigen Amt ist am Mittwoch ein Auslieferungsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und der türkischen Republik unterzeichnet worden. Der Vertrag bedarf der Ratifikation und wird dem Reichstag vorgelegt werden.

*

Kein Rücktritt des Präsidenten von Argentinien. Neuyork, 4. September. Wie aus Buenos-Aires gemeldet wird, richtete der Führer der Regierungspartei an den Präsidenten Irigoyen die Aufforderung, zurückzutreten. Der Präsident lehnte es ab und erklärte, daß er die weitere Entwicklung abwarten wolle.

*

Hinrichtungen in Kabul. Kowno, 4. September. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat nach hier eingetroffenen Meldungen aus Kabul König Nadir Khan den Befehl zur Hinrichtung von 22 Personen gegeben, die an der letzten **Erhebung gegen die afghanische Regierung teilgenommen haben.**

*

Absturz eines spanischen Militärflugzeuges. — Acht Tote. Madrid, 4. Sept. Ein Militärwasserflugzeug, das an den Flottenmanövern teilnahm, stürzte aus noch unbekanntem Grunde in der Nähe von Cap Priorino bei Ferrol brennend ab. Sämtliche acht Insassen fanden den Tod.

Unfall-Verletzte
Kommt und holt Euch Rat beim
Unfall-Schutz-Verband e. V.
Geschäftsstelle:
MÜNCHEN, Akademiestraße 9
Fernsprecher 32551.
Beratung kostenlos. Prosp. gratis.

Kommunistische Geheimverbindung in Konstantinopel aufgedeckt. Konstantinopel, 4. September. Der politischen Polizei ist es gelungen, eine große kommunistische Geheimverbindung aufzudecken, die ihre Fäden sogar bis nach Angora ausgedehnt hatte. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Unter den Verhafteten befinden sich mehrere Professoren und Studenten.

*

Beisetzung des Generals Allen. Neuyork, 4. September. Unter starker Beteiligung fand, wie aus Washington gemeldet wird, am Mittwoch die Trauerfeier für Generalmajor Allen und seine Beerdigung statt.

*

Neue Unruhen in Indien. London, 4. Sept. Im Satara-Bezirk, der an den Staat Kolapur in Indien angrenzt, sind im Zusammenhang mit der Bewegung des zivilen Ungehorsams schwere Unruhen ausgebrochen. 500 Mann, die sich Gewehre und sonstige Waffen verschafft haben, drohen in Kolapur einzufallen, so daß sofort bewaffnete Polizei in den Satara-Bezirk entsandt wurde.

Die Rache des Herrn Braun

Breslau, 3. September. Wie die „Schlesische Zeitung" meldet, hat der preußische Minister für Handel und Gewerbe an die ihm unterstellten Behörden in den Provinzen Nieder- und Oberschlesien folgenden Erlaß herausgegeben:

„**Mir ist bekannt geworden,** daß die „Schlesische Zeitung" eine ausgesprochen staats- und republikfeindliche Haltung einnimmt. Im Einvernehmen mit dem Herrn Ministerpräsidenten ersuche ich deshalb, dieser Zeitung im Bereich meiner Verwaltung Inserat- und Druckaufträge nicht mehr zu erteilen."

Die „Schlesische Zeitung" hat nämlich die Öffentlichkeit dieser Tage davon unterrichtet, daß die preußische Staatsregierung im Begriffe sei, mit dem tschechoslowakischen Schuhfabrikanten Bata einen Vertrag zu schließen, nachdem Bata der Ankauf von Gelände und großen Fabriken in Oberschlesien ermöglicht wird. Wir haben diesen Skandal auch unsererseits gebrandmarkt.

Hauptschriftleitung: Alfred Rosenberg.
Chef vom Dienst: Wilhelm Weiß.
Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Walter Buch.
Für Anzeigen: Ernst v. Westernhagen.
Verlag: Franz Eher Nachfolger, G. m. b. H.
Walter Buch in Solln b. München; alle übrigen in München.
Rotationsdruck: Münchner Buchgewerbehaus

Jeder arbeitet mit diesem Werbepaket!

Welche Schriften
verwendet der Nationalsozialist
zum Wahlkampf?

1. Das Programm der N.S.D.A.P. und seine weltanschaulichen Grundgedanken. Von G. Feder.
2. Die ausgezeichnete Nummer 5 der „Nationalsozialistischen Monatshefte" mit den Artikeln Marxismus / Bürgertum / Nationalsozialismus.
3. Der Nazi-Sozi. Eine Werbeschrift. Von Dr. Josef Goebbels.
4. Die verfluchten Hakenkreuzler. Eine Werbeschrift. Von Dr. Josef Goebbels.
5. Jungdeutscher Orden und Nationalsozialismus. Eine Abrechnung mit Artur Mahraun. Von A. Rosenberg. (Für die „Deutsche" Staatspartei.)
6. Kampf dem Marxismus. Von Dietrich Klagges.
7. Grundriß einer nationalsozialistischen Volkswirtschaftstheorie. Von Dr. Hans Buchner.
8. Die Presse als Kampfmittel Judas. Von A. Meister.
9. Die politischen Parteien, ihre Programme und Sünden. Von Hs. Weberstedt.
10. Moderne politische Propaganda. Anweisungen über nationalsozialistische Werbearbeit. Von G. Stark.

Sämtliche Schriften werden mit
Wahlflugblättern
von uns zum Preise von M. 5.— geliefert.

Gesamtgewicht einschließlich Verpackung 2 kg. Versand nur gegen Voreinsendung oder Nachnahme (20 Pfennig Mehrkosten). Einzahlungen auf Postscheckkonto München 11346 erbeten.

Frz. Eher Nachf., G. m. b. H.
München 2 NO, Thierschstraße 11/15

Wahl-Versammlung

mit Eintrittskarten einmal
ausfallen lassen!

Dafür jedem Versammlungsbesucher als Eintrittsausweis ein Papierfähnchen (lt. Abbildung) geben. Große propagandistische Wirkung. In größeren Ortsgruppen jetzt erprobt!

50 Stück **1.50** 100 Stück **2.50** 300 Stück **7.—**
500 Stück **10.—** 1000 Stück **19.—** (II. Qual. 1000 Stck. **15.—**)

Haus- und	40×60 cm **2.60**	100×150 cm **8.—**	200×300 cm **27.—**
Saalfahnen	80×120 cm **5.50**	120×180 cm **10.—**	200×400 cm **33.—**

Nazisporthaus Arendt, Sulzbach-Oberpf. (Bayern)
Postscheckkonto München 46042

Der größte Freiballon der Welt

Professor Piccard will damit nächste Woche in Augsburg aufsteigen — Er will 15–16 Kilometer Höhe erreichen

Augsburg, 4. September.

Allmählich scheint es, als ob die Hindernisse, die sich dem Aufstieg des Piccardschen Höhenforschungsballons von Augsburg aus entgegenstellten, fallen. Bei den mit dem Deutschen Luftfahrtverband zu regelnden Angelegenheiten handelt es sich lediglich um Formalitäten, über die bei dem beiderseits vorhandenen guten Willen bestimmt eine Einigung erzielt werden wird.

Mit der Ankunft Piccards rechnet die Ballonfabrik Riedinger für den Donnerstag oder Freitag. Mit der Montage der Gondel und Hülle wird dann unverzüglich begonnen. Da die Vorarbeiten mindestens einige Tage in Anspruch nehmen dürften, kann der Aufstieg, gutes Wetter vorausgesetzt, frühestens gegen Ende nächster Woche erfolgen.

Der Ballon selbst ist schon seit Wochen fix und fertig. Mit seiner Konstruktion, die nach den Wünschen des Forschers in den Büros der Firma Riedinger erfolgte, beschritt diese vollkommen neue Wege, galt es doch, den

größten Freiballon der Welt

für eine ganz besonders geartete Aufgabe zu schaffen. 30 Meter Durchmesser hat die gewaltige Kugel bei einem Rauminhalt von 16 000 Kubikmeter. Dabei mußte sie, um in die angestrebten

Höhen von 15 000 bis 16 000 Meter

vordringen zu können, außerordentlich leicht gehalten werden. Man verzichtete daher auf die übliche doppelte Leinwandhülle mit eingelegter Gummischicht und begnügte sich mit einfachem auf der Innenseite gummiertem Gewebe, das allerdings besonders widerstandsfähig aus allerbestem Gespinst hergestellt ist.

Auch das bei gewöhnlichen Freiballons gebrauchte Netzwerk mußte wegfallen. Es ist ersetzt durch einen Traggurt, der etwas unterhalb des Ballonäquators an der Hülle festgenäht ist. Von ihm aus führt ein leichtes Seilwerk zu dem Stahlrohrring, der die kugelförmige Aluminiumgondel trägt.

Der Ballon wiegt ohne Gondel 800 Kilo, sein absolutes Tragvermögen ist 1600 Kilo,

so daß für die Kabine und die Zuladung einschließlich der Besatzung ein Gewicht von 800 Kilo bleibt. Ballast wird nicht mitgenommen.

Zum Aufstieg erhält der Ballon eine Füllung von nur 8200 Kubikmeter Wasserstoffgas, das von dem Werk Gersthofen der J. G. Farben geliefert wird. Somit kann sich das Gas in stärkstem Maß ausdehnen, ohne daß ein Verlust an Tragkraft eintritt. Wenn die Hülle prall ist, was voraussichtlich bei 14 bis 15 000 Meter der Fall sein wird, vermag sich der Ballon mehrere Stunden in stabiler Höhe zu halten. Infolge des Gasaustritts durch den Füllansatz beginnt dann der Ballon von selbst zu sinken. Selbstverständlich ist auch ein Ventil im Pol der Hülle vorhanden, das ein früheres Absteigen ermöglicht. Infolge der leichten Konstruktion wird der Ballon nur bei ganz günstigem Wetter aufsteigen können.

Die Dauer des Aufstieges ist auf rund fünf Stunden berechnet.

Wird es dem kühnen Forscher gelingen, in bisher unerreichte Höhen vorzudringen, in Regionen, über die wir bisher nur Vermutungen aufstellen konnten? Sechzig Grad unter Null wird dort oben die Temperatur sein. Und wie verhält es sich mit den Luftströmungen in dieser Höhe? Ungeahnte Gefahren birgt der Aufstieg für die Menschen, die sich dem Ballon anvertrauen. Mit um so größerer Spannung darf man dem Ausgang des wagemutigen wissenschaftlichen Forschungsunternehmens entgegensehen.

*

Der Ballon „Barmen" gelandet.

Der an dem Gordon-Bennett-Rennen teilnehmende deutsche Ballon „Barmen", um dessen Schicksal wegen des Ausbleibens von Nachrichten bereits Besorgnisse herrschten, ist in der Nähe von Oncenta im Staate Neuyork gelandet. Von den insgesamt acht teilnehmenden Ballons befindet sich der Ballon „Goodyear" noch in der Luft, und zwar über dem Staat Massachussets.

Zeppelin in Kassel

Kassel, 4. Sept.

Gegen 8 Uhr landete das Luftschiff „Graf Zeppelin" unter ungeheuerem Jubel einer Menschenmenge, die man auf 100 000 schätzt, auf dem Flugplatz Kassel-Waldau. Kapitän Lehmann wurde ein Ehrentrunk der Stadt Kassel überreicht. Gegen halb 10 Uhr stieg das Luftschiff mit 35 Fahrgästen zu einer etwa sieben- bis achtstündigen Fahrt über Norddeutschland auf, von der es gegen 16 Uhr wieder nach Kassel zurückkehren wird. Unter den Fahrgästen befinden sich vier Amerikaner und zwei Franzosen.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist um 22 Uhr bei klarem Mondschein im Heimathafen Friedrichshafen glatt gelandet. An Bord befanden sich 14 Passagiere.

Noch keine Spur von dem vermißten Flieger

Flugzeuge und Gendarmerie suchen die Flugstrecke ab

München, 3. Sept.

Nach einer Meldung aus Innsbruck wird seit Dienstagnachmittag der bekannte österreichische Verkehrsflieger Major Stoisavljevic vermißt. Er war fahrplanmäßig mit dem Verkehrsflugzeug A 3 aus Wien in Innsbruck angekommen und flog dann von Innsbruck nach Zürich weiter, wo er um 2.30 Uhr nachmittags eintreffen sollte. Er wurde aber um 1.30 Uhr nachmittags bei Krünn südlich des Walchensees auf der Strecke nach Mittenwald gesehen. Das Flugzeug geriet in Nebel und war nach kurzen Augenblicken der Sicht wieder entzogen.

Seitdem sind alle Nachforschungen nach dem Flugzeug erfolglos geblieben. Von München aus waren Flugzeuge der Luftpolizei und der Verkehrsfliegerschule Schleißheim entsandt worden, die aber ergebnislos nach München zurückgekehrt sind; auch die sonstigen Nachforschungen nach dem vermißten Flugzeug sind bisher ohne Erfolg geblieben.

*

Innsbruck, 4. September.

Seit Dienstagnachmittag sind noch keine Nachrichten über den verschollenen österreichischen Verkehrsflieger Stoisavljevic eingelaufen. Inzwischen werden die Nachforschungen nach dem Vermißten mit Nachdruck fortgesetzt. Die Leitung des Flughafens Innsbruck hat sich sofort an die Tiroler Landesregierung gewandt, die ihrerseits sämtliche Gendarmerieposten des Landes von dem rätselhaften Verschwinden des Flugzeuges benachrichtigt hat. Gendarmeriepatrouillen suchen das ganze in Betracht kommende Gebiet ab.

Am Mittwochvormittag ist ein Flugzeug der Österreichischen Luftverkehrs-A.G. aufgestiegen, um die Strecke Innsbruck—Zürich abzusuchen. Ein zweites Flugzeug der gleichen Gesellschaft ist aus Wien in Innsbruck eingetroffen, um hier eventuelle Ergebnisse des ersten Flugzeuges abzuwarten. Die Sicht ist jetzt auf der ganzen Strecke ausgezeichnet, nachdem zunächst die Nachforschungen infolge Nebels erschwert waren.

*

Autounfall des Prinzen von Sachsen-Meiningen.

Infolge übermäßiger Geschwindigkeit kam das Auto des Prinzen Georg von Sachsen-Meiningen in der Nähe der Ortschaft Mils ins Schleudern und fuhr dabei auf einen Radfahrer auf, der auf den Kühler des Wagens geschleudert und schwer verletzt wurde. Auch der Sohn des Prinzen wurde durch Glassplitter verletzt.

Die Unterdrückung der nationalen Minderheiten in Südslavien

Drei Beschwerdeschriften an den Völkerbund — Verletzung des Artikels 8 des Minderheitenschutzvertrages

Kürzlich machten die Nachrichten über die barbarische Behandlung der deutschen Journalistin Isolde Reiter durch die südslawische Justiz beträchtliches Aufsehen in der europäischen Presse. Tatsächlich bildet dieses Vorkommnis aber keinen Einzelfall, sondern es ist vielmehr

typisch für die Behandlung, die Südslawien seinen Minderheiten angedeihen läßt.

Es sei nur erinnert an die Schließung deutscher Schulen und deutscher Vereine in Slowenien, an die Konfiszierung ihrer Vermögen, an die Unterdrückung der deutschen Presse und Sprache, an die Mißhandlung deutscher Abgeordneter des Parlamentes, an die Behinderung der Wahlfreiheit usw. Es ist eine endlose Liste von Vergewaltigungen und Rechtsbrüchen, welche den Leidensweg der deutschen Minderheit Südslawiens bezeichnet.

Und ganz in der gleichen Weise wird auch die ungarische Minderheit des französischen **Trabanten auf dem Balkan verfolgt.** Die Beschwerden, welche die ungarische Minderheit im Juni dieses Jahres an den Genfer Völkerbund richtete, werfen ein grelles Licht auf die Balkanmethoden, mit denen die kulturell hochstehende ungarische Minderheit behandelt wird, und da sie zugleich auch für die Behandlung der Deutschen sprechen könnten, mögen sie hier kurz wiedergegeben werden.

Zu Anfang des Schuljahres 1918/19 gab es in der Woiwodina unter 983 Volksschulen mit 2634 Lehrkräften 645 Elementarschulen ungarischer Unterrichtssprache mit 1832 Lehrkräften, denen 179 autonome, unter eigener Verwaltung stehende serbische Volksschulen mit 592 serbischen Lehrkräften gegenüberstanden. Weiter gab es 277 ungarische Kindergärten mit 279 Kindergärtnerinnen und 148 Wärterinnen, ferner 61 Gemeindegewerbeschulen, 2 staatliche Gewerbeschulen, 7 Gemeinde-Lehrlingsschulen und eine kaufmännische Lehrlingsschule.

In Kroatien-Slawonien bestanden für 110 000 Ungarn 65 Volksschulen des Julian-Vereins, 14 der ungarischen Staatsbahnen und 11 der beiden protestantischen Kirchen.

An Mittelschulen gab es zur gleichen Zeit in der Woiwodina an ungarischen Schulen: 9 staatliche, gemeindliche und konfessionelle Obergymnasien, 1 Oberrealschule, 1 staatliche höhere Mädchenschule, 6 staatliche, gemeindliche und private höhere Handelsschulen, 2 Landwirtschaftsschulen, 48 staatliche, gemeindliche, private und konfessionelle Bürgerschulen sowie 2 Lehrerbildungsanstalten. Die entsprechenden serbischen Schulen hatten serbische Unterrichtssprache.

Nachdem die genannten Gebiete durch den „Frieden" von Trianon an Südslawien gefallen waren, wurden auf sie am 20. August 1920 die serbischen Schulgesetze ausgedehnt. Der Erfolg war, daß bei Beginn des Schuljahres 1929/30 von den 645 ungarischen Volksschulen nur noch 204 übriggeblieben waren und von 227 Kindergärten nur 27. Den Ungarn in Kroatien-Slawonien, deren Zahl nach der Volkszählung des Jahres 1921 von 110 000 auf 85 087 zurückgegangen sein soll, verblieb überhaupt keine Schule mit ungarischer Unterrichtssprache.

Nur wenige Schulklassen weisen gemischte Unterrichtssprache auf. In den Fachschulen wurde die ungarische Unterrichtssprache schon 1922 aufgehoben. Die beiden ungarischen Lehrerbildungsanstalten wurden in serbische verwandelt. Hinzu kommt die willkürliche Entlassung von mehr als 100 ungarischen Lehrern ohne jede Pension. Infolgedessen ist die Zahl der ungarischen Lehrkräfte von 1832 im Jahre 1919 auf 250 im Herbst 1929 gesunken, und da die Ausbildung ungarischen Lehrernachwuchses fast völlig unmöglich gemacht ist, kann man ausrechnen, bis wann auch der letzte ungarische Lehrer verschwunden sein wird.

Und während endlich im Artikel 8 des Minderheitenschutzvertrages von St. Germain wenigstens die Errichtung von Privatschulen erlaubt wurde, ist durch die neuen Schulgesetze vom Herbst 1929 auch sie verboten worden, darüber hinaus sogar die Bildung von Schülervereinen auf nationaler oder konfessioneller Grundlage. Der römischen Kirche gelang es dann freilich nach heftigen Protesten, die Duldung katholischer Schülervereine zu erreichen.

So bietet die Lage der ungarischen Minderheit Südslawiens das gleiche traurige Bild wie die Lage der deutschen Minderheit,

und da Südslawien durch sein Bündnis mit Frankreich zum Konzern der „Siegerstaaten" des Krieges gehört, die den Genfer Völkerbund beherrschen, so ist von Genf aus kaum etwas für die Minderheiten in Südslawien zu erhoffen

Andrees neues Tagebuch gefunden

Im Rock der Leiche — Noch gut leserlich

Stockholm, den 4. Sept.

Die Arbeit der Andrée-Untersuchungskommission in Tromsö ist noch nicht abgeschlossen. Das wichtigste Ergebnis ist bisher, daß die im Boot gefundenen Knochenreste nicht von einem Menschen, sondern von dem Rückgrat eines Eisbären stammen. Man nimmt daher an, daß der dritte Expeditionsteilnehmer, Fränkel, schon auf dem Marsch über das Eis umgekommen ist. Strindberg wurde u. a. an Zahnplomben erkannt.

Besonders wertvoll ist der Fund des neuen Tagebuches in Andrées Rock

Dieses Tagebuch ist leserlich und scheint die Zeit vor den Eintragungen in das zuerst gefundene Buch zu umfassen. Die Bücher werden sobald als möglich nach Stockholm geschifft werden. In Tromsö wird nur untersucht, ob ihr Zustand die Versendung erlaubt. Über die Veröffentlichungen werden die schwedischen Behörden entscheiden.

Was sich aus Andrées Aufzeichnungen ergibt.

Aus den zuletzt aufgefundenen Aufzeichnungen Andrées geht hervor, daß Fränkel bereits auf der Wanderung über das Eis an Ermattung gestorben ist. Der Ballon ist nach kurzem Flug havariert.

Die Expedition ist dann auf dem Eis nach Südosten marschiert. Etwa am 5. September wurde die Insel erreicht, wo Dr. Horn die Expedition auffand. Sicher ist zuerst Strindberg an Ermattung gestorben und von Andrée begraben worden, der, bevor er selbst zugrunde ging, die wertvollen Aufzeichnungen bei sich barg.

Starke französische Verluste in Marokko

Paris, 4. September.

Nach einer Meldung aus Casablanca kam es am 31. August in der südlichen Zone Marokkos, unweit von Tarda, zu einem blutigen Kampf zwischen Angehörigen eines nicht unterworfenen Eingeborenenstammes und einer Abteilung französischer Truppen. Dabei wurden auf französischer Seite vier Offiziere und 42 Mann getötet und drei Offiziere und 22 Mann zum Teil schwer verwundet. Die Verluste der Aufständischen, die ebenfalls groß sein sollen, konnten nicht festgestellt werden, da sie ihre Toten und Verwundeten auf dem Rückzug mitschleppten.

Mädchenleiche im Stadtgarten

Düren, 4. September.

Dienstagabend wurde in einer Garage im Stadtgarten ein achtjähriges Mädchen mit schweren Kopfverletzungen und Würgemalen am Halse tot aufgefunden. Bisher hat man noch keine Spur von dem Täter ermitteln können.

Explosion bei Krupp

Essen, 4. September.

In der Stahlformgießerei der Krupp'schen Gußstahlfabrik erfolgte Mittwochmorgen bei der Füllung einer Form eine Explosion, bei der ein Meister und zehn Arbeiter verletzt wurden. Lebensgefahr besteht bei keinem der Verletzten. Die Verunglückten wurden von Stahlsplittern getroffen oder erlitten Abschürfungen und Verstauchungen beim Abspringen vom erhöhten Standort. Die Ursache der Explosion ist vermutlich auf das Eindringen von Feuchtigkeit in die Gießform zurückzuführen.

Eine Stadt vom Tornado verwüstet

Neuyork, 4. September.

Die Stadt San Domingo auf Haiti soll zum großen Teil durch einen Tornado verwüstet worden sein. Die Verbindung mit San Domingo ist vollständig unterbrochen. Die Westindischen Inseln und Florida befinden sich wegen des herannahenden Tornados in Alarmzustand.

Eine sensationelle Mitteilung aus dem Bauernprozeß

50 000 Mark bot die Polizei für die Nennung bestimmter Geldgeber

Altona, 4. September.

Bei Beginn der Mittwochverhandlung fehlten bei Namensaufruf vier Angeklagte. Der Staatsanwalt hielt ihr Erscheinen für Mittwoch nicht erforderlich, beantragte aber für Donnerstag die Vorführung von zwei der fehlenden Angeklagten.

Hierauf stellte der Vertreter des Nebenklägers, Rechtsanwalt Dr. Brandt, den Antrag auf Ladung des Landbundführers Cordes, von dem Volck 15 000 Mark zum Ankauf von Waffen und Munition erhalten haben soll. Weitere beantragte Zeugen sollen über Zweck und Ziele der Anschläge in den Kreisen Winsen und Harburg Auskunft geben, während Regierungspräsident Dr. Herbst aus Lüneburg die Behauptung des Angeklagten Becker entkräften soll, daß Menschenleben nicht gefährdet werden sollten.

Rechtsanwalt Graf von der Goltz beantragte die Ladung des Kriminalkommissars Teichmann, den er gleichzeitig mit Frau von Oertzen zu vernehmen hat.

Sodann wurde in der Vernehmung des Landgerichtsdirektors Dr. Masur, Berlin, fortgefahren, der sich zunächst eingehend über die Aussagen des Angeklagten Schmidt äußerte. Über die allgemeine Natur der Geständnisse befragt, erklärte Dr. Masur, diese seien durchaus glaubhaft gewesen. Eins greife ins andere und Widersprüche seien überhaupt nicht zu finden.

Dr. Masur bestätigte sodann, daß es sich bei Wieck um alte Heeresbestände gehandelt habe. Was die Herkunft der Geldmittel für die Bombenanschläge betreffe, so habe sich Klaus Heim geldlich für die Anschläge geopfert. Von anderen Quellen sei ihm nichts bekannt. Nur Volck sei auch an andere Kreise herangetreten, jedoch seien die Versuche, von Claas, Ehrhardt und Hugenberg Geld zu bekommen, völlig gescheitert.

In diesem Zusammenhang war es interessant, zu erfahren, daß der Kriminalkommissar Teichmann, der Volck nach Italien nachgereist war, diesem 50 000 Mark geboten habe, wenn er die Hintergründe der Bombenanschläge aufdecken und insbesondere die Namen Ehrhardts und Hugenbergs als Geldgeber nennen würde.

Nachdem eine Mittagspause eingelegt worden war, wurde die Verhandlung bei dieser Aufnahme wegen Erkrankung des Angeklagten Becker abgebrochen und auf Donnerstag vertagt.

Briefkasten

Zuschrift wegen des Gärtnerplatz-Theaters in München. Anonyme Schreiben wandern in den Papierkorb.

Rheinlandsender. Wo werden Hilfsmotore für Fahrräder gebaut und gibt es kurbelwellenlose Hilfsmotore? Von wo sind solche zu beziehen. Möglichst deutsche Firmen.

Umfrage. Wer kann uns mitteilen, ob sich die Firma Kopplitz u. Co., Senffabrik, Aschaffenburg und München, Kreuzstraße (Waldfriedhof) in deutschen oder jüdischen Händen befindet. Zuschriften an die Anzeigen-Abteilung des „V. B.", Thierschstr. 11, erbeten.

Umfrage. Wer kann uns eine Firma nennen die Feuerwehrausrüstungsgegenstände (Gurte Beilpicken, Leinen, Karabiner) herstellt? Zuschriften unter F. S. E. an die Anzeigenabteilung des „Völkischen Beobachters", München, Thierschstraße 11.

Revolution 1933

von * * *

Alle Rechte vom Verlag gewahrt. Printed in Germany / Copyright 1930 by Brunnen-Verlag, Karl Winckler, Berlin

24

Überall marschierten die Demonstrationen auf. Sie trugen Schilder, Plakate, auf leuchtend rotem Grund flammten die Worte: „Nieder mit dem Reparationsterror! Die deutschen Arbeiter wollen nicht hungern für die Tributbank! — Ablehnen! — Nein sagen! — Proletarier, denkt an Frau und Kind! Nein!" — Wenn der Zug mit den roten Plakaten vorübergezogen war, flatterten die Stahlhelmfahnen im Winde, und unter dem wuchtigen Rhythmus des Hohenfriedberger Marsches schritten die alten Frontsoldaten der schwarz-weiß-roten Front vorüber und verkündeten ihr unbeugsames: Niemals! — Das Reichsbanner trat an und demonstrierte für Republik und Demokratie, für wahren Frieden und gegen Ausbeutung und Unrecht ... jeder drückte in seiner Sprache und mit seinen Worten dasselbe aus ... Widerstand, Widerstand mit allen Mitteln!! —

Das deutsche Volk war einig.

Mit Erstaunen und Überraschung blickte das Ausland auf diesen Aufmarsch des einigen Deutschland ... Was sollte das werden? Wollten sie jetzt auf einmal das ganze Gebäude des Friedens einreißen? Wollten sie jetzt noch, in letzter Stunde sich aufbäumen? Wollten sie jetzt noch an den Ketten rütteln, die sie freiwillig übernommen hatten? Weshalb hatten sie diesen ihren Willen nicht früher kundgetan? Was in aller Welt soll nun werden?

Und kaum, daß die Gefahr eines Krieges der ganzen Welt gegen das rote Moskau in letzter Minute gebannt war, da tauchte die neue Kriegsgefahr am Horizonte auf. Deutschland rebelliert! Deutschland sagt nein!! Was, was soll das werden? —

Die Situation war ernst.

Zwar galt es keinen Krieg auf Leben und Tod für die anderen, wie im Falle der Sowjetunion. Zwar fehlte es Deutschland an Waffen ... und sie waren nicht in wenigen Tagen zu beschaffen, und wenige Tage konnten schon gewaltige Entscheidungen bringen. Aber dennoch war keiner Regierung ein neuer Krieg erwünscht. Niemand wollte ihn, denn alle wußten, daß der ganze labile Frieden in aller Welt ins Wanken kam, wenn irgendwo die Geschütze aufbrüllen würden, wenn irgendwo zwischen Großmächten die ersten Schüsse getauscht würden. Sicherlich würde für Deutschland der Krieg sehr schwer sein, damit rechnete man in Frankreich, damit rechnete man in England ... aber konnte man wissen, was diese eisernen Soldaten, diese fast unüberwindlichen Feldgrauen des großen Krieges in zäher, verbissener, erbitterter Energie leisten würden, wenn sie ihren inneren Zwist begruben und einmütig zusammenstanden? Was würde werden, wenn Republikaner und Rote und Schwarzweißrote zusammenstehen würden, um diesen Anschlag auf die deutsche Arbeitskraft in letzter erbitterter Verzweiflung abzuwehren? Was würden deutsche Erfinder, Organisatoren aus dem Nichts schaffen? Niemand konnte das wissen, und niemand konnte wissen, ob diese neue Front im gequälten Deutschland nicht plötzlich politische, militärische Freunde finden würde, irgendwo ... und dann war der Versailler Vertrag wirksam zerrissen, auf dem Kontinent zu verteidigen? Lag das in Englands Interesse? Oder konnte Englands Interesse nicht erfordern, daß Frankreich ein wenig nur zurückgedrängt werde, und daß Deutschland ein wenig vorgedrängt werde, damit das alte Gleichgewicht der

In den nächsten Tagen beginnen wir mit der Veröffentlichung des sensationellen Buches:

„Im Dienste der Weltkrieg-Spionage" von **Georg Wald**

Selbsterlebtes des Leiters einer deutschen Spionage-Gruppe sowie Erlebtes seiner Agenten in Deutschland, der Schweiz, Frankreich, Holland, England, Italien, Amerika und Mexiko

Schriftleitung und Verlag

Kräfte wieder einzöge im europäischen Lebensraum? Wer wollte bei der kaltherzigen englischen Nation die Garantie übernehmen, daß sie nicht ihren eigenen Interessen gemäß handeln werde? ... eine dunkle Frage und keine Antwort ... Wer aber wußte, wie im Ernstfall Italien handeln werde? Gewiß — Italien hatte Frieden gehalten, alle die Jahre, und es lag kein Anlaß vor, am weiteren Friedenswillen dieses Landes zu zweifeln. Aber würde Italien die mindesten Schritte tun, um Frankreichs Vorherrschaft zu stützen und zu halten? Überschnitten sich nicht Italiens und Frankreichs Interessen dutzendfach allein auf dem Balkan, in Jugoslawien, in Dalmatien, in Ungarn, in Österreich, überall dort in diesem verhängnisvollen Wetterwinkel? Und wie steht's mit Savoyen, Korsika, Tunis? ... dunkle Fragen, und niemand kann in den Kopf des Duce sehen ... Wie aber, wenn man gezwungen wird, Deutschland in einen vernichtenden Entscheidungskrieg zu stürzen ... man will doch Reparationen ... würde man sie sicherer erhalten, wenn man in Deutschland Stadt und Land verwüstete? Man hatte im Haag 1930 die Kommerzialisierung der Kriegsschulden erreicht ... nun stand die ganze Welt hinter diesen Forderungen, und sie würde wenig Sinn haben für eine Zerstörung des produktiven Pfandes Deutschland ... was würde ganz und gar der Weltgläubiger U.S.A. sagen, wenn Frankreichs Bombengeschwader die großen Industrieanlagen in Deutschland zerstören würden, die längst Kuhn Loeb Co., Dillon Read, Morgan gehörten? Dunkle Fragen ... und nur dies war sicher: Man stürzte den Versailler Vertrag, wenn man Deutschland zum letzten, entscheidenden Waffengang zwang. Es kam eine Neuordnung der Welt, und Frankreichs Vorherrschaft stand auf dem Spiel. Das war einzig sicher. Frankreich hatte sehr viel zu verlieren ...

Vielleicht — daß man den Deutschen entgegenkommen konnte. Wenn man dem, der am Rand der Verzweiflung steht, ein weniges gibt, so ist es für ihn schon viel. Er wird dann nicht so leichten Herzens die kleine Möglichkeit ausschlagen, er wird den Vernichtungskampf vermeiden, wenn er irgend sieht, daß es ohne Kampf geht. Man könnte ihnen einiges ablassen von ihrer Schuld, man könnte eine gewisse Erleichterung eintreten lassen, könnte die Verzinsung und Tilgung der Young-Obligationen auf einige andere Schultern verteilen .... nur einen Teil der Last von den verzweifelten Deutschen nehmen, dann würden sie Ruhe halten, dann würden sie dem Frieden geneigt sein. Man war dann der großmütige Gönner, man erhielt der Welt den Frieden, man wand mit dem heroischen Opfer des gütigen Frankreich einen neuen unsterblichen Ruhmeskranz um das Haupt der französischen Nation ... oh, selbst das konnte noch dem Prestige der führenden Kulturnation zu neuem und hellerem Glanz verhelfen. Und wenn es härter zugehen sollte, so konnte man immer noch die leidige Frage der alliierten Kriegsschulden an das überreiche Nordamerika zur Sprache bringen, und wenn's nicht anders gehen wollte, dann blieb noch die ernsthafte Drohung mit der europäischen Einheitsfront gegen Nordamerika, das mit seiner hartnäckigen Eintreibung der Kriegsschulden das friedfertige Europa, das friedliebende Frankreich zum Waffengang zwang, der den tödlichen Bolschewismus in Europa heranzüchten mußte ... wenn die Deutschen einig blieben, wenn sie zum Äußersten entschlossen waren, dann gab es manche Möglichkeit, ihnen entgegenzukommen, ohne daß Frankreich seine mühsam errungene Vorherrschaft ganz aufs Spiel setzte.

(Fortsetzung folgt.)

Ausschneiden! 17. Folge

Nur hier verkehrt der Nationalsozialist!

Aufheben! 17. Folge

Bayern

München
Hotel-Pension „Stachus"
Karlsplatz 22 (im Kaufhaus Horn). Telephon 51316 (3 Minuten vom Hauptbahnhof). Bestempf. bürgerl. Parteienhaus. Teilweise fließendes Wasser. Bäder. Zentralheizung, Lift. Ermäßigte Preise.

München
Hochbrückenstr. 14, Nähe Hofbräuhaus
Weinhaus 's Klauserl
Die gute kalte Küche, Schoppenweine von 40 Pfennig aufwärts. Treffpunkt aller Nationalsozialisten. Telephon 28768.
Pg. Hans Sachsenhauser

München
Fremdenheim Dr. Schmidt, Pg.
Landwehrstraße 42/I, Ecke Goethestr., Fernsprecher 52150
3 Minuten vom Hauptbahnhof, Südausgang. Behaglich eingerichtete, peinlich saubere Zimmer, Bad. Mäßige Preise. Garage.

München
Fremdenheim
Frau Obersekretär Wagner, Mathildenstraße 13/III, Telephon 54812
Fremdenzimmer, prima Betten von M. 2.50 an, Ia Referenzen, für jede Zeitdauer zu vermieten.

Oberau
bei Oberammergau
Gasthof „Untermberg"
Herrl. Lage an der Bergstraße nach Ettal-Oberammergau. Schöne Fremdenzimmer mit und ohne Pension (ohne Preiserhöhung). Vorzügliche Küche. Postautoverbindung zum Passionsdorf. Stellwagen zum Königsschloß Linderhof. Garagen. Olex-Tankstelle. „V. B." liegt auf. Telephon 11.

Pfeffenhausen
Hallertau
Gasthof und Brauerei Reder
Gut bürgerliche Gaststätte, Fremdenzimmer. Billige Preise. „Völk. u. „Illustriert. Beobachter" liegen auf.

Regensburg
Gaststätte „Jesuitenbrauerei"
Obermünsterstraße. Schöne Lokalitäten. Schattiger Garten. Auswahlreiche Speisekarte. Gut gepflegte Biere.
Max Bergmüller

Memmingen
Pg. Albert Handel
Bäckerei, Wein- und Likörstube.
Ulmer Str. 1.

Preußen

Arenberg
bei Koblenz
Hotel „Zur schönen Aussicht"
Volle Pension M. 5.—, 3 Minuten vom Walde, herrlicher Garten, Liegestühle, Telephon 1206.
Conrad Klee, Küchenchef

Frankfurt a. M.
Gaststätte „Zum Goldenen Reichsapfel"
Gr. Friedberger Straße 39
Ia Küche, Frankfurter und Münchner Biere. „V. B.", „I. B.", „F. B." und „Angriff" liegen auf.
Bes. Pg. Ferd. Zehender.

Wiesbaden
Fr. Roessing, Goldgasse 2 Privat-Logis in nächster Nähe von Kurhaus Kochbrunnen u. Theater (3 Min.). Bäder direkt gegenüber. Schön möblierte Zimmer. Mäßige Preise.
Im Hause Weinhandlung Roessing

Bad Homburg
Altdeutsche Weinstube
Verkehrslokal der N.S.D.A.P. Gutgepflegte Ausschank- u. Flaschenweine. Eigene Weinhandlung. „I. B." und „V. B." liegen auf.
Bes. Pg. Jos. Riepe, Elisabethenstraße 49
Fernruf 2166

Bad Wildungen
Haus Kirchner
Meerschlund 8
5 Minuten von bill. Königsquelle.
Sehr gute viermalige Verpflegung M. 4.50.

Iserlohn
Westfalen / Eingangspforte des Sauerlandes
„Haus Schulte"
Restaurant m. eigener Metzgerei. Prima Küche, Ia Biere und Weine. / Wermingserstraße 20, Telephon 764. / Verkehrslokal der N.S.D.A.P.
Pg. Schulte

Detmold
Gasthaus „Zur Rose"
Langestraße 23. Inh. Frau Schnare. Gutgepflegte Biere. Angenehmer Aufenthalt. Verkehrslokal der N.S.D.A.P. Preiswerte Zimmer.

Ebstorf
Kreis Ülzen (Lüneburger Heide)
„Café u. Restaurant" G. Laue
Verkehrslokal der N.S.D.A.P.

Helgoland
Villa Mohr
Kaiserstraße
Preiswertes Haus für Nationalsozialisten. Zimmer mit Balkon — Erstes Frühstück im Hause.
Bes. Peter Dähn

Nordseebad Büsum
Pensionat Siegfried
Hitlerleute finden freundliche und billige Aufnahme. Referenzen durch Parteigenossen vorhanden.

Westerland-Sylt
Nordseebad
Haus Jacobsen
In nächster Nähe des Strandes. Ruhige Lage. Große freundliche Zimmer mit Frühstück von RM. 3.50 an.
Nic. Jacobsen, Boysenstraße 7

Ostseebad Göhren
auf Rügen
Hotel und Pension „Aegir"
Freundliche Zimmer mit Seesicht. Anerkannt gute Verpflegung. Solide Preise. Prospekte gratis.
Besitzer: A. Nieratschker.

Zinnowitz
Das deutsche Ostseebad a. Usedom
Haus Tuskulum
bietet angenehm. Aufenthalt, liegt direkt a. Strande und Walde. Zimmer mit Frühstück. Solide Preise. Speisen u. Getränke in anerk. Güte im Strandbüfett zu billigsten Preisen. „V. B." u. „I. B." liegen auf.
Besitzer: L. Hein.

Swinemünde
Ostsee
Café und Pension Lübke
Königsallee 9, Fernr. 2523, empfiehlt seine Gasträume u. Fremdenzimmer zu mäßig. Preisen. Parteig. erhalten auf Pension ermäßigte Preise.
Besitzer Pg. Bernhard Lübke.

Pribbernow
Hotel Haut
Unmittelbar an der Autostraße Stettin—Misdroy—Swinemünde gelegen. Garagen, Tankstelle. N.S.-Presse liegt aus.

Wernigerode
am Harz
Gasthaus „Zum Kaiserhof"
Parteilokal der N.S.D.A.P. 2 Min. vom Bahnhof. Altbekannt. Touristenhaus. Bett M. 2.— und M. 1.50. Deutsche Jugendherberge.

Wernigerode
am Harz
Fremden-Pension „Ilseheim"
Inh. Pg. H. Bergen / Tel. 135
Schönst gelegenes Gästeheim am Platze. Höhenlage, absolut ruhig u. staubfrei, direkt am Walde. Weiter Rundblick. Vorzügl., wechselreichste Verpflegung. Ia Referenzen

Nordhausen
am Harz
Riesenhaus
Tel. 42. Louis Vieweg.
Gut bürgerlicher Mittagtisch. Spezialausschank der Nordhäuser Aktienbrauerei. Solide Preise.

Duderstadt
am Harz
Gastwirtschaft zur Stadt Hannover
Verkehrslokal der N.S.D.A.P. Logis- u. Speisewirtschaft. Autogaragen — eigene Schlachterei — Versand la Eichsfelder Wurstwaren — „Niederd." u. „Völkischer Beobachter" liegen auf.
Bes. Adolf Jung

Clausthal
Oberharz, 600 Mtr. hoch
Haus Hoppe
Sommer und Winter geöffnet. Nahe am Wald und blumigen Harzwiesen. Schöner Garten. Ausgangspunkt für Gebirgswanderungen. Mäßige Preise. Auf Wunsch Rohkost. Prospekt verlangen.
Frau Bergassessor Beisert, Osteröderstraße 41.

Hirschberg Riesengebirge
Auto-Park-Restaurant
Aufenthalt aller Jäger und Jagdfreunde. Erstklassige Bewirtung. Dachgarten neu eröffnet. Verkehrslokal der Pg. und der Schützengilde. „I. B.", „V. B." liegen aus. Weidmannsheil!
Max Riedel

Hirschberg
im Riesengebirge
Fremdenhof und Gaststätte „Deutsches Haus"
Beste Unterkunft und gute Bewirtung. Treffpunkt aller Parteigenossen. Preisermäßigung für Pg. Die gesamte Parteipresse liegt auf.
Fernruf 118 Markt 44
Bes.: Ortsgr.-Führer Berthold Tesche.

Bad Landeck
Schlesien
„Haus Schwarzenstein"
Christliches Fremdenheim
Pension RM. 4.-. Zimmer M. 1.- bis M. 3.-
Gute Küche. Gegenüber dem Marien- und Moorbad gelegen.
Besitzer: Pg. Maria Brost

Verschiedene

Wismar
i. M.
Fremdenhof „Zur Sonne"
Hinter dem Rathaus. Verkehrslokal der N.S.D.A.P. „Völk." - „Illustr." - „Niederd. Beobachter" liegen auf.
Bes. Hans Abnfeldt

Dessau
Anhalt
„Zum alten Dessauer"
Gute bürgerliche Küche. Preiswerte Getränke. „Völk. Beob." liegt auf.
Inh. Fritz Herbst.

Plauen
Vogtland
„Frankfurter Hof"
Breite Straße 35. Ruf 1225
Verkehrslokal Radfahrer Sturm 7

Tharandt
bei Dresden
Ratskeller
Tel. 348. 10 Min. vom Bahnhof. Herrliche Sommerfrische. Fremdenzimmer, Autogarage. Parteilokal der N.S.D.A.P. u. S.A. „V. B." liegt auf.
Bes. Alwin Kaiser.

Freiberg
in Sachsen
Gaststätte „Petershof"
Petersstraße 30. Stammlokal der S.A. „V. B." und „I. B." liegen auf.
Inh. Herm. Richter.

Arnstadt
Thüringen
„Güldener Greif", Markt 11
Altbekanntes Gast- und Rasthaus. Gutgepflegte Biere, Mittag- und Abendessen. (Verkehrslokal), Fernsprecher 692.
Inhaber G. Hey

Bad Blankenburg
Thüringen
Pension Schreider
Pg., Ortsgruppenführer. / Eingang ins Schwarza-Tal. / Zimmer mit Pension von RM. 5.- an. Zimmer ohne Pension v. RM 2.50 an. Privat-Mittagtisch RM. 1.50. Eigene Forellenfischerei.

Jena
Hotel und Restaurant „Gute Quelle"
Johannisstraße 11. Fernsprecher 3057. Gut bürgerliches Bier- und Speiselokal. Zimmer von 2.50 M. an. Verkehrslokal der N.S.D.A.P.
Besitzer Rich. Schimpf.

Rudolstadt
Thüringen
„Deutscher Krug"
direkt am Bahnhof. Die anerkannt hervorragende Küche, trotzdem mäßige Preise, Fremdenzimmer. Pension RM. 5.-, Versammlungslokal der N.S.D.A.P. „V. B." u. „I. B." liegen auf.

Pleutersbach-Neckartal
Gasthaus „Zum Löwen"
Herrlicher, ruhig. Ferienaufenthalt. Schöne Fremdenzimmer, gute, bürgerl. Küche, eig. Metzgerei. Tagespreis mit Nachmittagskaffee M. 4.50. Tel. 101 Eberbach. Mitglied der N.S.D.A.P. seit 1923.
Inhaber Emil Rupp

Blankenburg am Harz
Gast- u. Pensionshaus „Zum Großvater"
Schönste Lage mit herrlicher Fernsicht, ruhig, für Erholungsuchende. Beste Verpflegung. Vollpension M. 5.—
Fernruf 494 E. Wegener

Nagold
im württemberg. Schwarzwald
Gasthof und Saalbau „Zum Löwen"
Bekanntes Haus mit guter u. reichlicher Verpflegung. Mitglied. Verkehrslokal der N.S.D.A.P. Autohalle. Solide Preise.
Bes.: Franz Kurlenbaur, Koch. Tel. 91

Darmstadt
Restaurant „Martinsglöckchen"
Heinheimerstraße 53
Altdeutsches Bier-, Wein- und Speiserestaurant. Auflage von 6 Parteizeitungen.
Besitzer Heinz Lotz, Küchenmeister

Gießen
Restaurant „Zum schwarzen Walfisch"
Seltersweg 50. Tel. 3706 (einziges nat. soz. Lokal).
Gut gepflegte Biere u. Weine, gut bürgerl. Küche, Fremdenzimmer, Zigaretten nur „Sturm" u. „Neue Front".
Inh. Pg. Franz Soldan

Oesterreich

Kössen (Tirol)
Gasthaus „Brennerwirt"
Bes. Gottfried Vikoler.
Herrlich am Kaisergebirge gelegen. Voller Pensionspreis pro Tag bei sehr gut. Verpflegung: Vorsaison S 6.—, Hauptsaison S 7.—, ab Sept. S 5.50. Prosp. verlang.

Gries im Sellraintale
Tirol. Herrliche Lage in 1238 m Höhe zwischen Stubai und Oetztal.
Gasthof „Zur Post"
Schöne Fremdenzimmer, gute und reichliche Verpflegung. Pension von S.8.- an. Vor- und Nachsaison S. 7.— = M. 4.20.
Auskunft erteilt Johanna Denifle, Besitzerin.

Feld am See
743 m ü. d. Meere
Seebad
Herrlichste Sommerfrische Oberkärntens.
Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die Fremdenverkehrskommission.

Döbriach
am Millstättersee (Kärnten)
Seebad
Schönster Naturstrand des Millstättersees. Badezeit bis Mitte Oktober. Pensionspreise 6 bis 7 Sch. inkl. Zimmer. Auskünfte u. Prospekte kostenlos durch die Fremdenverkehrskommission.

Kufstein Tirol
Gast- und Weinhaus „Andreas Hofer"
Vereinsheim der Nationalsozialisten. Schöne reine Fremdenzimmer, schöner Garten. — Bier, Eigenbauweine. Gute Küche. Mäßige Preise. (Saal).
Inh. Alois Gamper.

Preise für Inserate im Gaststätten-Anzeiger:

Erste Aufnahme M. 5.—. Damit ist gleichzeitig die kostenlose Aufnahme in das Jahrbuch der N.S.D.A.P. verbunden. **Jede weitere Aufnahme M. 3.—.** Der Gaststätten Anzeiger erscheint bis September wöchentlich einmal. **Anschrift: Frz. Eher Nachf., Anzeigen-Abtlg., München, Thierschstraße 11,** Postscheck-Konto München 11346

265 Versammlungen

Freitag, den 5. September.

Allershausen (Oberbayern): Pg. Richstein.
Altenesch (Oldenburg): Pg. Schnier.
Altdorf (Mittelfranken): Pg. Schemm.
Altdorf (Mittelfranken): Pg. Holz.
Altenesch (Bez. Bremen): Pg. Schnier.
Altenburg (Thüringen): Pg. Jung.
Alt-Rohrsdorf (Schlesien): Pg. Arnold.
Argestorf (Hannover): Pg. Roth.
Argestorf (Hannover, Süd): Pg. Gillert.
Arnsdorf (Bez. Dresden): Pg. Wagner.
Arolsen, Bezirk: Pg. Böhnert.
Asendorf (Hannover, Süd): Pg. v. Kropf.
Baar (Oberbayern): Pg. Rothenanger.
Bad Homburg: Pg. Lossin.
Bad Orb (Bez. Kinzigtal): Pg. Schäfer.
Bahn (Pommern): Pg. Richter.
Baiersdorf (Mittelfranken): Pg. Sperber.
Bayreuth (Oberfranken): Pg. Koller.
[illegible]nerode (Hannover): Pg. Gillert.
Berchtesgaden (Oberbayern): Pg. Friederichs.
Bergen (Bez. Kinzigtal): Pg. Staebe.
Bernstein, Bezirk: Pg. Dr. Benz.
Bernstein (Ostmark): Pg. Kasche.
Beuthen (Schlesien): Pg. Brückner.
Biedenkopf, Kreis: Pg. Zimpelmann.
Blankenberg (Sieg): Pg. Rübenstahl.
Bockau (Bezirk Zwickau): Pg. Göpfert.
Bollensen (Bez. Uelzen): Pg. Brändel.
Bomst, Kreis (Ostmark): Pg. Urban.
Braunschwende: Pg. Schick.
Braunschweig: Pg. Kerrl.
Braschoß (Sieg): Pg. Hausmann.
Bredenbeck (Hannover): Pg. Kopprasch.
Breitenbach (Eichsfeld): Pg. Höfler.
Breitenbrunn (Bezirk Zwickau): Pg. Lindner.
Bremen: Pg. Tellschow.
Bublitz, Kreis (Pommern): Pg. Hossenfelder.
Burgdorf (Osthannover): Pg. Hölzke.
Bürbach (Siegerland): Pg. Remmert.
Büderich (Bez. Düsseldorf): Pg. Trumpf.
Crailsheim (Württemberg): Pg. Mergenthaler.
Celle (Osthannover): Pg. Weidenhöfer.
Chossewitz (Ostmark): Pg. Wolffermann.
Corbach, Bezirk: Pg. Blankemeyer.
Cronberg (Obertaunus): Pg. Neef.
Damm (Bez. Aschaffenburg): Pg. Hauck.
Dautphe, (Kreis Biedenkopf): Pg. Lange.
Dennin (Pommern): Pg. v. Corswant.
Dibbesdorf (Braunschweig): Pg. Bertram.
Dillkreis: Pg. Pierkarski.
Dippelsdorf (Bez. Dresden): Pg. Seipt.
Dissenchen (Ostmark): Pg. Noatzke.
Ditfurt a. Harz: Pg. Krause.
Dittersdorf (Bezirk Zwickau): Pg. Drechsel.
Dittmannsdorf (Schlesien): Pg. Hertel.
Dramburg, Kreis (Pommern): Pg. Haack.
Dramburg, Kreis (Pommern): Pg. Schulz.
Drochtersen (Osthannover): Pg. Gloystein.
Dübrichen (Ostmark): Pg. Rothenhagen.
Dümmer: Pg. Jungbluth.
Ebenhausen (Oberbayern): Pg. Bergler.
Ebersbach, O.-L. (Schlesien): Pg. Naumann.
Eckenhaid (Mittelfranken): Pg. Haag.
Eichstätt (Mittelfranken): Pg. Liebel.
Einbeck, Kreis (Hannover, Süd): Pg. Tappe.
Eisenach: Pg. Straßer.
Eisern (Siegerland): Pg. Leibold.
Emden: Pg. Dreher.
Ensdorf (Oberpfalz): Pg. Dr. Zeller.
Erlangen (Mittelfranken): Pg. Schemm.
Esbeck (Hannover, Süd): Pg. Knauth.
Forst (Oberbayern): Pg. Hartwein.
Frankfurt a. M.: Pg. Kramer.
Franzburg, Kreis (Pommern): Pg. Schug.
Franzburg, Kreis (Pommern): Pg. Schlüter.
Freital (Bez. Dresden): Pg. Richter.
Freiwalde (Ostmark): Pg. Münster.
Frielendorf: Pg. Borchert.
Friedenfels (Oberpfalz): Pg. Maierhofer.
Gemmerich (Rhein-Lahn): Pg. Rausch.
Gickhausen (Siegerland): Pg. Schatz.
Gildehaus (Bez. Bentheim): Pg. Müller.
Glatz (Schlesien): Pg. Dr. Frank.
Glatz (Schlesien): Pg. Simm.
Glauchau (Bezirk Zwickau): Pg. Horn.
Goschütz (Schlesien): Pg. Rothe.
Gostenhof (Mittelfranken): Pg. Liebel.
Görlitz (Schlesien): Pg. John.
Greifenhain (Ostmark): Pg. Dr. Kieschke.
Greiz-Pölitz: Pg. Köhler.
Grimlinghausen (Bez. Düsseldorf): Pg. Berns.
Gr.-Radisch (Schlesien): Pg. Koch.
Gr.-Wahlberg (Braunschweig): Pg. Riens.
Gr.-Wilkawe (Schlesien): Pg. Klepper.
Grüningen (Schlesien): Pg. Hütter.
Hagenow (Mecklenburg): Pg. Dr. Albrecht.
Haidau (Schlesien): Pg. Lorenz.
Haibühl (Bayerischer Wald): Pg. Göbel.
Haltingen: Pg. Kramer.
Hameln, Bezirk (Hannover, Süd): Pg. Böhme.
Hannover: Pg. Lenz.
Hardegsen (Hannover, Süd): Pg. Schmidt.
Hartmannshof (Mittelfranken): Pg. Grimm.
Haselmühle (Oberpfalz): Pg. Preußner.
Hasten (Bez. Remscheid): Pg. Straßweg.
Haynau (Schlesien): Pg. Sappke.
Heiligenloh (Hannover, Süd): Pg. Bujard.
Heiligenstadt (Eichsfeld): Pg. Krüger.
Heinrichsdorf (Schlesien): Pg. Zebler.
Helbigsdorf (Sachsen): Pg. Kohl.
Hellerau (Bez. Dresden): Pg. Scholtis.
Herborn (Dillkreis): Pg. Ripke.
Hildesheim, Kreis (Hann., Süd): Pg. Meier.
Hildesheim (Hannover, Süd): Pg. Rust.
Hilgen (Bez. Düsseldorf): Pg. Franzes.
Hinrichshagen (Bez. Rostock): Pg. Dombrowski.
Holtensen (Hannover): Pg. Böhme.
Horst (Emscher-Lippe): Pg. Proske.
Höschen (Bezirk Trier): Pg. Janicke.
Hörzhausen (Oberbayern): Pg. Engelbrecht.
Hünern (Schlesien): Pg. Klose.
Hünfeld, Bezirk: Pg. Strube.
Ichstedt: Pg. Kirchheim.
Immer (Bez. Bremen): Pg. Pfeifer.
Ipsheim (Mittelfranken): Pg. Bergmann.
Jessen (Bez. Dresden): Pg. Grundig.
Kaldauen (Sieg): Pg. Hoffstätter.
Karlskrone (Oberbayern): Pg. Merk.
Kassel: Pg. Sauckel.
Kehl (Bez. Aschaffenburg): Pg. Dr. Hellmuth.
Keidenzell (Mittelfranken): Pg. Schreiner.
Kervendonk (Bez. Düsseldorf): Pg. Neumeyer.
Kiessin (Ostmark): Pg. Erfurth.
Kl.-Oels (Schlesien): Pg. Hartwig.
Kl.-Rühden (Braunschweig): Pg. Groß.
Kolberg, Kreis (Pommern): Pg. Bödecker.
Köpernitz (Kreis Jerichow): Pg. v. Kalben.
Köslin, Kreis (Pommern): Pg. Hartfeil.
Köslin, Kreis (Pommern): Pg. Tietböhl.
Kreuztal (Siegerland): Pg. Heyse.
Kulmbach-Galgenberg: Pg. Schmid.
Lafferde (Hannover, Süd): Pg. Willikens.
Larrieden (Mittelfranken): Pg. Stegmann.
Längenau (Oberfranken): Pg. Bauer.
Lechturm (Braunschweig): Pg. Madel.
Lehrte (Osthannover): Pg. Hasse.
Leipzig: Pg. Heines.
Lennep (Bez. Düsseldorf): Pg. Straßweg.
Liegnitz (Schlesien): Pg. Franke.
Limburg, Kreis: Pg. Bruckmann.
Lipten (Ostmark): Pg. Mönicke.
Luckau, Kreis (Ostmark): Pg. Gadewoltz.
Luckau (Ostmark): Pg. Frl. Zander.
Ludwigsdorf (Schlesien): Pg. v. Wietersheim.
Lättnitz (Schlesien): Pg. Losshagen.
Mansfort (Bez. Düsseldorf): Pg. Börger.
Mannheim (Baden): Pg. Kemper.
Marburg, Bezirk: Pg. Seifert.
Marburg, Bezirk: Pg. Friedrichs.
Marienborn (Siegerland): Pg. Giesler.
Marne (Schleswig): Pg. Gengler.
Marschwitz (Schlesien): Pg. Heilig.
Maustow (Ostmark): Pg. Merker.
Meissen (Bez. Dresden): Pg. Dr. Goldhan.
Meldorf (Süderdithm.): Pg. Dr. Franzen.
Meseritz (Ostmark): Pg. Richter.
Moordeich (Bez. Bremen): Pg. Haltermann.
Moyland (Bez. Düsseldorf): Pg. Lüttgens.
Naugard, Kreis (Pommern): Pg. Schröder.
Neuhardenberg (Ostmark): Pg. Wigand.
Neukirchen (Oberpfalz): Pg. Dr. Kolb.
Neusalz (Schlesien): Pg. Oberlindober.
Neustadt (Mittelfranken): Pg. Fiehler.
Neustadt i. Sa.: Pg. Feder.
Neu-Lietzegöricke (Ostmark): Pg. Harrer.
Niederrodenbach (B. Kinzigt.): Pg. Woweries.
Niederkrinitz (Bezirk Zwickau): Pg. Weigel.
Nordstemmen (Hannover, Süd): Pg. Land.
Nunkirchen (Bezirk Köln): Pg. Königswerth.
Oberasbach (Mittelfranken): Pg. Jakob.
Oberlahn, Kreis: Pg. Altstadt.
Oberstimm (Oberbayern): Pg. Schneider.
Oberwesterwald, Kreis: Pg. Linder.
Oelsnitz i. Erzgeb.: Pg. Holmfeldt.
Oer (Emscher-Lippe): Pg. Heikhaus.
Offenburg (Baden): Pg. Gruber.
Okel (Hannover, Süd): Pg. Gschwend.
Oscht (Ostmark): Pg. Dr. Friedag.
Parsbach (Oberbayern): Pg. Biederer.
Passau: Pg. Moosbauer.
Peitz (Ostmark): Pg. Lindemann.
Penig (Sachsen): Pg. Haake.
Peterwitz: Pg. Kupke.
Peterwitz (Schlesien): Pg. Jankowsky.
Pitschen (Schlesien): Pg. Adamczyk.
Pobenhausen (Oberbayern): Pg. Dittler.
Pöhla (Bezirk Zwickau): Pg. Gräßer.
Raschwitz (Schlesien): Pg. Neumann.
Ratingen (Bez. Düsseldorf): Pg. Florian.
Randten (Schlesien): Pg. Heukeshoven.
Reichenbach (Schlesien): Pg. Fillusch.
Reidt (Sieg): Pg. Staebe.
Reinbek (Sachsenwald): Pg. v. Allwörden.
Riechberg (Sachsen): Pg. Kaufmann.
Riedern a. S. (Baden): Pg. Huber.
Rissen (Ostmark): Pg. v. Boetticher.
Rosenheim (Oberbayern): Pg. Cramer.
Rostock (Mecklenburg): Pg. Studentkowski.
Rövershagen (Bez. Rostock): Pg. Stier.
Saacken (Schlesien): Pg. Strenciоch.
Sagritz (Ostmark): Pg. Schäfer.
Salzhausen (Osthannover): Pg. Lührs.
Sassenhausen (Siegerland): Pg. Flender.
Scheßlitz (Bez. Bamberg): Pg. Stark.
Schirmding (Oberfranken): Pg. Hitzler.
Schleiz (Thüringen): Pg. Werner.
Schlierbach-Land (Bez. Kinzigtal): Pg. Becker.
Schwarzenau (Siegerland): Pg. Schnell.
Schwerzen (Baden): Pg. Merk.
Seelbach (Oberlahn): Pg. Seipel.
Seesen (Braunschweig): Pg. Weinmayer.
Seitenberg (Schlesien): Pg. Kremser.
Seligenstadt (Hessen): Pg. Gunst.
Selpien (Bez. Rostock): Pg. Bürger.
Sengwarden (Weser-Ems): Pg. Suhr.
Seukendorf (Mittelfranken): Pg. Linsmayer.
Soggen (Bez. Dresden): Pg. Gerischer.
Soldin, Kreis (Ostmark): Pg. Schmuck.
Sontra: Pg. Rentmeister.
Sontra, Kreis: Pg. Köhler.
Staffelstein (Oberfranken): Pg. Ludwig.
Steinhöfel (Ostmark): Pg. Jacobsen.
Stettin (Pommern): Pg. Göring.
Strauch (Bez. Dresden): Pg. Kanzler.
Sudheim (Hannover, Süd): Pg. Schunck.
Suhlendorf (Osthannover): Pg. Hußmann.
Sudwalde (Hannover, Süd): Pg. Soltsien.
Sülzhayn (Hannover, Süd): Pg. Leister.
Tettens (Weser-Ems): Pg. Meyer.
Therosen (Ostmark): Pg. Bernhard.
Thale i. Harz: Pg. Sterzing.
Tiefenbach (Oberpfalz): Pg. Peters.
Tölz (Oberbayern): Pg. Wenzel.
Ückermünde, Kreis (Pommern): Pg. Tätz.
Undemerbruch (Bez. Düsseldorf): Pg. Görlich.
Unsernherrn (Oberbayern): Pg. Pfeifer.
Usingen, Kreis: Pg. Heinrich.
Untertaunus, Kreis: Pg. Rahlmeier.
Untertaunus, Kreis: Pg. Bang.
Unterlüß (Osthannover): Pg. v. Petersdorff.
Unterwesterwald, Kreis: Pg. Bullmann.
Velbert (Bez. Düsseldorf): Pg. v. d. Knesebeck.
Vilseck (Oberpfalz): Pg. Künzel.
Waldenkirchen (Bez. Düsseldorf): Pg. Etterich.
Warin (Mecklenburg): Pg. Steinfatt.
Wehlen, Dorf (Ober-Elbe): Pg. Cerny.
Weissig (Bez. Dresden): Pg. Müller.
Wermelskirchen (Bez. Düsseldorf): Pg. Jordan.
Westerburg, Kreis: Pg. Wilhelm.
Wiesbaden: Pg. v. Killinger.
Wildschütz (Schlesien): Pg. Friedrich.
Wirtz (Schlesien): Pg. v. Woyrsch.
Wittmannsdorf (Ostmark): Pg. Beier.
Zitschewig (Bez. Dresden): Pg. Beil.
Zuschendorf (Ober-Elbe): Pg. Reinhold.

An alle Parteigenossen, Ortsgruppen- u. Gauleitungen!

Die Gauleitung Thüringen hat soeben das Heft „Staatsminister Frick und die thüringischen Nationalsozialisten in der thüringischen Regierung" mit dem Untertitel „Zum erstenmal ein nationalsozialistischer Minister, zum erstenmal ein ausgeglichener Haushaltplan" herausgebracht.

Das Heft ist sehr geeignet, den Lügen unserer Gegner entgegenzutreten und gibt über die ganze nationalsozialistische Politik in Thüringen Aufschluß.

Alle Ortsgruppen sind zum Bezug dieser Broschüre angehalten und tragen für größtmöglichste Verbreitung Sorge.

Der Preis stellt sich auf zirka 20 bis 25 Pf. Die Bestellungen sind sofort an die Gauleitung Thüringen, Weimar, Fürstenplatz 3, zu richten und werden der Reihe nach von dort erledigt. Die Lieferung erfolgt per Nachnahme.

Parteigenossen tut Eure Pflicht, verbreitet diese Schrift unter den Volksgenossen! Macht ein Ende den gegnerischen Verleumdungen!

Der Reichspropaganda-Leiter.

N.S.-Telegramme

Detmold, 1. September.

Massenkundgebung am 30. 8. im Saal des „Neuen Kruges" mit Pg. Wagner, Bochum, glänzend verlaufen. Stürmischer Beifall lohnte die Ausführungen unseres Redners. Am Schlusse zahlreiche Neuaufnahmen und reicher Kampfschatz.

•

Stettin, 1. September.

Auch die vierte Wahlversammlung ein voller Erfolg. Gauleiter von Corswandt erntete starken Beifall für seine begeisternden Worte. Gute Kampfspenden und 17 Neuaufnahmen.

•

Virchow, 31. August.

Wahlversammlung in Dramburg (Pommern) mit Pg. von Corswandt überfüllt. Den glänzenden Erfolg bewiesen zahlreiche Neuaufnahmen.

•

Darmstadt, 31. August.

Massenversammlung mit unseren Kandidaten Gauleiter Ringshausen, Dr. Werner Butzbach, Stadtrat Abt, Darmstadt. Lange vor Beginn schon überfüllt. Spontane Begeisterung, die sich am Schlusse zum Orkan steigert. Erfolg: Zahlreiche Neuaufnahmen.

•

Oberramstadt, 1. September.

Seit acht Wochen jagt eine Versammlung die andere, in der letzten Woche wurden allein drei abgehalten. Es sprachen Borchett, Hannover, Münchmeyer, Borkum, Hauser, München. Der Terror ist gebrochen und der 14. September wird zeigen, daß Oberramstadt bei Darmstadt mit an erster Stelle in Hessen steht.

Münchener Beobachter

Tägliches Beiblatt zum „Völkischen Beobachter" — Ausgabe 211 vom 5. September 1930

Die ersten Sitzungen des Kreiswahl- und Verbandswahl-Ausschusses

14 Kreiswahlvorschläge für Oberbayern-Schwaben. — 16 Bewerber der N.S.D.A.P. — 17 des Evangelischen Volksdienstes — 13 der Bayerischen Volkspartei.

std. Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Scharnagl tagte am Mittwochnachmittag im Rathaus öffentlich der Kreiswahl-Ausschuß für den Reichstagswahlkreis Oberbayern-Schwaben behufs Prüfung und Bestätigung der bis 28. August 1930, nachts 12 Uhr (dem letzten Termin), eingereichten Kreiswahlvorschläge. Es wurden im ganzen 14 Vorschläge eingereicht, über die der Referent des städtischen Wahlamtes, Rechtsrat Dr. Helmreich, referierte. Danach tritt an erster Stelle die S.P.D. mit 15 Bewerbern auf, die, wie alle übrigen Vorschläge, in der eingereichten Form einstimmig zugelassen und festgesetzt wurden. An zweiter Stelle steht die „Deutschnationale Volkspartei in Bayern" mit 7 Bewerbern. An dritter Stelle käme die „Deutsche Zentrumspartei", die aber keinen Kreiswahlvorschlag eingereicht hat und daher ausfällt.

Moskau präsentiert 10 Bewerber für den Reichstagswahlkreis Oberbayern-Schwaben, und es war recht symptomatisch, daß der Titel des Wahlvorschlags einfach lautete: „Kommunistische Partei" also das übliche, für diese Leute bekanntlich nur ein Beiwort für die Sprachbezeichnung darstellende Wort „Deutschlands" weggelassen war. Das kommunistische Mitglied des Kreiswahlausschusses, „Redakteur" Stenzer, der in der schwarzen Sowjet-Litewka erschienen (!) war, war daher genötigt, die Erklärung einzureichen, wonach er seinen Vorschlag dem Reichsvorschlag der „K.P.D." angeschlossen haben möchte.

Die „Deutsche Volkspartei" zieht mit 8 Bewerbern zu Felde, doch wurde ihr achter Mann, Oberlehrer Schimpf, München, gestrichen, weil eine Zustimmungserklärung von ihm nicht beigebracht war.

Die herrlichste von allen,

die „Deutsche Staatspartei",

die in Parenthese noch einen sehr langen Namen hat, um ihre Interessentenhaufen alle unterzubringen, nämlich „Deutsch-demokratische Partei — Volksnationale Reichsvereinigung und verwandte Gruppen" schickt kühnlich für Oberbayern-Schwaben allein 14 Mannen vor, darunter einige krummnasige auf Plattfüßen (mehr darf man dem Altbayer und Alemannen denn doch nicht zumuten), und der Reichsminister des Innern erklärte sich einverstanden, wie sie in einem eigenen Schreiben stolz verkünden, daß ihr Kreiswahlvorschlag übereinstimmend mit dem Reichsvorschlag die Nummer 6 erhalte.

Der 7. Vorschlag ist die „Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei e. V.)" mit 8 Bewerbern.

Mit Gott, für König bzw. Parlament und Vaterland und mit der Unglückszahl von 13 Bewerbern ziehen die „terroristischen Gewaltnaturen der Bayerischen Volkspartei" (wie sie Hitler kürzlich nannte) in den Kampf um Tuntenhausen.

Daß die

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

gleich nach den 13 Schwaben kommt, ist ein Treppenwitz der Reichstagswahl. An der Spitze ihrer 16 Bewerber steht der Befreier Münchens, General Ritter Franz von Epp. Ihm folgen Volkswirt Fritz Reinhardt, Landwirt Heinrich Himmler, Rechtsanwalt Wilhelm Schwarz, Memmingen, Expedient Josef Dietrich, Glasermeister Ludwig Häring, Stadtrat Karl Fiehler, Tierarzt Dr. Jul. Buchmiller, Holzkirchen, Hopfenbauer Georg Biederer, Wolnzach, Hilfsarbeiter Anton Rothenanger Ingolstadt, Vermessungsbeamter Franz Buchner, Starnberg, Landwirt und Bürgermeister Martin Rasch, Missen im Allgäu, Gutsverwalter Johann Weber, Günzburg, Finanzbeamter Matthias Kellner, Kaufbeuren, Justizobersekretär Anton Mündler, Neuburg a. d. D., und Oberlehrer Josef Bauer, München. Als Vertrauensmann dieses Vorschlags fungiert Gaugeschäftsführer Nippold.

Die auf der Reichsliste an 10. Stelle stehende „Deutsche Landvolk-Partei (Christlich-nationale Bauern- und Landvolkpartei)" hat hier keinen Kreiswahlvorschlag eingereicht und fällt daher aus.

Die „Volksrechtpartei (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung) und Christlich-soziale Reichspartei" entsendet 5 Bewerber, der „Bayerische Bauern- und Mittelstandsbund (Deutsche Bauernpartei)" 12 Bewerber mit dem Landwirtschaftsminister a. D. Dr. Fehr an der Spitze (Vertrauensmann Stadele).

Landbund und Deutsch-Hannoversche Partei, sowie Sächsischer Landbund (13, 14 und 15) haben keinen Wahlvorschlag eingereicht und fallen daher aus.

Die „Konservative Volkspartei" mit 4 Bewerbern möchte mit dem Namen des Generals von Lettow-Vorbeck ihre Geschäfte machen, während der „Christlich-soziale Volksdienst (Evangelische Bewegung) mit der größten Zahl von Bewerbern, nämlich 17, wohl die geringste Zahl von Abgeordneten in seine Scheuern fährt. Oder sollte die Nummer 17 beim Vorschlag für die Zahl der Kandidaten ausschlaggebend gewesen sein?

Zwei merkwürdige Namen: „Freier Bund des Handwerks und Gewerbes" und der „Freie Bund des deutschen Widerstandes" fallen mangels Wahlvorschlages aus.

Der schwierigste Fall,

mit dem sich der Referent zu beschäftigen hatte, war der Kreiswahlvorschlag mit dem Kennwort: „Deutsche Einheitspartei für wahre Volkswirtschaft" mit 3 Bewerbern. Der Reichswahlleiter empfahl die Ablehnung dieses Vorschlages, weil die Anschlußerklärung (an die Reichsliste) nicht fristgemäß eingelaufen wäre. Herr Helmreich war anderer Meinung und beantragte, den Vorschlag für gültig zu erklären, wenn bis Samstag, 6. September, nachts 12 Uhr, eine Anschlußerklärung eingereicht wird. Der Ausschuß stimmte zu.

Die „Partei gegen Alkohol" (22), die „Partei der Kriegsbeschädigten" (22) und die einst so mächtige „Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands" (23) haben keine Vorschläge in Bayern eingereicht. Dagegen wartet die Partei Nr. 24 der Haus- und Grundbesitzer" mit vier Bewerbern auf — um den Unfug voll zu machen.

Weitere Vorschläge — betonte der Referent aufatmend — wurden nicht eingereicht. Die eingereichten und nunmehr nach Antrag zugelassenen Wahlvorschläge können nicht mehr geändert oder zurückgenommen werden.

Zum Schluß gab der Kommunist Stenzer die Erklärung ab, daß seine Partei wegen des Polizeiterrors gegen die Wahlpropaganda der Kommunistischen Partei die Wahl anfechten werde.

Im Anschluß an den Kreiswahlausschuß tagte an gleicher Stelle der

Verbandswahlausschuß

für den Wahlkreisverband Bayern-Südost, der aus dem 24. Wahlkreis Oberbayern-Schwaben und dem 26. Wahlkreis Niederbayern-Oberpfalz besteht. Der Referent gab bekannt, daß fristgemäß bis 2. September 1930 elf beidseitige Verbindungserklärungen eingelaufen sind. Dann erklären sich die Wahlvorschläge 1, 2, 4, 5, 6, 7, 9, 12, 16, 17 und 24 des Wahlkreises 24 (Oberbayern-Schwaben) verbunden mit den gleichen Vorschlägen des Wahlkreises 26 (Niederbayern-Oberpfalz). Diese elf Verbindungserklärungen wurden einstimmig genehmigt.

Saatenstand in Bayern Ende August

Verzögerung der Ernte. — Übertriebene Getreidevorschätzungen? — Günstige Kartoffelernte.

München, 3. September.

Nach den Mitteilungen der landwirtschaftlichen Vertrauensmänner an das Statistische Landesamt hat die bis zur letzten Augustwoche anhaltende feuchte und naßkalte Witterung das Einbringen der Getreideernte erheblich erschwert und verzögert. Während das restliche Wintergetreide noch verhältnismäßig entsprechend unter Dach kam, wurden die Sommerhalmfrüchte erheblich geschädigt. Besonders ungünstig lauten die Berichte über Hafer, der nur wenig den Erwartungen entspricht. Nach verschiedentlich vorliegenden Druschergebnissen werden sich die Angaben der bisherigen Getreidevorschätzungen wohl kaum aufrecht erhalten lassen.

Von den Hackfrüchten werden Kartoffeln überwiegend günstig beurteilt. Abgesehen von ganz spät verpflanzten Rüben läßt sich bei allen Rübenarten eine gute Ernte erwarten.

Günstig lauten auch die Meldungen über die Futterpflanzen. Die bisher verzögerte Grummeternte hat nunmehr überall voll eingesetzt.

Was Schädlinge betrifft, so wird von vielen Seiten vor allem über zahlreiches Auftreten von Feldmäusen in Äckern und Kleeschlägen geklagt.

Der Stand der Hopfenpflanze wurde im August im Allgemeinen nicht ungünstig beurteilt. Nach bisherigen Pflückergebnissen darf mit einer guten Qualität des heurigen Hopfens gerechnet werden, hinsichtlich des Mengenergebnisses jedoch dürften die Vorjahrzahlen nicht erreicht werden.

In den Weinbergen schritt im Allgemeinen die Entwickelung langsam, doch stetig vor sich. Die Trauben haben nunmehr durchschnittlich die Größe wie im Herbst erreicht und beginnen, in den Wein zu gehen. Die behandelten Weinberge stehen teilweise sehr gut und zeigen reichlichen Behang. Andererseits liegen allerdings auch Meldungen vor, wonach Rebkrankheiten in verschiedenen Gemarkungen stark auftraten.

Weitere Zunahme der Young-Armee

250 000 Arbeitslose in Bayern

München, 3. September.

Ende Juli 1930 wurden bei den bayerischen Arbeitsämtern 250 000 Arbeitsuchende gezählt gegenüber 242 000 Mitte Juli.

Davon waren 166 500 Hauptunterstützungsempfänger. Um die gleiche Zeit des Vorjahres waren 136 500 Arbeitsuchende und 87 000 Hauptunterstützungsempfänger vorhanden. Die Überlegung gegenüber dem Vorjahr beträgt bei den Arbeitsuchenden 113 500, bei den Hauptunterstützungsempfängern 79 500. In diesen Zahlen kommt die krisenhafte Entwicklung des bayerischen Arbeitsmarktes im laufenden Jahr zum Ausdruck. Der Tiefstpunkt der sommerlichen Arbeitslosigkeit, der in normalen Jahren erst Ende September, Anfang Oktober erreicht wird, scheint im heurigen Jahre bereits in der ersten Julihälfte zu liegen.

Nach dem Berichte des Landesarbeitsamts Bayern waren Mitte August 1930 in Bayern insgesamt vorhanden an Hauptunterstützungsempfängern in der Arbeitslosenversicherung 128 222, in der Krisenunterstützung 38 358, insgesamt 166 580. Die Zahl der Notstandsarbeiter betrug Mitte August 1930 in der Arbeitslosenunterstützung und in der Krisenunterstützung insgesamt 2536.

Das Reichelsdorfer Zugsunglück vor Gericht

2. Verhandlungstag — Die Zeugenvernehmungen

Nürnberg, 3. September.

Der zweite Verhandlungstag im Reichelsdorfer Zugsunglück-Prozeß begann am Mittwoch mit dem Aufruf der 31 erschienenen Zeugen. Als erster wurde der damalige Befehlsträger, der Bahngehilfe Endres, verhört, der während der Gleisumbauarbeiten dreimal und vor Beginn und nach Vollendung der Arbeiten je einmal Befehle zu den Zügen getragen hatte. Er bekundete, vom Reichelsdorfer Stationsvorstand die Anweisung bekommen zu haben, sich in der Nähe des Stellwerkswärters aufzuhalten, um von diesem zu erfahren, wann er die Befehle weitergeben dürfe.

Diese Darstellung wird in der weiteren Vernehmung von Linhuber jedoch bestritten.

Der Zeuge fährt fort, daß am fraglichen Vormittag Linhuber ihm sechs Befehle zusammen übergeben habe. Er habe sich in der Nähe des Stellwerkes aufgehalten, um über dessen Wärter die Anweisung Linhubers entgegenzunehmen. Endres könne heute nicht mehr mit Bestimmtheit sagen, ob der Stellwerkswärter ihm die Erlaubnis zur Weitergabe des Befehls an den D 39 übermittelt habe. Es sei richtig, daß auch der Vorstand der Station Reichelsdorf ihm einmal mehrere Fahrtbefehle zusammen ausgehändigt habe. Nach dem Unglück sei das allerdings nicht mehr vorgekommen.

Jetzt müßten die Befehle einzeln weitergetragen werden.

Der Zeuge will sich noch genau erinnern, daß das Einfahrtssignal für D 39 auf Halt stand, während für D 389 das Einfahrtssignal freigegeben war. In diesem Augenblick habe sich D 39 in der Nähe der Reichelsdorfer Güterhalle befunden. Maurer habe zu dem Zeugen bei Übergabe des Fahrtbefehls gesagt, er solle sich beeilen, denn sein Zug habe schon drei Minuten Verspätung.

Im weiteren Verlauf der Vormittags-Verhandlung wurden noch verschiedene Kollegen Linhubers vernommen, die während der Gleisumbauarbeiten in Reichelsdorf mit ihm die Fahrdienstleitung hatten. Sie stellen ihm als Beamten und Menschen das beste Zeugnis aus und bekundeten, daß sie alle der festen Meinung gewesen seien, daß ein Haltsignal nicht ohne ausdrücklichen schriftlichen Befehl überfahren werden dürfte. Unter den obwaltenden Umständen würden sie jedoch, um sicher zu gehen, dem Maurer bei der Durchfahrt des D 39 noch ein besonderes Zeichen zum Halten gegeben haben.

In der gleichzeitigen bzw. verfrühten Hinausgabe mehrerer Befehle an den Befehlsträger wollen die bisher gehörten Zeugen keine pflichtwidrige Handlungsweise Linhubers erblicken.

In der Vormittagsverhandlung am Mittwoch im Reichelsdorfer-Prozeß erklärte bei der Zeugenvernehmung der Vorstand der Station Reichelsdorf auf Befragen, daß er die Befehlsausfertigung und Weitergabe auch während der Zeit der Umbauarbeiten den einzelnen Fahrdienstleitern seiner Station überlassen und ihnen keinerlei Vorschriften gemacht habe. Er bekundet noch, daß das Überholungsgeleise vom Einfahrtsignal an nicht mehr als falsches Gleis anzusehen war.

Wesentlich erscheinen die Angaben des Stellwerkswärters Rummel, der aussagt, daß er von Linhuber keinerlei Anweisung besaß, in einzelnen Fällen Befehle zu übermitteln. Der Befehlsträger hat vielmehr vollkommen aus eigener Initiative heraus gehandelt.

Reichsbahnoberinspektor Holzheid, Nürnberg, vertrat die Auffassung, daß Linhuber dadurch einen erheblichen Fehler gemacht habe, daß er dem einfahrenden D 39 nicht die notwendige Aufmerksamkeit bei der Durchfahrt durch die Station Reichelsdorf geschenkt habe, aus welchem Grunde das Unglück passieren konnte.

Die Zeugenvernehmung dürfte voraussichtlich am Mittwoch beendet werden.

Die Sachverständigengutachten.

Am Nachmittag des zweiten Verhandlungstages im Reichelsdorfer Prozeß wurde die Zeugenvernehmung fortgesetzt und im wesentlichen beendigt.

Von den Leumundszeugen wurde Maurer als besonders zuverlässiger und erprobter Lokomotivführer geschildert.

Der medizinische Sachverständige, Obermedizinalrat Dr. Vogler, München, erklärte in seinem Gutachten über Maurer, daß die von diesem geltendgemachte Erinnerungsmöglichkeit bezüglich der Vorfälle nach dem Unglück glaubhaft klinge und auf die Folgen der bei dem Unfall erlittenen Gehirnerschütterung zurückzuführen sei. Dagegen sei Maurer in der Zeit vor dem Unfall zweifellos im Vollbesitz seiner Geisteskräfte gewesen.

Am Donnerstag früh werden die übrigen Sachverständigen zu Wort kommen. Das Urteil im Prozeß wird voraussichtlich erst am Freitag gefällt werden.

Die Hochzeit des Erbprinzen Albrecht

Berchtesgaden, 3. September. In der gleichen Weise, wie beim Fackelzug am Vorabend der Hochzeit des Erbprinzen Albrecht fanden die Trauungsfeierlichkeiten in der Stiftskirche am Mittwochvormittag einen riesigen Zustrom von Schaulustigen aus dem Berchtesgadener Land, besonders aber auch seitens der vielen Kurgäste. Auch aus der näheren und weiteren Umgebung waren viele Neugierige gekommen, um dem Ereignis beiwohnen zu können. Um 10 Uhr hatte im Schloß die Ziviltrauung durch Bürgermeister Seiberl von Berchtesgaden stattgefunden. Pünktlich um 11 Uhr erschien der Hochzeitszug in der Stiftskirche. Dem Zuge voraus gingen livrierte Diener, dann folgten die zahlreichen Hochzeitsgäste, unter denen man bemerkte die Mutter der Braut Fürstin Julie zu Oettingen-Wallerstein, die Herzogin Karl Theodor in Bayern, Prinz Franz von Bayern mit seinem Sohne Ludwig, Goßherzogin Maria von Luxemburg, Prinzessinnen Hildegard und Helmtrud von Bayern usw.

Am Schlusse des Zuges folgte das Brautpaar. Die Braut wurde von Kronprinz Rupprecht geführt. Die Trauung vollzog Abt Wöhrmüller von St. Bonifaz, München, der frühere Religionslehrer des Erbprinzen, unter Assistenz von Dekan Linhart, Berchtesgaden.

Nach der kirchlichen Feier begaben sich die Gäste wieder zum Schloß zurück zur Festtafel. Am Nachmittag um 5 Uhr reiste das Brautpaar zu den Verwandten der Braut nach Dalmatien ab.

Eine Schmähschrift gegen die Aerzteschaft

Neu-Ulm. Der Stadtrat Neu-Ulm hat gegen den Naturheilkundigen Kiep in Neu-Ulm wegen groben Unfugs Strafantrag gestellt. Kiep hatte in seinem Schaufenster ein Plakat angebracht, in dessen Mitte sich, von einem Kranz umrahmt, die Zahl 70 befand. Das Plakat trug die Aufschrift „Jubiläum in Lübeck", ein Begleittext enthielt Schmähungen gegen die Aerzteschaft.

Achtung! Achtung!

Am **Freitag, den 5. September 1930,** abends 8 Uhr, spricht im **Zirkusgebäude am Marsfeld**

Parteigenosse

Dr. Goebbels, Berlin

über

Das Dritte Reich, der Staat der Arbeiter der Stirn und der Faust.

Heraus zur achten Wählermassenkundgebung!

Gau Groß-München

Adolf Wagner M. d. L.

Aus Bayerns Gauen

Brandunglück in Stall.

Vilseck. In der Nacht zum Montag brach im Anwesen des Landwirtes Kugler (Grafenbauer) ein Brand aus. In der Hoffnung, das Vieh noch retten zu können, eilte das Ehepaar Kugler in den Stall. Das aufgeschreckte Vieh suchte zu gleicher Zeit den Stall zu verlassen und versperrte so die Türe, die nur nach innen aufging. Damit war auch das Ehepaar im Stall eingeschlossen und konnte sich nur mit schweren Brandwunden bedeckt durch das Stallfenster ins Freie retten. Es verbrannten acht Rinder und acht Schweine. Als Brandursache kommt allem Anschein nach nur Brandstiftung in Frage.

Schwere Messerstecherei.

Augsburg. Am Dienstagabend entstand in der Gastwirtschaft „Zum Brunntal" unter mehreren Gästen ein Streit, der sich um Mitternacht in der Badstraße fortsetzte und zu Tätlichkeiten ausartete. Der 33 Jahre alte verheiratete Bauschlosser Anton Gerstmayer erhielt von dem gleichaltrigen Josef Bentenrieder zwei Messerstiche in den Kopf und einen an der linken Brustseite. Bentenrieder wurde dann von sechs Burschen niedergeschlagen. Er erlitt eine Gehirnerschütterung und wurde in bewußtlosem Zustande in das Städtische Hauptkrankenhaus eingeliefert.

Vom Motorrad geschleudert.

Kissingen. Bei Sennfeld stieß der aus Zeilbach stammende 30 Jahre alte Elektromonteur Hans Hugel mit seinem Motorrad gegen einen vollbesetzten Personenwagen. Er wurde beiseite geschleudert und am Kopfe so schwer verletzt, daß er nach der Einlieferung in das Krankenhaus in Schweinfurt starb. Der Mitfahrer blieb unverletzt.

Innerhalb vier Tagen der dritte Selbstmord.

Neustadt (Haardt). Am Dienstag früh wurde auf dem Bahnkörper der Strecke Neustadt—Lambrecht die Leiche eines bis jetzt noch unbekannten jungen Mannes aufgefunden, der sich von einem Personenzug hatte überfahren lassen. Der Kopf wurde vom Rumpfe getrennt. Der Unbekannte ist etwa 20—22 Jahre alt und scheint dem Kaufmannsstande anzugehören. — Innerhalb vier Tagen ist dies der dritte Selbstmord.

Abkommen über den kleinen Grenzverkehr.

Speyer. Die Regierung der Pfalz, Kammer des Innern, teilt mit: Wie der Reichsminister des Auswärtigen Amtes bekanntgibt, wurde nunmehr das Abkommen über den kleinen Grenzverkehr an der deutsch-französischen Grenze samt dem Zeichnungsprotokoll, dem Zusatzprotokoll und dem Notenwechsel veröffentlicht. Der Austausch hat am 14. August 1930 in Berlin stattgefunden. Das Abkommen, das Zeichnungsprotokoll, das Zusatzprotokoll und der Notenwechsel werden gemäß Art. 43 des Abkommens am 14. September 1930 in Kraft treten.

Rücksichtslose Auto-Raserei amerikanischer Schnellfahrer

sth. Zwei amerikanische Journalisten, die — auf einer Fahrt durch Europa begriffen — über Wien, Salzburg nach München kamen, fuhren am 9. Juni in München durch die Äußere Wiener Straße in so rasendem Tempo, daß ihnen die Straßenpassanten mit zornigem Kopfschütteln nachschauten. Ein aus der Grillparzerstraße kommender Motorradfahrer mit Begleiter wurde von dem Auto erfaßt und umgeschleudert, der Lenker des Motorrads erlitt einen vielfachen Schädelbruch und lag acht Tage bewußtlos im Krankenhaus, der Mitfahrer trug schwere Knochenbrüche davon.

Das Gericht verurteilte den Amerikaner Bekker, der das Auto gesteuert hatte, zu nur 600 (sechshundert) Mark Geldstrafe.

Wann aber die Bezahlung erfolgt und ob sie überhaupt jemals geschieht, vor allem, ob die Verletzten jemals ihre berechtigten Schadenersatzforderungen erfüllt erhalten, ist höchst zweifelhaft. Die beiden Amerikaner sind längst aus München und wahrscheinlich auch aus Deutschland verschwunden und das Auto, das die beiden Verletzten und erheblich Geschädigten durch ihren Anwalt noch im letzten Moment beschlagnahmen ließen, deckt lange nicht die Höhe der Heilungskosten und der Prozeßauslagen.

Kriegsopfertagung in Regensburg

Am 4. und 5. Oktober hält der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener, Landesverband Bayern, Sitz München, Theresienstr. 40/I, seinen 7. Verbandstag in der Jesuitenbrauerei in Regensburg ab. Derselbe gewinnt eine besondere Bedeutung angesichts der verhängnisvollen Verschlechterungen des Kriegsopferrechts, die teils schon durchgeführt, teils noch geplant sind. Eine große Protestkundgebung, in der Hauptschriftleiter Wuttke, Berlin, sprechen wird, soll sich gegen weitere Abbaumaßnahmen wenden. Am Sonnabend findet ein Empfang des Landesvorstandes durch die Stadt im ehrwürdigen Reichssaal statt. Eine Fahrt zur Walhalla soll die Tagung beschließen.

Binnenschiffahrtsverkehr. Nach den Zusammenstellungen im Bayerischen Statistischen Landesamt wurden im Juli 1930 in Ludwigshafen im Ankunftsverkehr zu Berg gezählt 141 651 t, zu Tal 7044,5 t, im Abgangsverkehr zu Tal 58 805 t. Auf der Donau in Regensburg war der Ankunftsverkehr zu Berg 15 678 t, der Abgangsverkehr zu Tal 40 525 t, in Passau kamen an zu Berg 5217,5 t, es gingen ab zu Tal 10 905,5 t. In Aschaffenburg zählte man auf dem Main im Ankunfsverkehr zu Berg 72 385 t, im Abgangsverkehr zu Tal 15 856,5 t.

Die Angst der C.V.-Juden vor dem Nationalsozialismus

Ein günstiger Zufall wehte uns folgendes gedrucktes Rundschreiben auf den Tisch, das der be—rühmte C.V.-Verein in geschlossenem Umschlag an die „Deutschen Staatsbürger mosaischen Glaubens" dieser Tage versandte:

Willst Du,

daß die -Parteien mit einer großen Anzahl von Mandaten in den Reichstag einziehen, daß sie infolgedessen in die Regierung eintreten und dort wichtige Ministerposten besetzen,
daß sie wie in Thüringen die Polizei und Verwaltung mit nationalsozialistischen Elementen durchsetzen,
daß jüdische und freiheitlich gesinnte Beamte von ihren Ämtern entfernt werden,
daß alle Universitäten völkische Rasseprofessuren erhalten,
daß die Jugend auf Schule und Universität völkisch verhetzt wird,
daß Pogromhetze, politischer Terror und grober Unfug überhand nehmen,
oder daß gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Boykott Deine Existenz zugrunde richten?

Wenn nicht,

dann sende sofort auf beiliegender Zahlkarte eine möglichst hohe Wahlspende an den Wahlkampfausschuß des Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, der gegen Hakenkreuz, Pogromhetze, Boykott und thüringische Zustände ankämpft!

Unterzeichnet ist das Rundschreiben:

Wahlkampfausschuß 1930 des Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens in Verbindung mit anderen Organisationen

Karl Adler	Rechtsanwalt Levinger
Justizrat Dr. Heilbronner	Justin Lichtenauer
Fritz Kaufmann	Sigmund Weil
Dr. Siegfried Keßler	Max Wilmersdoerfer

Angefügt ist gleich eine Zahlkarte.

Geld, Geld und wieder Geld! Damit glaubt das Judentum alles machen zu können, aber es irrt: Die Periode des Mammonismus steht vor ihrem Ende!

Aus der Landeshauptstadt

Das werdende Oktoberfest

Wie alljährlich, so herrscht auch heuer in diesen spätsommerlichen Tagen auf der Theresienwiese in München, zu Füßen der Bavaria, ein reges Leben und Treiben, eine Geschäftigkeit und ein Fleiß, der des Sommers über auf dieser zum beschaulichen Ruh'n einladenden Wiese eine ungewohnte Erscheinung ist. Eine Stadt ist im Entstehen, eine Stadt der Bretter, Gerüste, Zäune, Stangen, Latten und tausend anderer, zum Aufbau des nun bald kommenden Oktoberfestes notwendigen Dinge. Schon Wochen vorher wird zu dem traditionellen Volksfest der bayerischen Landeshauptstadt mit emsigem Fleiß große Vorarbeit geleistet. Da geht das Hämmern und Klopfen an, das Messen, Bauen, Richten und in wenigen Tagen wächst aus dem Boden eine wirkliche kleine Stadt empor, über deren heranwachsenden Gebäulichkeiten die munteren Drachen der Jugend in blauer Luft schaukeln. Nicht nur die Jungen, sondern auch die Alten wandern da hinaus, um festzustellen, wie ungefähr das kommende Oktoberfest diesmal aussehen wird. Wird es wieder die imponierende Größe und Mannigfaltigkeit des Vorjahres erreichen? Und aus dem, was das Auge entstehen sieht, lassen sich Schlüsse ziehen auf das, was bald Tatsache sein wird.

Ein Wiesenbummel in diesen Tagen vermittelt die gewiß beruhigende Gewißheit, daß das werdende Oktoberfest sicher nicht dem vorausgegangenen nachstehen wird. Bereits sind die prachtvollen Bierpaläste der Brauereien aufgerichtet und teilweise schon so gut wie fertig. An manchen wird noch die letzte Ausschmückung angebracht. So grüßen in bekannter Ordnung die Hallen des braunen Saftes: Augustiner Festhalle, Wagnerbräu, Schottenhammel Festhalle, Löwenbräu- und Paulanerhallen, die Halle der Bräurosl, endlich die Weinburg Schneider, das nette Häuschen der Fischer Vroni usw. Auch zahlreiche Hühnerbratereien stehen bereits da, die große Ochsenbraterei ist im Entstehen begriffen. Verschiedene Milchkioske haben sich ebenfalls auf der Wiese eingefunden. Gabriels neueste Völkerschau steht im Rohbau vollendet da, ebenso das traditionelle Hypodrom. Eine Überraschung bietet sich schon jetzt: nämlich eine Achterbahn von geradezu überdimensionalen Ausmaßen und mindestens doppelt so lang wie die größte Achterbahn, die jemals hier aufgestellt worden ist.

Dazwischen lacht noch das freie Grün des Wiesenbodens, von freundlicher Spätsommersonne beschienen. Bald werden sich auch diese Lücken angefüllt haben und das große Volksfest öffnet den Scharen von Nah und Fern seine lockenden, verheißungsvollen Pforten.

*

Die Massen strömen

Das heute Donnerstag im Ausstellungspark stattfindende phantastische Riesenfeuerwerk „Eine Weltreise" ist die letzte große Veranstaltung der Sommersaison 1930 im Ausstellungspark. Infolge des einzigartigen Themas und des phantastischen Aufbaues wird mit einem Massenandrang gerechnet, wie ihn München sicherlich noch nicht erlebt hat. Die Polizeibehörden haben daher auch der Leitung des Vereins Ausstellungspark eine verstärkte Sanitätsmannschaft zur Pflicht gemacht. Polizei- und Wachmannschaft werden ebenfalls in erhöhter Zahl zur Stelle sein. Die Straßenbahn hat alle Vorbereitungen getroffen, um sämtliche Reservewagen in den Dienst zwecks Bewältigung des Massentransportes zu stellen. Das Ausstellungsgelände wird um 4 Uhr für den öffentlichen Durchgangsverkehr geschlossen. 22 Kassen sind für die Besucher des Riesenfeuerwerks „Eine Weltreise" ab 4 Uhr nachmittags geöffnet, so daß selbst bei größtem Andrang schnelle Abwicklung gewährleistet ist. Für Unterhaltung sorgt von 7—9 Uhr abends auf der Parkwiese die verstärkte Kapelle Krug. Das Feuerwerk, das Punkt 9 Uhr beginnt und in phantastischem Fluge durch die Welt führt, wird für alle, die es sehen, eine dauernde Erinnerung sein. Den Höhepunkt bildet am Schluß der Vulkanausbruch. Seit Mittwoch sind etwa 30 Arbeiter und Zimmerleute beschäftigt, um für die Monumentalfeuerbilder und den Vulkanausbruch die haushohen Aufbauten zu errichten. Für solche, die erst in letzter Stunde zum Feuerwerk gehen können, ist im Zentrum der Stadt bei der Musikalienhandlung von Hieber ein Vorverkauf ohne Aufschlag errichtet.

Das Reichsbahnausbesserungswerk Freimann

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion München teilt mit: Ab September 1930 ist das Reichsbahnausbesserungswerk Freimann an das bahneigene Fernsprechnetz (vollautomatischer Wählerbetrieb) angeschlossen. Damit entfallen die bisherigen Fernsprechnummern. Das Ausbesserungswerk ist künftig unter der im amtlichen Fernsprechbuch (Seite 245) vorgetragenen allgemeinen Nr. 5793 der Deutschen Reichsbahngesellschaft erreichbar.

Ist die Nebenstellennummer des Anzurufenden bekannt, so kann durch Weiterwählen dieser Nummer (nach Wahl der Hauptnummer 5793) die unmittelbare Verbindung mit dem Anrufenden erzielt werden, andernfalls besorgt dies der bahnseitige Umschalter (Hauptstelle), der sich etwa fünf Sekunden nach Anruf der Hauptnummer meldet. (1. Ca und b auf Seite 14/15 des amtlichen Fernsprechbuches.)

*

Todessturz vom Motorrad. Am Mittwoch früh stürzte in der Nymphenburgerstraße der 24 Jahre alte Mechaniker Joseph Bleicher von Untermenzing, der mit seinem Motorrad auf der Fahrt zu seiner Arbeitsstelle war, so unglücklich vom Rade, daß er an den Folgen eines Schädelbruches bald nach seiner Einlieferung in die Chirurgische Klinik starb.

Youngopfer ohne Ende. In seiner Wohnung an der Freibadstraße hat sich am 2. September ein 21 Jahre alter lediger Schlosser wegen Arbeitslosigkeit das Leben genommen. Um sein Ziel sicher zu erreichen, legte er sich eine Schlinge um den Hals und öffnete gleichzeitig die Gashähne, so daß der Tod durch Erhängung mit beginnender Leuchtgasvergiftung eintrat.

Todesopfer des Verkehrs. Mittwoch früh gegen 6 Uhr fuhr der 25 Jahre alte verheiratete Bäcker Josef Bleicher von Untermenzing mit seinem Kraftrad durch die Nymphenburger Straße stadteinwärts. In Höhe der Maillingerstraße kam er aus bis jetzt noch unbekannten Gründen mit seinem Kraftrad zu Fall und zog sich einen schweren Schädelbruch zu, an dessen Folgen er auf dem Transport ins Krankenhaus Schwabing starb. — An demselben Tage vorm. gegen 8.30 Uhr fuhr ein Kraftradfahrer am Hans-Mielich-Platz auf die Gehbahn und überrannte eine 70 Jahre alte Rentnerswitwe. Die Frau, die sich erhebliche Verletzungen zuzog, wurde von Straßenpassanten in ihre in der Nähe liegende Wohnung verbracht.

Ein Unterstützungsschwindler. Ein bisher unbekannter Betrüger, der sich Arthur Schmitt nannte, verständigte mehrere Personen, daß sie auf die Dauer von 3 Monaten von einem Krüppelheim je 18 Mark 15 Pf. Unterstützung erhalten. Er verlangte 3.92 Mark Provision, die er in einigen Fällen auch erhielt. Wenn die Geprellten die verlangte Summe nicht zur Verfügung hatten, gab er sich auch mit einem geringeren Betrag zufrieden. In zwei Fällen gab er einen Füllfederhalter für abwesende Personen ab und ersuchte, die Reparaturkosten zu erlegen. Er brachte vor, der Füllfederhalter sei in einem Krüppelheim repariert worden. Der Betrüger hat einen verkrüppelten rechten Fuß, ist in den 20er Jahren, 160—165 cm groß, schlank, dunkel gekleidet, hat volles Gesicht, wulstige Lippen, schlechte Aussprache. Mitteilungen erbeten an Dienststelle 10, Z. 224/II.

fhe. **4 Monate Gefängnis für eine erlogene Anzeige.** Am 28. August wurde die Kriminalpolizei in Landshut von München aus telephonisch angerufen und ihr mitgeteilt, daß ein am 25. Januar verübter Raub an einer Metzgersfrau von einem dortigen Landwirt begangen worden sei. Der Landwirt wurde auf diese telephonische Anzeige hin von der Landshuter Polizei in Untersuchungshaft genommen, konnte jedoch bald wieder freigelassen werden. Die ganze Anzeige war falsch und erfunden. Vor dem Strafgericht München hatte sich nun der Telephonierer, der 21 Jahre alte kaufmännische Angestellte Anton Gramminger, deshalb zu verantworten. Er gab zu, daß seine ganze telephonische Anzeige erlogen und nur aus Rache gegen den anderen erfolgt war, weil der ihn auch einmal fälschlich angeschuldigt habe. Das Gericht verurteilte den mehrfach vorbestraften Angeklagten zu vier Monaten Gefängnis — ein warnendes Beispiel!

Von einem Fiatwagen überfahren. Am Mittwochabend wollte das 18 Jahre alte Dienstmädchen Frieda Dallinger die Forstenrieder Straße überqueren, um Milch zu holen. Sie wude dabei von einem stadteinwärts fahrenden Auto überfahren. In schwer verletztem Zustande brachte man sie in die Chirurgische Klinik.

Brand in einem Holzlager. In der Weißenburger Straße befindet sich im Parterre ein Möbellager. Dort gerieten ein Teil der eingelagerten Möbel, die Türen und Fensterstöcke und ein angebautes Kesselhaus aus unbekannter Ursache in Brand. Die Hauptwache der Berufsfeuerwehr, die Feuerwache 5 der Berufsfeuerwehr und die Abteilung 5 der Freiwilligen Feuerwehr griffen mit drei Schlauchlagen das Brandobjekt an, und es gelang, eine Ausdehnung des Brandes, der an und für sich schon ziemlichen Schaden anrichtete, hintanzuhalten.

Modell der Bodenseefähre Konstanz—Meersburg. Vom 5. bis 10. September wird ein Modell (Größe 1:30) des neuen Fährschiffes Konstanz—Meersburg in der Eingangshalle des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs, München, Königinstraße 11a, ausgestellt. Die Besichtigung ist allen Interessenten gern gestattet. — Das neue Fährschiff, das im Mai d. J. in Betrieb genommen worden ist, kann 30 Fahrzeuge gleichzeitig befördern. Bei Besichtigung des Modells wird auch der Laie sofort erkennen, daß das Schiff, ohne zu wenden, in gleicher Art und Schnelligkeit vor- und rückwärts fahren kann. Die zwei Dieselmotoren von je 180 PS sind direkt umsteuerbar.

Vereine und Verbände

Frontkriegertag.

Der Frontkriegerbund, e. V., Reichsverband, hält am Samstag, den 6. September 1930, abends 8 Uhr, im Festsaale des Arzberger Kellers seinen Begrüßungsabend zum Bundestag 1930 ab. Frontkriegerabordnungen aus allen deutschen Gauen nehmen daran teil. Musik: Kapelle des F.K.B. und Trommlerkorps. Deutsche Frauen und Männer sind zu diesem Abend herzlichst eingeladen. Näheres siehe Inserat!

Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener e. V. / Sitz Berlin. Ortsgr. München, Bayerstr. 37—39/III. Samstag, den 13. Sept., abends 8 Uhr, in den Räumen der städt. Tonhalle, München, Türkenstr. 5, 10jähriges Stiftungsfest.

Handel

Amtlicher Marktbericht des Münchener Schlachtviehmarktes vom 3. September

Lebendviehmarkt: Gesamtmarktauftrieb: 339 Ochsen, 670 Bullen, 960 Kühe, 277 Jungrinder, 2419 Kälber, 1890 Schweine. — Fleischmarkt (geschlachtete Tiere) Gesamtmarktbestand: 434 Stück Großvieh, 34 Kälber, 339 Schweine, 310 Schafe, 3 Ziegen, 38 Ferkel und zwei Kitze. — Schlachtviehpreise für ein Pfund in Reichspfennigen. Lebendviehmarkt: Ochsen: vollfl., ausgemästete, höchsten Schlachtwertes 56—60, sonstige vollfl. 48—55 und fleischige 42—47; Bullen 50—53, 46—49 und 43—45; Kühe 45 bis 48, 35—44, 29—34 und geringgenährte 20 bis 28; Kalbinnen vollfl. 52—58 und sonstige 40—51; Kälber: beste Mast- und Saugkälber 74—78, mittlere 66—73, geringgenährte 60—65; Schweine: vollfl. von 200 bis 300 Pfund 64—68, bis 200 Pfund 66—73, Sauen 52—57; Schafe —. Fleischmarkt: Großvieh geschlachtet in Vierteln: Frischfleisch bester Beschaffenheit 95—105, mittlerer 81—94, geringerer 70—80, Gefrierfleisch Vorderviertel 58, Hinterviertel 66, Kälber nicht notiert. Schweine, vollfl. von 150 bis 225 Pfd. 75—85, bis 150 Pfund 86—95; Schafe geschlachtet 50—94. Marktverlauf: Großvieh: lebhaft, mindere Ware langsam, Auftrieb 2246, Rest 167 Tiere, Kälber: etwas lebhafter, Schweine lebhaft, Schafe ruhig.

Münchner Produktenbörse vom 3. Sept.

Ab südbayerischen Verladestationen wurden nachstehende Großhandels-Einkaufspreise je nach Frachtlage der Abgangsstation je Zentner waggonweise in Reichsmark festgesetzt, die sich für handelsübliche Ware mittlerer Art und Güte verstehen und sämtliche Handelsunkosten samt Umsatzsteuer, welche vom Ankauf beim Landwirt bis zur Verladung im Eisenbahnwagen entstehen, einschließen.

Roggen 7.60 bis 8.00, stetig; Weizen 12.15 bis 12.40, ruhig; Industriegerste 9.00 bis 9.75, ruhig; Braugerste 10.00 bis 11.00, ruhig; Hafer alt 8.10 bis 8.40, ruhig; Hafer neu 7.10 bis 7.40, ruhig; Weizenkleie 3.25 bis 3.50, ruhig; Roggenkleie 3.20 bis 3.40, ruhig; Weizenmehl 42.00 bis 44.50, ruhig; Roggenmehl 28.50 bis 29.55, fest.

Bayerische Konkurse

Eröffnet: Lina Hölzl, Inh. eines Putz- und Modegeschäftes in Dachau, KV. R. Dr. Schwalber, Dachau, AF. 25. Oktober, PT. 7. November. — Karl Pöhlmann, Landwirt in Stammbach, KV. Rechtskonsulent Primus, Münchberg, AF. 20. September. PT. 30. September.

Vergleichsverfahren in Bayern.

Eröffnet: Wilhelm Baritsch, Spiel- und Metallwarenfabrikant, Fürth, VT. 24. September. — Einzelfirma Gustav Eichleiter, Farbenfabrik und Farbenhandlung, Inhaber Gustav Eichleiter in Augsburg, VT. 25. September. — Georg Fleischmann, Möbelhändler und Tapezierer in Erlangen, VT. 29. September.

Verdächtige Mädchenwerbungen als Eintänzerinnen

„Eintänzerinnen" für ein Nachtlokal in Hannover gesucht. — Fluchtartige Abreise des „Chefs" dieser Werbetruppe.

Die Münchner Polizeidirektion beschäftigt sich seit zwei Tagen mit der Aufklärung eines recht merkwürdigen Falles:

Anfangs voriger Woche kam ein gewisser Herr Zwillinger (!), Direktor eines Vergnügungsetablissements „Charlotte" in Hannover nach München und nahm im Hotel „Regina", Zimmer 403 Wohnung. In seiner ständigen Gesellschaft befanden sich drei Herren, sein Cheseintänzer, sein Privatsekretär und ein Franzose, die bereits einige Tage früher in München eingetroffen waren und separate Quartiere bezogen hatten.

Mit Hilfe einer gewissen Frau Ninni Fritsch, die sich auch zuweilen Berg-Bahrling nannte, suchten die vier Verbindung mit stellenlosen Mädchen, die angeblich als Eintänzerinnen für das Vergnügungsetablissements nach Hannover engagiert werden sollten.

Auf Grund dieser regen Werbetätigkeit, die in aller Heimlichkeit vor sich ging, erklärten sich tatsächlich zehn Mädchen dazu bereit, nach Hannover zu fahren. Die angeworbenen Mädchen wurden jeweils einzeln ins Hotel „Regina" beordert, um dort vor Direktor Zwillinger Proben ihrer Tanzfähigkeit abzulegen. Vereinbart wurde ein fixes Monatsgehalt von 240 Mark und weiters eine prozentuale Beteiligung am Umsatz. Direktor Zwillinger gab den Mädchen nach Beendigung der Tanzproben nähere Aufklärungen betreffs ihrer zukünftigen Stellung, wobei er ausdrücklich betonte — und dies geschah in ziemlich auffälliger Weise — daß er in seinem Betrieb auf strenge Zucht und Ordnung sehe und jede moralische Lockerung unnachsichtlich die sofortige Entlassung im Gefolge hätte. Und ganz besonders schärfte er den neu engagierten Mädchen ein, daß sie auf keinen Fall das Lokal mit einem ihrer jeweiligen Tanzherren, und sei es auch nur für ganz kurze Zeit, verlassen dürften. Diese streng moralischen Ansichten, die da Direktor Zwillinger zum Besten gab, verfehlten denn auch nicht ihre Wirkung bei den Mädchen. Um so mehr, als er auch erwähnte, daß dieser neue Personalbedarf eben dadurch notwendig geworden wäre, weil er die früheren Eintänzerinnen wegen ihres lockeren Lebenswandels fristlos entlassen mußte.

Um so mehr muß es befremden, daß bei der Auswahl dieser Mädchen eine ganz bestimmte Vorsicht beobachtet wurde. Keines der Mädchen durfte älter als zwanzig Jahre sein und mußte überdies den Nachweis erbringen, daß sie über eine reichliche Garderobe verfüge, wobei Direktor Zwillinger besonderen Wert auf die Beschaffenheit der Leibwäsche legte. Und nicht minder nachdenklich mußte der Umstand stimmen, daß keines der Mädchen irgendwelche Verwandte in München und Umgebung aufzuweisen hatte. Wie man also sieht, haben die Agenten des Herrn Zwillinger ganze Arbeit geleistet und ihre Zeit nicht unnütz verschwendet.

Am Schlusse dieser Unterredung wurde für Samstag um 2 Uhr nachmittag eine Zusammenkunft im Kaffeesalon „Regina" vereinbart, bei welcher Gelegenheit die Unterzeichnung der Anstellungsverträge stattfinden sollte. Überdies sollte jedes der neuengagierten Mädchen einen Betrag von 60 Mark erlegen, der für die Bestreitung der Fahrtspesen und als Anzahlung für einen Damenpelz bestimmt war.

Die endgültige Abreise sollte dann am Sonntagabend erfolgen.

Ein Journalist, der von dieser Mädchenanwerbung Kenntnis erlangte, dessen nähere Begleitumstände ihm zu denken gaben, setzte sich daraufhin mit einem ihm befreundeten Mädchen in Verbindung, um mit ihrer Hilfe nähere Einzelheiten in Erfahrung zu bringen. Die Werbetätigkeit dieser vier Herren erstreckte sich nämlich auf mehrere Vergnügungslokale, in denen Ausschau nach geeigneten Mädchen gehalten wurde. Nach zweitägigen Bemühungen gelang es auch tatsächlich, den „Cheseintänzer" für das genannte Mädchen zu interessieren. Sie wurde ebenfalls Direktor Zwillinger im Hotelfoyer vorgestellt und mußte dann im anstoßenden Kaffeesalon mit dem Cheseintänzer mehrere Tänze absolvieren, die scheinbar zur vollsten Zufriedenheit des Chefs ausfielen, da sie unmitelbart darauf von ihm engagiert wurde. Er betonte zwar, daß er bereits zehn Eintänzerinnen engagiert hätte und eine weitere Aufnahme eigentlich nicht geplant sei, im Hinblick aber auf ihre besonderen Fähigkeiten eine Ausnahme machen wolle.

Direktor Zwillinger und seine drei Begleiter besuchten dann am Abend desselben Tages mit ihr noch mehrere Tanzlokale, wobei es gegen Schluß dieser nächtlichen Exkursion zu einem bemerkenswerten Zwischenfall kam:

Als die Gesellschaft nach Mitternacht von der Neuhauser Straße kommend eben den Karlsplatz überqueren wollte, sah der „Franzose" an einer Ecke zwei Männer stehen, die auf jemanden zu warten schienen. Sichtlich aufgeregt drehte er sich im nächsten Augenblick um und flüsterte einem seiner Begleiter atemlos zu: „Verflucht, was will denn die Schmier' da!" Diese Äußerung wurde im unverfälschten Dialekt getan, der eine Franzosenabstammung schwer vermissen ließ und verfehlte auch nicht ihre Wirkung auf die übrige Gesellschaft, die daraufhin spontan nach rechts abbog.

Immerhin waren die wenigen Worte doch nicht so leise geflüstert worden, als daß sie nicht von dem Mädchen in ihrer Gesellschaft gehört worden wären. Schließlich verabschiedete man sich von ihr und trug ihr nochmals auf, am Samstag um 2 Uhr nachmittags pünktlich im Hotel „Regina" sich einzufinden.

Und als besagtes Mädchen an diesem Tage pünktlich im Hotel „Regina" vorsprach, wurde ihr vom Hotelportier zu ihrer nicht geringen Überraschung mitgeteilt, daß Herr Direktor Zwillinger „plötzlich verreisen" mußte. Unbekannt wohin. Allem Anscheine nach dürfte ihm das rege Interesse, das in den letzten Tagen seiner Tätigkeit entgegengebracht wurde, stark gegen den Strich gegangen sein, so daß er es vorzog, den Schauplatz seines bisherigen zweifelhaften Tuns wo andershin zu verlegen.

Ob die übrigen Mädchen von dieser überstürzten Abreise in Kenntnis gesetzt wurden und einige von ihnen doch mit ihm die Fahrt nach Hannover angetreten haben, konnte bisher nicht in Erfahrung gebracht werden. Wohl aber ist diese eingangs erwähnte Frau Ninni Fritsch-Berg-Bahrling, die sich der Abwechslung halber in der letzten Zeit auch noch Netzelmaier nannte, seit dieser Zeit ebenfalls aus München verschwunden.

Die Behörden sind bemüht, in diese Mädchenwerbung Klarheit zu bringen. Re.

Aus der Bewegung

Gau Groß-München

Ortsgruppenführer! Sektionsführer! Zellenobleute!

Ich verweise ausdrücklich auf das Rundschreiben (2) betreff Wahlpropaganda.

Genau durchlesen und gewissenhaft durchführen! Rippold, Hauptgeschäftsführer.

*

Hitlerjugend München.

Am Donnerstag, den 4. September, trifft sich die H.-J. und Jungmannschaft in der „Gartenlaube", Blutenburgstr. 106. Erscheinen Pflicht! Beitrag abrechnen!

Neue Kameraden willkommen.

gez. Dallinger.

*

Ortsgruppe Haidhausen
15. Bezirk.

Am Donnerstag, den 4. September, findet im Gasthaus „Zur Promenade", Wörthstraße, eine Wählerversammlung statt. Es spricht Parteigenosse Himmler über „Warum werden von allen Parteien gerade die Nationalsozialisten am meisten bekämpft?".

Parteigenossen sorgt für einen Massenbesuch!

*

Ortsgruppe München-Süd.
Sektion XIX (Sendling).

Freitag, den 5. September 1930, abends 8 Uhr, spricht in der 10. öffentlichen Wahlversammlung im Gartenheim, Säulingstraße 16 (Kolonie Ludwigsvorstadt) der Nationalsozialist Finkenzeller über: „Die Republik garantiert seit 12 Jahren jedem Arbeit und Brot. — Der Großkapitalist zahlt alles."

Mittwoch, den 10. September 1930, abends 8 Uhr, spricht in der 11. öffentlichen Wahlversammlung im Sportplatz, Forstenrieder Str. 9, der Nationalsozialist Zöberlein über: „Wer wird am 14. 9. 1930 Sieger bleiben? Hitler oder die Rundfunk- und Korruptionsparteien, die seit 12 Jahren ein Schlemmerleben führen, ein Saufgelage nach dem andern feiern, während das Volk hungert."

Gäste und Gegner willkommen.

Der Sektionsführer.

*

Ortsgruppe Gern-Nymphenburg und Sekt. Nord-West.

Am Samstag, den 6. September, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Ortsgruppenheim, Rest. Semmelmann, Gerner Straße Nr. 20.

Da die letzten Anordnungen für die Wahl bekanntgegeben werden, ist das Erscheinen jedes Parteigenossen notwendig.

Sektion Moosach.

Am Samstag, den 6. September, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung beim Schwaigerwirt in Moosach.

Wegen Wahlbesprechung und Einteilung muß jeder Parteigenosse anwesend sein.

SPIEL-PLAN

Donnerstag, 4. September.

Residenztheater: „Die kleinen Verwandten". „Lottchens Geburtstag". „Waldfrieden". Anfang 8 Uhr.

Prinzregententheater: „Die Räuber". Anfang 7.30 Uhr.

Münchener Schauspielhaus: „Moral". Anfang 8 Uhr.

Theater am Gärtnerplatz: „Das Land des Lächelns". Anfang 8 Uhr.

Münchener Volkstheater: „Madame hat Ausgang". Gastspiel Erika von Thellmann. Anfang 8 Uhr.

Freitag, 5. September.

Residenztheater: „Weekend". Anfang 8 Uhr.

Prinzregententheater: „Die Verschwörung des Fiesco zu Genua". Anfang 7.30 Uhr.

Münchener Schauspielhaus: „Die Dreigroschen-Oper". Anfang 8 Uhr.

Theater am Gärtnerplatz: „Das Land des Lächelns". Anfang 8 Uhr.

Münchener Volkstheater: Neuinszenierung „Mamzelle Nitouche". Gastspiel Erika von Thellmann. Anfang 8 Uhr.

Landestheater Koburg.

Freitag, 5. September.

Freitags-Dauerkarte, Vorstellung 1. Zum ersten Male: „Geschäft mit Amerika". Anfang 19.30 Uhr.

Film des Tages

Gloria-Palast, Stiglmaierplatz. „Der Herrgottsschnitzer von Oberammergau" mit Weiß Ferdl.

Fern-Andra-Lichtspiele, Nymphenburgerstr. 136. „Im Schatten der Yoshiwara". — „Die Prinzessin und der Narr".

Sendlingertor-Lichtspiele. „Am Rande der Sahara".

Marmorhaus, Leopoldstr. 35. „Der blaue Engel" mit Emil Jannings, Marlena Dietrich.

Leopold-Lichtspiele, Leopoldstr. 80. „Der Kurier des Zaren" mit Iwan Mosjukin.

Emelka-Theater, Augustenstraße 89. „Charlie Chaplin, der Unglücksrabe". — „Die Rache des Scheich".

Luna-Palast, Dachauerstraße 46. „Charlie Chaplin, der Unglücksrabe". — „Das Mädel mit der Kamera".

Capitol, Türkenstr. 89. „Paris" mit Irene Bordoni.

Oli-Lichtspiele, Orleansplatz 2. „Der blaue Engel" mit Emil Jannings, Marlena Dietrich.

Scala-Lichtspiele, Türkenstraße 24. „Die Warschauer Zitadelle" mit Viktor Varconi.

Beerdigungen

Am 5. September 1930.

Ostfriedhof: Reiter Karoline, Buchdruckerswe., 71 J., 2 Uhr. Brehm Kathinka, Rentnerin, 49 J., 2½ Uhr; Diehringer Therese, Kaffeegesch.-Inh.-Tochter, 23 J., 3¼ Uhr; Geiger Johann, Telegr.-Assist., 56 J., 9 Uhr (Feuerbest.); Huttner Franziska, Chauffeursgattin, 36 J., 11½ U. (Feuerbest.); Gerlach Paul, Kürschnermeister, 48 J., 11 Uhr (Feuerbest.); Deckelmann Mich., Friseurmeister, 51 J., 10 Uhr (Feuerbest.); Köstler Franz, Maschinensetzer, 54 Jahre, 12 Uhr (Feuerbest.); Hantelmann Albert, Schlosser, 21 J., 10½ Uhr (Feuerbest.); Breu Ignaz, Maschinist, 59 J., 9¼ Uhr (Feuerbest.).

Sendling: Prinstner Therese, Straßenb.-Schaffn.-Gattin, 58 J., 11¼ Uhr.

Nordfriedhof: Neuhauser Emmeram, Privatbeamter, 49 J., 3 Uhr; Ettenbacher Ignatia, Schreinereiinh.-Gattin, 43 J., 2½ Uhr.

Waldfriedhof: Brunnhuber Franz, Schreiner, 29 J., 2½ Uhr; Bauer Anna (Schw. Emerana), Krankenschwester 3. Orden, 33 Jahre, 2 Uhr; Winter Ursula, städt. Oberoff.-We., 60 J., 3 Uhr.

C. Th. Ebersberger, Dentist
Praxisverlegung: Sendlingerstr. 54/II
Neue Rufnummer: 90278
Nach Aufgabe meiner Lehrtätigkeit habe ich meine Praxis nun wieder im vollen Umfang aufgenommen.
Sprechstunden tägl. vorm. 9-12, nachm. 2-5 Uhr

Nationalsozialistischer Redakteur, Akademiker, verh., kinderlos, mit Mietberechtigungskarte, sucht zum 1. Okt.
2—3-Zimmerwohnung
mit Küche, Kammer, Bad usw. in Schwabing. Preislage ungefähr M. 90.—. Angebote u. 14081 an den „V. B.".

Fortdauer des heiteren Wetters

Die Bayerische Landeswetterwarte meldet unterm 4. September 1930 vormittags 9 Uhr:

Der von Island über die Nordsee bis an die Alpen sich erstreckende Rücken hohen Druckes nimmt zwar langsam an Intensität ab, doch können wir vorerst noch mit der Fortdauer des heiteren Herbstwetters rechnen.

Schillers „Demetrius" im Nationaltheater

Polnische Studenten demonstrieren gegen den Reichstagsakt.

Mit der Aufführung des „Demetrius" fand der Schiller-Zyklus des Nationaltheaters am Dienstagabend einen würdigen Abschluß. Hervorzuheben waren Lippert als Demetrius, Henrich als König Sigismund III. von Polen, Wernicke als Fürst Leo Sapieha, Gura als Kongreßmarschall, und die Damen Hagen als Marfa, Zeilbeck als Xenia und Holtz als Marina. Zu einem Zwischenfall kam es nach der Szene des polnischen Reichstages (die ausgezeichnete Regieleistung Fritz Ulmers haben wir seinerzeit bereits gewürdigt), in welcher die polnische Wirtschaft ebenso wahrheitsgetreu wie drastisch vor Augen geführt wird. Unter dem Publikum befanden sich zahlreiche Studenten des 10. Kongresses der Pax Romana. Von ihnen verließen nun 18 polnische Studenten nach der erwähnten Szene demonstrativ das Theater. Wenn der berüchtigte Pfarrer Mönius den Satz aufgestellt hat, „Der Katholizismus bricht jedem Nationalismus das Rückgrat", so zeigt die Demonstration der katholischen polnischen Studenten, daß der Katholizismus ihr nationales Rückgrat nicht gebrochen hat. — Die dem „Demetrius" folgende Aufführung der IX. Symphonie Beethovens wurde durch die ungünstigen akustischen Verhältnisse stark beeinträchtigt. Höchste Anerkennung verdient der Chor des Lehrergesangvereins sowie das Soloquartett Patzak, Feuge, Willer und Hann, und eine ganz große Leistung bot der Baß mit den Einleitungsworten zu Schillers „Lied an die Freude". Die Aufführung wurde von Paul Schmitz geleitet.

Theater am Gärtnerplatz. Der Spielplan bringt auch weiterhin täglich Franz Lehárs „Das Land des Lächelns" in der Besetzung mit Hilde Laß-Burfeindt, Magda Schneider, Josef Buresch, Karl Erhart-Hardt, Herbert Langhofer, Matthias Olschinski und Fritz Schröder in den Hauptrollen. Sonntag, den 7. Sept., kommt nachmittags „Die Fledermaus" zur Aufführung.

Spielplan der „Münchener Kammerspiele im Schauspielhaus" und des Münchener Volkstheaters.

Kammerspiele im Schauspielhaus.

Klassiker: Shakespeare: „Wintermärchen." Goethe: „Urfaust." Molière: „Der eingebildete Kranke." Lessing: „Minna von Barnhelm."

Literatur der Kammerspiel-Tradition: Strindberg: „Erich XIV." oder „Kameraden." Wedekind: „Schloß Wetterstein" oder „Franziska". Ibsen: „Stützen der Gesellschaft." Shaw: „Androklus und der Löwe" oder „Eltern und Kinder". Gerh. Hauptmann: „Die Ratten."

Moderne Literatur: Karl Hans Müller: „1914." Herm. Heinz Ortner: „Sebastianslegende." Rehfisch: „Brest Litowsk." Hasenclever: „Napoleon greift ein." Zuckmayer: „Der Hauptmann von Köpenick." Kaiser: „100 Prozent." Leonh. Frank: „Lassales letzte Tage." Raynal: „La Marne."

Unterhaltungs-Literatur: Bahr: „Lustwechsel." Bruno Frank: „Sturm im Wasserglas." Kammerlohr: „Tempo über 100." František Langer: „Die Bekehrung des Ferdys Pistora." Maugham: „Der Brotverdiener." Bourdet: „Das schwache Geschlecht." Frank Hirschfeld: „Geschäft mit Amerika." Fodor: „Die Füllfeder." Hanns Müller: „Große Woche in Baden-Baden." Kaufmann-Ferber: „Königliche Familie." Johnson: „Ein kluges Kind."

Studio-Nachtvorstellungen: Döblin: „Die Ehe", Uraufführung. Meisel: „Fahnenflucht", Uraufführung. Über weitere Uraufführungen junger deutscher Autoren schweben noch Verhandlungen.

Volkstheater.

Volksstück-Tradition: Werke von Nestroy, Anzengruber, Thomas

Alte Schwänke und Lustspiele: Ettlinger: „Das Beschwerdebuch." Lauffs: „Pension Schöller." Buchbinder: „Er und seine Schwester."

Neue Schwänke: Kistenmacker: „Kilometer 403", Uraufführung. Impekoven u. Mathern: „Hamlet in Krähwinkel." Mit Franz Arnold, dem Mitautor des verstorbenen Direktors Ernst Bach, schweben über die Uraufführung seines neuen Schwankes Verhandlungen.

Musikalische Werke: Verneuil-Benatzky: „Meine Schwester und ich." Verneuil-Kollo: „Fräulein Mama." Joachimson-Spoliansky: „Wie werde ich reich und glücklich?"

In der Bearbeitung und Regie von Karl Valentin ist für die Faschingszeit eine „Schmierenaufführung" von „Freischütz" geplant. — Außerdem sollen Gastspiele der Thoma-, Ganghofer-Bühnen, der Exl-Bühne und des Konrad-Dreher-Ensembles stattfinden.

Wochenprogramm der Vorträge im Deutschen Museum: Dienstag, den 9. Sept., abends 8 Uhr, Führungsvortrag von Herrn Dipl.-Ing. Orth: „Bergwesen", die Gewinnung von Erz, Salz und Kohle, mit Rundgang durch die Bergwerke. — Lichtbildvorträge: Montag, den 8. September, nachmittags 5.15 Uhr, „Bergformen im Lichte der Geologie" (Dr. Kurt Hoffmann, München), und Montag, den 15. September, nachmittags 5.15 Uhr, „Wasserversorgung und Bewässerung in den Ländern um das Mittelmeer" (Dr. Hagenmüller, München). — Dienstag, den 9., Donnerstag, den 11., und Samstag, den 13. September, jeweils nachmittags 5.15 Uhr, Filmvortrag: „Amateurphotographie". — Der Eintritt zu den Film- und Lichtbildvorträgen ist für Museumsbesucher frei.

Nicht anwendbar.

Ängstliche Mutter (zu einer Bekannten): „Ich gebe es nie zu, daß Fremde meine Kinder küssen. Es könnte gefährlich sein." — „Bei meinen Töchtern kann ich das nicht verhindern, denn sie sind schon über siebzehn Jahre alt."

Frontkriegerbund e. V. (Reichsverband)
Bundesleitung

Deutsche Frauen und Männer!
Einladung
zum
Begrüßungsabend
des Bundestages 1930 des F. K. B. e. V.
am Samstag, den 6. September, abends 8 Uhr, im Arzbergerkeller-Festsaale, Nymphenburgerstraße 10/I

Aus dem Programm:
I. Einmarsch der Gruppen- und Gaufahnen
Begrüßungsansprache
Rede des Bundesführers Oberlt. a. D. Alletter, München
Musik: Kapelle des F. K. B. (ehem. Militärmusiker) und Trommlerkorps
II. Gesangsvorträge, Reigentänze, heitere Vorträge usw.

Frontkriegerabordnungen aus allen deutschen Gauen nehmen teil

Eintritt M. 1.— einschl. Programm — Erwerbslose gegen Ausweis 50 Pf.

NB. Nachdem die Polizeidirektion diesen Begrüßungsabend als öffentliche politische Versammlung bezeichnet, ist das Tragen von Partei- und Verbandsuniformen, Armbinden und Mützen jeder Art verboten!
Die Bundesleitung

Im Kampf um unsere Zukunft

Aus Berichten unserer Ortsgruppen

Sonneberg

Pg. v. Killinger, M. d. L., sprach hier in überfülltem, polizeilich gesperrtem Saal. Seine zündenden Ausführungen wurden oft von jubelnden Begeisterungsstürmen unterbrochen. Viele Neuaufnahmen und reiche Kampfspenden gaben Zeugnis von der für uns glänzenden Stimmung.

Schönebeck a. d. Elbe

Über 2000 Volksgenossen waren zu unserer Versammlung erschienen. Größter Saal der Stadt überfüllt. Pg. Papenbrock sprach über unseren Kampf um Thüringen. Immer wieder tosender Beifall. Schönebeck haben wir sturmreif gemacht. Der Sieg am 14. September ist uns gewiß.

Crimmitschau

Größte Wahlkundgebung, die Crimmitschau je gesehen, mit Pg. Straßer und Haake. Eine halbe Stunde vor Beginn polizeilich wegen Überfüllung geschlossen; 4—500 Menschen mußten umkehren. — Im Saal lauschten 1500 Menschen atemlos den Worten der Redner, die scharfes Gericht hielten mit Neudeutschland und seinen Prominenten. Die Zusammensetzung der Versammlung war glänzend: Bauern, Rentner, Beamte, Handarbeiter, sehr viel rote Arbeiterjugend, Unternehmer, kurz eine Volksversammlung im wahrsten Sinne des Wortes. Zum Schluß tosender Beifall, unerwartet reiche Kampfspende und fast 3 Dutzend Neuaufnahmen.

Frankfurt a. M.

Vor einigen tausend Zuhörern sprach hier unser Pg. Kube, M. d. L., über Sozialdemokratie und Bürgertum. Tosender Beifall. Zum Schluß geschlossener Abmarsch aller männlichen Versammlungsbesucher. Frankfurt wird wachgerüttelt. Täglich marschiert die S.A. in allen Stadtteilen.

Breslau

Ausgezeichnete Doppelversammlung. Pg. Heines und Teuschert sprachen vor 8000 Breslauern. Starker Beifall. Viele unserer ehemaligen Gegner kommen nun in unsere Reihen.

Köln-Mülheim

Die dritte Riesenversammlung in Köln liegt hinter uns. Während alle anderen Parteien nur Säle mittlerer Größe mit Mühe füllen können, sind für uns selbst die Riesenräume der Rheinlandhalle und Messehalle zu klein. Zu unserer Versammlung mit Pg. Straßer als Redner erschien der rheinische Kommunistenführer Kollwitz mit 500 Mann seiner Sprengkolonnen. Pg. Straßer beherrschte aber die Massen derart, daß kein einziger Zwischenruf fiel. Stürmische Begeisterung gipfelte im Deutschlandlied, das die 5000 stehend sangen.

Osnabrück

Nachdem der Wahlkampf durch Pg. Gauleiter Brückner vor einiger Zeit mit zwei wegen Überfüllung polizeilich gesperrten Versammlungen eingeleitet wurde, hatten wir am 21. wiederum eine polizeilich gesperrte Wahlversammlung mit Pg. Spangemacher. Nun sprach neben Pg. Aßling und Dr. Frank II in zwei großen Versammlungen; lange vor Beginn waren beide großen Säle besetzt. Auch sie mußten sehr bald polizeilich gesperrt werden. Seit Eröffnung des Wahlkampfes ist das die sechste wegen Überfüllung polizeilich gesperrte Massenversammlung, davon drei innerhalb 48 Stunden. Unsere Redner ernteten großen Beifall.

Passau

Dritte Massenversammlung im größten vollbesetzten Saale. Pg. Prokſch fand reichen Beifall. Auch die zahlreichen Sprechabende in kleineren Sälen der verschiedenen Stadtteile weisen stets guten Besuch auf. Immer neue Zuhörer tauchen auf, die wir bisher in unseren Versammlungen vermißten. Für alle ist die einzig mögliche Losung für den 14. September: Hitler. Das veröffentlichte Verbot zwischen 6 Uhr abends und 6 Uhr früh Hitlerhemden und Hakenkreuzarmbinden zu tragen und in dieser Tracht in Versammlungen zu erscheinen prallt wirkungslos an uns ab und führt uns neue Anhänger zu. Dadurch, daß die Behörde unsere Versammlungen von Gendarmerie überwachen läßt, werden auch diese Kreise mit unseren Bestrebungen bekannt, von denen sie bisher keine Ahnung hatten.

Holzkirchen

Gestern abend fand mit den Spitzenkandidaten General von Epp und Fritz Reinhardt als Rednern eine Massenkundgebung für den Nationalsozialismus statt. Der große Oberbräusaal war bereits vor Beginn der Kundgebung wegen Überfüllung polizeilich gesperrt worden. Die Parallelversammlung im Postsaal war bis auf den letzten Platz besetzt. Bauern, Mittelständler und Arbeiter waren aus dem ganzen Bezirk Holzkirchen in Scharen erschienen. Die Kundgebung nahm einen erhebenden Verlauf. Das Bayerische Oberland ist unser.

Ulm a. d. Donau

45 Minuten vor Beginn war unsere Straßer-Versammlung wegen Überfüllung polizeilich gesperrt. Von allen Seiten regnete es beim Einzug des „Vielgehaßten" Blumen um Blumen und eine Flut der Begeisterung schwoll durch den Saal. Die Menge von nahezu 3000 Menschen — Kopf an Kopf — unterbrach den Redner immer wieder durch Beifallsstürme. Unser Pg. Dreher leitete mit feurigen Worten die Versammlung. Am Schlusse erhoben sich Männer und Frauen zum spontanen Gesang des Deutschland-Liedes.

Calau in Niederlausitz

Göring-Versammlung brachte uns einen durchschlagenden Erfolg. Der größte Saal Calaus war bis auf den letzten Platz besetzt. 500 Volksgenossen aus allen Schichten — eine Besucherzahl, wie sie bisher keine Partei Calaus aufzuweisen hatte — verfolgten mit größtem Interesse die glänzenden Ausführungen unseres Redners. Viele Versammlungsteilnehmer, Arbeiter und Bürger, die uns bisher ablehnten oder sogar bekämpften, erklärten, daß sie nunmehr auch nationalsozialistisch wählen würden. Pg. Göring erntete zum Schluß tosenden Beifall.

Tübingen

Der Uhlandsaal mit Pg. Stadtrat Schwarz brechend voll. Pg. Schwarz sprach in dreistündiger Rede zu den Herzen der Tübinger Bevölkerung.

Der äußere Erfolg: Aufnahmen, ungeheurer Beifall und reiche Wahlspenden.

Schramberg

Im größten Saale Schrambergs sprach Pg. Dreher über das Thema „Ist das ein Staat". Der mehr denn 800 Personen fassende Bärensaal war längst vor Beginn bis auf den letzten Platz gefüllt, so daß noch viele durch die offenen Fenster den Ausführungen folgen mußten. Pg. Dreher erntete durch seine sehr sachlichen Ausführungen reichen Beifall und verstand es in mustergültigerweise die Opposition abzufertigen.

Kandrzin O.S.

Heukeshoven-Versammlung trotz geheimnisvoller „schwarzer" Gegenpropaganda größter Saal des Ortes gefüllt, 600 Personen! Erfolg nach jeder Hinsicht alle Erwartungen übertroffen. Großer Kampfschatz, Zeitungsbestellungen, 9 Neuaufnahmen. — Das ist erst unser Anfang!

Neiße in Oberschlesien

Zweite Wahlversammlung mit Pg. Hüttmann halbe Stunde vor Beginn mit 1000 Menschen wieder polizeilich gesperrt, während rund 500 auf der Straße vergeblich Einlaß begehrten, trotzdem Plakatierung an Säulen vom Zentrum hintertrieben. Nach und nach flogen 10 Kommunisten durch Polizei hinaus, die sich mustergültig verhielt. Große Begeisterung der Massen, Gebrüll der Moskaujünger als Pg. Hüttmann dem Marxismus die Maske vom Gesicht riß. Gegenredner, Kommunist und Syndikalist, im Schlußwort glänzend abgefertigt. Zahlreiche Neuaufnahmen, großer Kampffond.

Hainichen in Sachsen

Trotzdem K.P.D. und S.P.D. am gleichen Tage Veranstaltungen angesetzt hatten, war der größte Saal der Stadt gefüllt, in dem unser Pg. Pfarrer Krieger den Weg zum Herzen aller Zuhörer fand. Er geißelte in klaren Ausführungen die Korruption des ganzen Systems. Ein Debatte-Redner bekennt sich zum Nationalsozialismus. Reicher Kampfschatz, reger Schriftenverkauf. — Wir trommeln weiter!

Polizei sprengt unsere Versammlung in Oberhausen

Pg. Zillens verhaftet

Oberhausen, 2. September.

Vor einigen Tagen fand im hiesigen Gemeindehaus eine überfüllte Massenversammlung unserer Partei statt, in der Parteigenosse Zillens mit dem Volksverrat der jüdisch verseuchten und freimaurerisch gebundenen Stresemannpartei und ihrem hiesigen Spitzenkandidaten von Gilsa abrechnete.

Schon lange vor Beginn der Versammlung waren sämtliche Sitzplätze besetzt. In den Gängen und an den Wänden standen trotz der drückenden Hitze noch Hunderte begeisterter Volksgenossen, die den immer wieder von tosendem Beifall unterbrochenen Ausführungen des Redners lauschten.

Parteigenosse Zilkens hatte bereits über eine Stunde gesprochen und beschäftigte sich gerade mit den verheerenden Auswirkungen des Youngplans, an dem ja bekanntlich die Deutsche Volkspartei eine der Hauptschuldigen ist, als ein aufgeregter Polizeioffizier in den Saal hineinsprang und mit drohend erhobenem Gummiknüppel bekanntgab, daß die Versammlung polizeilich geschlossen sei.

Sofort sprang die ganze Versammlung auf und protestierte in der lebhaftesten Weise gegen diese Maßnahme polizeilicher Willkür.

Dann aber beruhigte sich die Versammlung und folgte der Aufforderung des Parteigenossen Zilkens, ohne Widerstand sich den Anordnungen der Polizei zu fügen. Während die Massen nun in aller Ordnung und Disziplin auf die Straße zogen, erscholl aus Tausenden von Kehlen das Deutschlandlied derart hingebungsvoll und begeistert, wie es wohl noch selten in Oberhausen gesungen worden ist. „Deutschland erwache" und „Heil Hitler" brandeten immer wieder wie ein heiliges Gelöbnis unverbrüchlicher Treue zum Nationalsozialismus und seinem Führer Adolf Hitler in die Nacht empor. Dank der eisernen Disziplin der Nationalsozialisten hatte die Polizei keine Gelegenheit, von ihrem Gummiknüppel Gebrauch zu machen.

Als sich der Saal geleert hatte, wurde Parteigenosse Zilkens verhaftet und, von mehreren Schupleuten eskortiert, durch die Straßen der Stadt zum Polizeipräsidium geführt. Parteigenosse, Ortsgruppenführer Kleinert, der den Redner nicht verlassen wollte, ging freiwillig mit. Überall, wo die „Gefangenen" gesehen wurden, empfingen sie begeisterte Zustimmungskundgebungen der Menge.

Etwa nach 22 Uhr trafen die beiden „Gefangenen" auf dem Polizeipräsidium ein und wurden durch den Kriminal-Kommissar Winzer in dem Vernehmungszimmer unter polizeilicher Bewachung interniert.

Pg. Stadtverordneter Peppmüller, der bei Auflösung der Versammlung nicht verhaftet worden war, wurde nachträglich aus dem Lokal Duve herausgeholt und zum Polizeipräsidium geschleppt, weil er die Versammlung geleitet hatte.

Die durch die Polizei gesprengte Versammlung war für uns ein ungeheurer Erfolg. Allein 8 Volksparteiler meldeten sich neben vielen anderen Volksgenossen als Mitglied der N.S.D.A.P. an. Geradezu herrlich zeigten sich die Oberhausener SA.-Männer, die bis tief in die Nacht hinein vor dem Polizeipräsidium standen und ihrer flammenden Begeisterung über die Polizeischikane laut Ausdruck verliehen.

Mehrere S.A.-Männer wurden von der nervösen Polizei verhaftet und einer dieser Freiheitskämpfer von zwei Polizisten in einer Einzelzelle mit dem Gummiknüppel schwer mißhandelt und blutig geschlagen.

Nur so weiter! Je mehr man uns schlägt, desto härter werden wir. Unser ist die Zukunft, unser ist der Sieg, trotz aller Schikane des Staates von Weimar!

Eingeständnis der Deutschen Volkspartei:

„Es gibt keine Partei, die eine solche Masse auf die Beine bringt, wie es Hitler vermag!"

Über unsere Hitlerversammlung in Ludwigshafen schreibt u. a. die „Pirmasenser Zeitung" (Deutsche Volkspartei) vom 27. August.

Gestern abend sprach der Führer der Nationalsozialisten Adolf Hitler zum ersten Male in der Pfalz. Um es vorweg zu nehmen —, es gibt heute keine Partei, sei sie bürgerlich, sei sie marxistisch, — die in der Lage wäre, eine solche Masse auf die Beine zu bringen, wie das Hitler vermag.

Die weiten Räume der Eberthalle konnten lange nicht den Aufmarsch der vieltausendköpfigen Menge fassen, die gestern abend in einer Stärke von rund 14 000 Personen Einlaß fand. Aus allen Teilen der Pfalz waren die Anhänger Hitlers herbeigeströmt, zum großen Teil in Uniform.

Man muß anerkennen, daß die Organisation dieser gewaltigen Veranstaltung vorbildlich war, daß keine Störung, auch nicht die leiseste, zu verzeichnen war, und daß dieser hochpolitische Abend in einer vorbildlich ruhigen Form verlief.

Der Spielmannszug Mannheim unterhielt bis zum Eintreffen Hitlers die bis zum letzten Platz gefüllte Halle durch schneidige Weisen. Und als endlich Adolf Hitler nach dem Einmarsch der Fahnen- und Ortsgruppenabordnungen erschien, durchbrausten tausendfache Heilrufe die Halle.

Hitler sprach dann von den kommenden Wahlen. Er warb nicht, sondern sprach im erzählenden Ton, der sich allerdings manchmal zum begeisterten Bekenntnis steigerte, von den vergangenen 12 Jahren, von Deutschlands Niedergang und den Versprechungen, die die einzelnen Parteien im Laufe der Jahre an die Wählerschaft richtete.

Die Nationalsozialisten wüßten, was ihnen immer bewußt war, daß sie gegenüber der Parteizersplitterung im bürgerlichen Lager eine Bewegung einzuleiten hätten, die nichts anderes bezwecke, als die Erhebung der Nation ....

Hitler sprach dann über die Neigung der Parteien über Tagesfragen. Tagesfragen kenne ein Volk, das national denkt, nur dann, wenn seine lebenswichtigen Fragen erledigt sind. Deutschland, das einem Kranken gleich sei, kann keine Tagesfragen lösen. Der Weg zur Gesundung muß zurückführen auf die Quellen der Kraft, aus denen Deutschland schon immer die Erneuerung des Geistes schöpfte.

So sprach Hitler weit über eine Stunde lang, in rhetorisch bester Art, oft unterbrochen von den spotanen Beifallskundgebungen der Massen. Man mag sich dieser Bewegung gegenüber stellen wie man will, diese einmütige begeisterte Zustimmung der Menge, die mit Recht oder Unrecht ihrem Führer folgt und ohne Einschränkung hinter seinen Worten steht, verleiht der nationalsozialistischen Partei eine Kampfstärke, mit der heute nicht nur gerechnet werden muß, sondern die auch alle Wege frei hat, maßgebend in die politischen Geschicke Deutschlands einzugreifen.

Man fühlt, dieses Volk sucht einen Mann, und man empfindet zugleich, wie sehr es hinter dem Mann steht, von dem es annimmt, daß er Führer sein könnte.

Bekanntmachungen

S.A.-Versicherung

Aus gegebener Veranlassung wird darauf hingewiesen, daß die S.A.-Versicherung keine Unfallversicherung im juristischen Sinne darstellt. Sie ist lediglich eine Hilfskasse der Reichsleitung und wurde geschaffen, weil die Reichsleitung sonst nicht in der Lage wäre, den verletzten oder verunglückten Mitgliedern bei Unfällen, die sie auf dem Wege vom oder zum Parteidienst oder bei Parteiveranstaltungen selbst erlitten, die notwendige Unterstützung zu gewähren.

Um jedes Mißverständnis auszuschließen, wird die Bezeichnung „S.A.-Versicherung" abgeändert in „Hilfskasse der N.S.D.A.P. (S.A.-Versicherung)". Die ausgegebenen Zahlkarten, Listenformulare und sonstigen Drucksachen behalten ihre Gültigkeit.

Zweck der „Hilfskasse der N.S.D.A.P. (S.A.-Versicherung)" ist die Unterstützung der Mitglieder bei Unfällen, die sie im Zusammenhang mit ihrer Parteizugehörigkeit erleiden; ausgetretenen oder ausgeschlossenen Mitgliedern wird eine Unterstützung künftighin nicht mehr gewährt.

Im übrigen zahlt die „Hilfskasse der N.S.D.A.P. (S.A.-Versicherung)" ihre Unterstützungen (Entschädigungen) in der bisherigen Weise.

Einwendungen gegen die Entscheidungen des Pg. Martin Bormann, des verantwortlichen Abteilungsleiters der „Hilfskasse d. N.S.D.A.P. (S.A.-Versicherung)" sind in Zukunft direkt an den Reichsschatzmeister der N.S.D.A.P. München, Schellingstraße 50, zu richten. Dessen Entscheidung ist endgültig. Der gerichtliche Klageweg ist ausgeschlossen. Verfechtbare Ansprüche gegen die Partei bezw. die „Hilfskasse der N.S.D.A.P. (S.A.-Versicherung)" entstehen durch die Beitragszahlung zur „Hilfskasse der N.S.D.A.P. (S.A.-Versicherung)" nicht.

München, den 1. September 1930.

gez. Schwarz, Reichsschatzmeister.

Wahlplakate

1. Neben den durch die Reichspropagandaleitung (München) herausgegebenen Wahlplakaten, ist das Plakat „Freiheit und Brot" von Mjölnir als parteioffiz. Wahlplakat zu betrachten und zu verwenden.

2. Das betr. Plakat wird in den 3 üblichen Größen der Städtereklame, sowie als Plakatzettel durch den Streiter-Verlag, Fritz Tittmann, Treuenbrietzen (Mark) (parteioffiz. Plakatvertrieb) geliefert. Ausführung ist im „Unbekannter S.A.-Mann" Tafel 3 ersichtlich. Das Plakat ist vierfarbig und kostet: Großes Format (60×84) 10 Stück 2.—; 50 Stück 8.—; 100 Stück 15.—; 200 Stück 28.— RM. Mittleres Format (45×60) 10 Stück 1.50; 50 Stück 7.—; 100 Stück 12.—; 200 Stück 22.— RM. Kleines Format (30×45) 10 Stück 1.—; 50 St. 4.50; 100 Stück 8.—; 200 Stück 15.— RM. Plakatzettel (15×22) 10 Stück —.30; 50 Stück 1.25; 100 Stück 2.—; 1000 Stück 15.— RM.

3. Es wird wiederholt, daß auch das Plakat Mjölnir, „Schluß mit der Korruption" im großen und mittleren Format mit Listennummer als Reichstagswahlplakat zu verwenden und zu gleichen Preisen wie oben vom Streiter-Verlag, Fritz Tittmann, Treuenbrietzen (Ruf 384, Postscheckkonto 116888 Leipzig) zu beziehen ist.

4. Kleinere Ortsgruppen bestellen (beim Streiter-Verlag) Wahlpäckchen. Enthält 5 große, 10 mittlere, 10 kleine verschiedene Wahlplakate, 20 Plakatzettel, 50 Klebemarken. Sämtlich mit Listennummer. Preis (portofrei) 5.— RM.

5. Wahlplakate, welche von Stellen außerhalb der Partei herausgebracht werden, sind nicht zu verwenden.

Der Reichspropagandaleiter.

An alle Ortsgruppen, Zellen und Stützpunkte der N.S.D.A.P.

1. Das Photoplakat Nr. 2 „Führerköpfe" ist erschienen. In diesem Photoplakat werden die jüdischen Köpfe der Führer des heutigen Systems den Führerköpfen des kommenden Deutschlands mit entsprechendem Text gegenübergestellt. Das Plakat ist von äußerst wuchtiger Wirkung.
2. Die Staffelpreise für dieses Plakat sind:

1 Stück	RM.	0.90	einschließlich	Porto.
10	„	6.30	„	„
50	„	28.—	„	„
100	„	50.—	„	„

3. Die Bestellungen sind zu richten an die Reichspropaganda-Leitung der N.S.D.A.P., München, Schellingstraße 50. Bestellungen werden nur gegen Voreinsendung des Betrages auf Postscheckkonto 23 319 ausgeführt.

Bestellungen gegen Nachnahme werden nicht erledigt.

Ortsgruppen, Zellen, Stützpunkte!

Bestellt sofort! Keine Anschlagsäule, kein Wahllokal ohne dieses zugkräftige Plakat!

Der Reichspropaganda-Leiter.

Straßenzellenleiter!

In jeden Briefkasten eines jeden Marxisten gehört die Schrift

Kampf dem Marxismus

Preis 25 Pf., 10 Stück M. 2.—

Verlag Frz. Eher Nachf., München 2, NO

Thierschstraße 11/15

Sachsen rüstet zum Endkampf

Es ist Hochsommer! Auf den Bänken der Brühlschen Terrasse, diesem herrlichsten Aussichtspunkt Dresdens, ist — obwohl das Wetter alles weniger als ansprechend ist! — kein Platz zu haben. Man könnte leicht in Versuchung kommen, zu glauben, das seien alles Fremde, die den wundervollen Anblick genießen und sich fest einprägen wollen. Und könnte sich darüber freuen, denn Dresden kann einen kräftigen Fremdenzustrom gebrauchen. Bei näherem Hinsehen verfliegen solche Illusionen. . . . Gut 90 Prozent derer, die dort stundenlang sitzen, sind Erwerbslose! Zu Hunger und Nichtstun verurteilt, sitzen sie und grübeln: „Wie finde ich Arbeit? — Wer schafft uns Arbeit?

Im Winter haben all diese Bedauernswerten in ihren Stuben gehockt und auf den Sommer gehofft. Wir hatten ja den Young-Plan angenommen, die Wirtschaft mußte nun endlich in Schwung kommen! Leibhaftige Reichsminister versprachen das in tönenden Reden und wetterten gegen die bösen Nationalsozialisten, die aus Haß gegen die Republik nicht daran glauben wollten. Diese bösen Nationalsozialisten, die andauernd in Massenversammlungen immer und immer wieder verkündeten: Arbeit und Brot schafft nur ein freies Deutschland. Der Sommer kam und die — Nationalsozialisten behielten Recht. Das Heer der Erwerbslosen wurde nicht geringer, sondern wuchs von Tag zu Tag. Immer mehr schwand die Hoffnung bei den Tausenden, die in den Produktionsprozeß zurückgeführt sein wollten! Sie saßen auf den Bänken der Anlagen, auf den Elbwiesen und warteten . . .

Indessen feilschten im Landtage die Vertreter des Volkes, von denen nach der Weimarer Verfassung die Staatsgewalt ausgehen soll, um Ministersessel. Feilschten solange, bis die Nationalsozialisten diesem elenden Handel ein Ziel setzten und den Landtag nach Hause jagten.

Und dann kam der 22. Juni mit seinem herrlichen Sieg. Die Massen hatten die Konsequenzen gezogen und waren in hellen Scharen in Hitlers Lager geeilt. Die Aussicht, daß in Sachsen ein zweiter Frick — Gregor Straßer — an's Ruder komme, mit harter Hand eingreifen und retten würde, was noch zu retten ist, stieg. Die Not des Volkes, von der man vor den Wahlen so viel gesprochen hatte, erforderte rasches Handeln. Wer sollte sich dagegen sträuben? Hatte nicht das Volk gesprochen und klar und eindeutig denen sein Mißtrauen ausgesprochen, die andauernd versuchten, Sachsen den marxistischen Volksbetrügern auszuliefern. Das immer zu faulen Kompromissen bereite Bürgertum hatte eine schwere Niederlage erlitten! Nun würde es doch die Konsequenzen ziehen! Keine Spur! Weil fünf demokratisch-volksnationale Hanswurste, denen schon das Wort Nationalsozialismus den Angstschweiß aus den Poren treibt, noch „mitzureden" hatten, konnte Sachsen keine Regierung bekommen! Das Bürgertum hat sich wiederum dem Diktat einiger Knechte der Hochfinanz gebeugt. Die Nationalsozialisten beantworten diesen Schritt mit einem Antrag auf Auflösung des Landtages. Die Herren Volksvertreter denken nicht daran, den Antrag auch nur zu behandeln. Draußen wartet und hungert das Heer der Erwerbslosen — der Landtag geht auf Ferien. Sie flüchten vor ihrer eigenen Unfähigkeit, die die Massen in unser Lager treibt . . .

Öde und verlassen liegt die Quasselbude an der Brühlschen Terrasse. Draußen aber formieren sich die braunen Bataillone zum Sturmangriff. Die erste Versammlung — wie könnte es anders sein — veranstalten die Nationalsozialisten. Pg. Dr. Bennecke spricht als Trommler des erwachenden Deutschlands. Die Gruppe Johannstadt — vor kurzer Zeit noch ein kleines Häuflein — veranstaltet ohne Plakate und Zeitungsankündigung eine Massenversammlung! Viele andere werden folgen . . .

Das Bürgertum bläst zum „Sammeln!" Nur weiß man nicht wo und wie! Ein S.O.S.-Rufen ohne Unterlaß! Und diese Leute, die selbst wie Ertrinkende um Hilfe rufen, wollen anderen helfen, mehr noch, ein ganzes Volk retten? Wer soll ihnen das glauben?

Die S.P.D. spielt Arbeiterbefreier! Wie seit Jahrzehnten!

Die Moskowiter rufen zur Revolution! (Bei ungünstigem Wetter findet dieselbe im Saale statt!) Den Nationalsozialisten gilt der Kampf! Bis aufs Messer! Besser gesagt: Nur mit dem Messer!

Nationalsozialisten! Laßt die Bürger zum Sammeln blasen! Das deutsche Volk hat den Marsch ins Sammellager schon angetreten, allerdings in anderer Richtung als sich das die Hornisten von Koch bis Westarp gedacht haben: Ins Lager Adolf Hitlers! Diese Suchenden — noch sind sie keine Nationalsozialisten! — zu hieb- und stichfesten Kämpfern für ein neues Reich zu machen, ist das Gebot der Stunde.

Bald werden die Trommeln wirbeln zum Angriff und Endkampf. Der letzte Mann muß auf die Schanzen! Vorwärts! Freiheit und Brot für den schaffenden deutschen Menschen ist unser Schlachtruf! Sachsen und Deutschland muß unser sein!

Karl Rud. Burock, Dresden.

Hakenkreuzfahnen grüßen die Wartburg

Das Wartburgtreffen der Thüringer und hessischen Nationalsozialisten nahm bei gewaltiger Beteiligung einen glänzenden Verlauf! Viele Massenversammlungen, Kundgebungen unter freiem Himmel, Theatervorführungen und der eindrucksvolle Umzug der SA. warben der Bewegung nicht nur in Eisenach, sondern in ganz Westthüringen neue Freunde und Anhänger.

Am Samstag abends fand zuerst eine Kundgebung vor dem Lutherdenkmal statt. Mit klingendem Spiel und festem Schritt marschierten die schon anwesenden braunen Kolonnen vor dem Denkmal des Kämpfers für die Freiheit des Gewissens und der Seele auf. Gauleiter Sauckel sprach in knappen eindringlichen Sätzen von dem Protest der Nationalsozialisten gegen Tributverträge und nichtswürdige, feige Politik, gegen Kriegsschuldlüge und Terror und von ihrem Bekenntnis zu Volk und Vaterland und zur Bewegung Adolf Hitlers.

Im Anschluß an die Kundgebung waren drei Massenversammlungen angesetzt. Die größte in dem neuerbauten Fürstenhofsaal, der mehrere tausend Menschen faßt. Schon lange vor Beginn ist der Saal bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. Eine SA.-Kapelle verkürzt mit ihren Märschen die Zeit bis zum Kommen der SA. Jubelnd werden die Führer Hauptmann Göring und Oberstleutnant von Ulrich, die in Begleitung von Gauleiter Sauckel und Gausaf Dr. Zunkel eintreffen, begrüßt.

Hauptmann Göring spricht.

Die Wirkung seiner Persönlichkeit läßt sofort den Kontakt zwischen Zuhörer und Redner entstehen. Mit ununterbrochener Aufmerksamkeit folgt die Menge seinen Ausführungen. Er rechnet ab mit dem heutigen System des Parteiismus, das dem Arbeiter noch nicht die Erfüllung eines einzigen der Versprechen des 9. November gebracht hat. Und er stellt dem gegenüber die elementare Kraft, das Wesen und die Ziele des Nationalsozialismus. Die Begeisterung und der Beifall am Ende seiner Rede wollen gar nicht wieder aufhören.

Nach Hauptmann Göring spricht der Gauleiter Thüringens, Fritz Sauckel, Worte des Protestes und der Mahnung an den protestantischen Kirchenrat in Eisenach. Hat doch diese oberste Kirchenbehörde den Pfarrern die Tätigkeit und Werbung für unsere Bewegung verboten. Auch hier beweist der endlose Beifall, wie sehr in den breitesten Bevölkerungsschichten diese Maßnahme des Kirchenrates mißbilligt wird.

*

Der Sonntagmorgen beginnt wie bei allen unseren Veranstaltungen mit Kirchgang und Gefallenenehrung. Die Worte, die Hauptmann Göhring zum Gedenken unserer Toten spricht, finden den Weg in die Herzen all der Tausenden, die vor dem Denkmal versammelt sind.

Sofort nach der Feier begab sich die inzwischen auf 2000 Mann angewachsene S.A. nach dem Fürstenhofsaal zur

S.A.-Kundgebung.

Eingeleitet wurde sie durch die Aufführung der Rütliszene aus Schillers „Wilhelm Tell", aufgeführt von Schauspielern des Deutschen Nationaltheaters mit Unterstützung der Weimarer S.A. Tief war der Eindruck dieser Szene. Als der Pfarrer Rösselmann den Rütlischwur begann, erhob sich, mitgerissen vom Geschehen auf der Bühne, die S.A., um mit erhobener Rechte den Eid stehend anzuhören.

Mit einer Rede Oberstleutnants von Ulrich und der Weihe zweier neuer Standarten durch Gausaf Dr. Zunkel fand die Kundgebung ihr Ende.

Während der Mittagspause, die durch Platzkonzerte verschiedener S.A.- und S.S.-Kapellen ausgefüllt wurde, steigerte sich durch das Erscheinen des Luftschiffes „Graf Zeppelin" die Begeisterung ins ungemessene.

*

Zwei Stunden lang zogen dann über 2000 S.A.-Leute durch die Straßen Eisenachs, mit unendlichem Jubel und einem Regen von Blumen von der Bevölkerung begrüßt. Allein schon der äußere Gegensatz zu einem eine Stunde vorher vor sich gegangenen kommunistischen Umzugelchen zeigte, wo das kommende Deutschland marschiert. Mit dem Vorbeimarsch an Staatsminister Dr. Frick und den Führern und einer Kundgebung auf dem Marktplatz, bei der Pg. Abg. Wächtler zu der mehrere Tausend zählenden Menge sprach, fand der Umzug sein Ende.

Während die S.A. abrückt und zum Teil ihren Heimatorten zustrebt, um dort noch am selben Abend in zahllosen Wahlkundgebungen ihren Dienst als Saalschutz auszuüben, hat sich der Fürstenhofsaal zum

öffentlichen Kongreß

gefüllt. Wieder, wie am Vormittag, packt die Rütliszene die Zuhörer. Im Anschluß an die Aufführung ergreift

Minister Frick

das Wort. Er spricht zuerst über den Sinn seiner Maßnahmen in Thüringen, um dann, nach einer Geißelung der heutigen Illusions-Politik, die Ziele der Hitlerbewegung und ihre Weltanschauung zu entwickeln. Er schloß mit dem Lutherwort: „Und wenn die Welt voll Teufel wär, das Reich muß uns doch bleiben." Nichtendenwollender Beifallsjubel dankte dem Minister für seine Worte.

Nach Minister Frick sprachen noch kurz Staatsrat Marschler und die Führerin des Frauenordens Fräulein Zander. Wer den Beifall nach ihren Reden gehört hat, der weiß, daß sich die Wirkung ihrer Worte am 14. September zeigen wird.

Und zum vierten Male füllte sich am Abend der Fürstenhofsaal zu einer Wahlkundgebung der Ortsgruppe Eisenach. Es sprachen Pg. Kaymann, Landtagsabgeordneter Ludwig und abermals Fräulein Zander. Und wieder ein endloser Jubel und Beifall das Zeichen, daß die Bevölkerung der Wartburgstadt auf... Schneidige Militärmärsche, von zwei S.A.-Kapellen abwechselnd gespielt, umrahmen die Feier.

Langsam leert sich der Saal. Jenseits des Tales hebt sich die Silhouette der deutschen Trutzburg vom nächtlichen Sternenhimmel ab. Es ist, als ob die Worte, die einst auf der Burschenschaftertagung im Jahre 1817 der ... Professor Fries sprach, heute der Erfüllung näher sind, als jemals zuvor:

„Sei uns gegrüßt du helles Morgenrot eines schönen Tages, der über unser schönes Vaterland heraufkommt; sei uns gegrüßt, du geisteswarmer, jünglingsfrischer Lebensatem, von dem ich durchhaucht fühle mein Volk! Lasset aus ihm den Geist kommen in das Leben unseres Volkes, denn jünglingsfrisch soll uns erwachsen deutscher Gemeingeist für Vaterland, Freiheit und Gerechtigkeit!"

Detektiv
Hans Hanßen
Beobachtungen, Ermittlungen, Auskünfte usw., preiswert, überall.
Berlin-Chbg. 9
Leibnizstraße 27
Steinplatz 62 61

Reine Gänsefedern
in allen Qualitäten und Preislagen kaufen Pg. bis 35 Prozent billiger, direkt a. Erzeuger-Quelle, unter Ausschaltung jeden Zwischenhandels bei Pg.
Karl Lorenz, Gänsemästerei mit Bettfedernreinigungsbetrieb, Neu-Trebbin-Grube im Oderbruch

Schönen
Moselwein
gibt Pg. zur Behebung seiner Notlage ausnahmsweise geg. Nachnahme oder Kasse nach Erhalt zu M. 1.— pro Flasche einschl. allem in 50er Kisten ab. Probeflasche gegen Berechnung. Bestellungen unt. 13112 an den „V. B."

Öldruck
Kaiserproklamation von Versailles von Anton von Werner (Wandgemälde in der Ruhmeshalle in Berlin) mit prächtig. Altgoldrahmen, Blattgröße 55 × 70 cm, Rahmenbreite 11 cm, billig zu verkaufen. Preis M. 35.—. Nachfragen unter Nr. 13924 an den „V. B."

Kauft nur in deutschen Geschäften!

Das Parteiprogramm
100000!
Jedermann benötigt zur Reichstagswahl
Wesen, Grundsätze und Ziele
der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei
das Programm der Bewegung
Herausgegeben und erläutert von Alfred Rosenberg. Preis 70 Pf.
Die neueste Auflage, erweitert durch den genauen Wortlaut des Agrarprogramms!
Urteile der Presse:
Die 25 Programmpunkte der Bewegung wurden seinerzeit von Alfred Rosenberg erläutert (als erste Schrift der N.-S.-Bewegung) und die Fassung gemeinsam mit Adolf Hitler festgelegt. . . . . Darüber hinaus müssen „Wesen, Grundsätze und Ziele" von jedem Parteigenossen gründlich durchgearbeitet werden, um auf alle Fragen und Einwände gegen die Partei antworten zu können.
„Völk. Beobachter"
Erschienen in Deutscher Volksverlag Dr. E. Boepple, München SW 4
Zu beziehen durch die Buchhandlung
Frz. Eher Nachf., G. m. b. H.
München 2 NO, Thierschstr. 11/15

Zum Essen verlange man stets **SW Tafelbutter**
in allen einschlägigen Geschäften **täglich frisch erhältlich**, wo nicht, bitte Anruf 91836, damit ich das nächstliegende Geschäft bekanntgeben kann. **S. Winkelmeier, Sendlingerstr. 30.**

Musik **Musik**
Alles was Sie an Musik gebrauchen, ob Noten, Musikinstrumente aller Art, Sprechmaschinen, Elektrolau. die neuesten Platten, Trommeln, Pfeifen, **Pianos** (von Steinway & Sons, Ibach), **Harmoniums** (von Ernst Hinkel-Ulm). Billigste Bezugsquelle bei **Pg. Hugo Rether, Heidelberg, Brückenstr. 8**
Musik **Musik**

Wurst fg.
Zervelat, Salami . . . per Pfund M. 2.20
Leberwurst ca. 200 gr. frg.
Speckwurst ca. 225 gr. „
Hildesheimer ca. 135 gr. „
Mettwurst ca. 150 gr. „ } 45 Pf.
Käse
Emmentaler, vollfett . . . . . . Pfund M. 1.40
Emmentaler o. Rinde, 6 St., die Sch. 75 u. 60 Pf.
Feinkostkäse, die Schachtel . . . . 50 u. 16 Pf.
Weine Fl.-E. 10 Pf.
Edenkober w., Dürkheimer Feuerberg r.
1 Flasche 75 Pf., bei 10 Flaschen 65 Pf.
Malaga, Samos 1 Fl. M. 1.05, bei 10 Fl. 95 Pf.
Gesamöl
1 Liter . . . . . M. 1.40, bei 5 Liter M. 1.30
Kaffee
per Pfd. . . M. 4.—, 3.50, 2.80, 2.40 und 1.90
Tee
per Pfd. . . . . . M. 6.20, 5.50, 4.70 und 4.20
H. Bosserts Nachf.
Rumfordstr. 11a München Telephon 25297
(bei Reichenbachplatz und Viktualienmarkt)
Äußere Prinzregentenstraße 18 Tel. 40824
Freie Stadtzustellung / Prompter Versand

Anzeigenregeln
gesondert beilegen! Nicht im Brief mit anführen! Nur
deutliche Schrift
garantiert fehlerfreie Wiedergabe!

„Kleine Anzeigen"
können nur mehr gegen
Vorauszahlung
aufgenommen werden!
Postscheckkonto München 11346
Franz Eher Nachf., G. m. b. H.
Auf dem Postscheckabschnitt ist zu vermerken:
„Betrifft Anzeigen-V.B."

nur beim Zeugmeister
Rund-Stempel
für Orts- und SA-Gruppen mit Aufschrift und Hakenkreuz
nur RM. 3.-
Zeugmeister, Ort (E. Assmann) Berlin SW 48, Hedemannstraße 10 Gau Berlin.
Stempel aller Art! Preisliste kostenlos!

Kauft Bücher
Bücher sind Freunde
Bücher sind Gefährten

Nur leistungsfähigster
Hersteller
von prima **Bettdamast u. Oberhemden** (nur Kassakauf)
gesucht
Wäsche-Kleffe Crimmitschau
Werdauer Straße 43

Deutscher Bezugsquellen-Anzeiger

Pelze
Mäntel Fohlen Lamm Seal Bisam usw.
bis zu 12 Monats-Raten ohne jeden Aufschlag
Kragen Neueste Form
Besatzfelle, Reparaturen, Umarbeitung billigst
Eigene Werkstätte
Alois Wutz, Dultstr. 1
Ecke Sendlingerstr., gegen die Münchner N. N.

Sofie Ruppert
Müllerstr. 53 (nächst Sendlingertorplatz)
DAMENHÜTE
Reichhaltige Auswahl, billige Preise
Individuelle Bedienung

Kleinkaliberqewehre, Munition
Waffenscheinfreie!!
Scheintodpistolen, Abwehrwaffen
P. Oberhammer, München
Dachauerstraße 12.

Wasserdichte Berg- und Wanderstiefel
Billigste eigene Handarbeit bester Qualität!
Versand nach auswärts!
Kiermeier, München, Augustenstr. 58

Schmidtner
Möbel
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen
Einzelmöbel
Handwerkliche Arbeit, niedrige Preise
Teilzahlung
nur
Augustenstr. 59

2
Minuten vom neuen
Parteiheim
ist das Spezialgeschäft für Schokoladen
Pralinen, Bonbons
Kaffee und Tee
Fr. Reuther
Wittelsbacher Passage, im Hause der Lichtspiele

Töpler
München
Reichenbachstr. **34**
nächst Ecke Fraunhoferstraße
Straßenbahnhaltestelle der Linien 5, 7, 15, 30

Gelegenheit!
ca.
50 Küchen
ca.
30 Schlafzimmer
10—20% unter Ladenpreis
Vogt, München
Lindwurmstr. 149 Rgb.
Kein Laden.

Pianos
Flügel Harmonium
nur beste Weltmarken
kaufen Sie am besten zu günstigen Zahlungsbedingungen
im Pianogeschäft
Fendl
München
St.-Paul-Straße 2, bei der Paulskirche
Mietpianos / Stimmungen

Hochwertige, anerkannte
Qualitätsarbeit
unter Garantie
Besichtigen Sie unser
Muster-Lager
Polstermöbel
Dekorationen
Tapezier-Arbeiten
Ziegler & Köster
München Schommerstr. 3-4

Pelzmäntel
nach Maß
Fohlen-Mantel
M. 210.—
Bisamrücken-Mantel
M. 395.—
usw.
Kürschnerei
Ludw. Tsch[illegible]rk, München
Reichenbachstraße 18/I. Kein Laden!

ff. Wurst-, Fleisch- u. Aufschnittwaren
mildgesalzenen Schinken und Rauchfleisch, frisch. Rostbeaf, Salami, Servelat und alle üblichen Wurstwaren in bester Qualität, zu billigen Preisen.
Th. Klaß, Wurstfabrik,
München, Theresienstraße 26, (Ecke Amalienstr.)
Telephon 27708

In bekannter Güte
Bodenwachs
½ Dose M. 1.70, ¼ Dose M. —.90
Bodenwachsbeize
gelb, rot u. braun, ½ Dose M. 2.50, ¼ Dose M. 1.30
Karl Altmitisch München, Jakobsplatz 14, Telephon 25665, gegenüber d. Angerkloster.

Berücksichtigt beim Einkauf unsere Inserenten!

Wer?
unterstützt ein Geschäft, welches der unlauteren und skrupellosen Verkaufstätigkeit israelitischer Firmen und Händler in einer bestimmten Branche ein Ende bereiten wird. Nur einige Tausend Mark bei angemessenem Verdienst erforderlich. Angebote unter 14082 an den „Völkischen Beobachter".

3teil. Matratzen
kauft man preiswert
Isartorplatz 1
beim Brunnen und d. Anlage
Eigene Fabrikate.

Für Durchreise oder Aufenthalt in
München
peinlich saub. Übernachtungsgelegenheit, sehr billig, bei **Pohl**, Schwanthalerstraße 100 Parterre rechts. Marienbaus (Bahnhofsnähe). Tel. 506[illegible]

Doktorat
und vollständige akademische Studien für alle Fächer an ausländ. Institut, auch für Berufstätige. Anfr. unt. „Repetitorium" 14088 a. d. „V. B."

Mosel-Natur-Kreszenz
Original-Kellerabzug mit Korkbrand, 192. er Cloftener Brauneberg (für Deutsche und Kranke) M. 2.50 pro Flasche einschl. Glas und Verpackung in 30er und 50er Kisten.
Lobendste Anerkennungen!
Pg. Hans Dierdorf, Winningen Mosel.

Wirtschaftsassistent
S.A.-Mann, 27 Jahre alt, ev., Landwirtsch. Lehrzeit absolviert. Kammerprüfung 8 Jahre Praxis, vertr. mit allen landw. Maschinen und Arbeiten, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen sucht Stellung zum 1. Oktober oder später [illegible] aufgabe jetziger Stellung, weil als Pg. [illegible] gekündigt. Vorstellung jederzeit bereit. — Zuschr. erb. an Norbert Gottschalk, Wirtschaftsassist., Groß-Düdersdorf bei Falkenberg O./S.

Wer leiht Pg.
2000 M.
auf 1½ J. gegen Sicherheit und gute Verzinsung für Propaganda-Zwecke? Off. u. 14086 a. d. „V. B."

Suche 5500 M.
als erste Hypothek auf mein Haus in einer fremdenverkehrsreichen Stadt in Oberfranken. Zentrum, schönste Straße, in nur gut. Zustand, 11770 M. Versicherung, zu mäßigem Zinsfuß. Bin langjähriges Mitglied der Partei und Gründer der hiesigen Ortsgruppe. Off. unt. 14090 an den „V. B."

Welcher Parteigenosse kann jungem Schuhmachermeister (S.A.-Mann) durch Verleihung eines Darlehens von
500 bis 1000 RM.
bei monatlicher Rückzahlung helfen? Als Sicherheit biete die gesamte Werkstatteinricht. mit elektrisch-maschinellem Betrieb. Angebote an Ernst Bodemann, Schuhmachermeister, Sondershausen (Thr.), Kirchstr. 7.

Suche Pg.
zum Besuch von Landwirten u. Züchtern, gegen hohe Provision Gefl. Angebote an
Schließfach 14, Kirchheim-Teck

S.A.-Mann
2[illegible] J. alt, sucht Stellung für Hufbeschlag, Wagenbau und Reparatur landwirtschaftlicher Maschinen
Läßt ert. Ried [illegible]
bei Schweinfurt.

Elektro-Ingenieur
Saf., 30 J. alt, ledig, Abs. Techn. Mittweida, 3 J. Lehrzeit, 6 Jahre Monteurpraxis, 1 Jahr Montage-Ingenieur, 2 Jahre Konstrukteur, bei ersten Firmen tätig gewesen; firm in allen vorkommenden Arbeiten der Stark- u. Schwachstromtechnik, Hochsp.-Schaltanlag., Oberleitungsbau für Straßenbahn, sowie im konstr. Ausbau von Wechselstrom-Masch. u. Drosselsp. sucht sofort oder baldigst ausbaufähige Position. Angebote an Heinrich Schraub, Bad Wildungen, Teichstraße 14.

Teilhaber(in)
für ausbaufähige Kartonagenfabrik in Nordoberfranken (einzige Kartonagenfabrik am Platze) von tüchtigem Fachmann sofort gesucht mit einer Einlage von 10—12000 RM. als stiller oder tätiger Mitarbeiter. Bei Mitarbeit angenehme Stelle, bei stiller Teilhaberschaft gute Verzinsung und Sicherstellung. Mitglied der N.S.D.A.P. bevorzugt. Schöne freiwerd. Wohnung vorhanden. Angebote unter 14068 an den „V.B."

Zimmerer-
Geschäft in Nürnberg, sucht einen Zimmerer, welcher selbst. in Schiften und Stiegenbau ist. Bezahlung: Vorarbeiterlohn. Ausführl. Angebote unter 14084 an den „V. B."

Vertreter(innen)
gesucht f. konkurrenzlosen Artikel der Telephonbranche bei 30% Verdienst. Zuschr. unt. Postfach 14, Kirchheim-Teck.

Nicht zu junge, gew.
Damen
zur Werbung für pat. Damenartikel, vollkommen neu und Geldsparend, daher sehr leicht verkäufl. (auch nebenberuflich z.B. Verkäuferinnen), für ganz Südbayern bei hohem Verdienst gesucht. Schriftl. Angeb. an R. Bachelin, München Arcisstr. 10/0.

Junges
Fräulein
sucht Stelle als Stütze womöglich zu einem älteren Ehepaar, geht auch in Geschäft. Mit allen vorkommenden Arbeiten und auch in Buchführung bewandert. Beanspruche liebevolle Behandlung und Familienanschluß, am liebsten in eine nationalsozialistische Familie. Angebote unt. 14074 an den „Völkischen Beobachter".

Drogist
S.A.-Mann, 19 Jahre alt, Gift- u. Gehilfenprüfung, 4 J. Apotheke gelernt, daselbst noch tätig, im Besitz des Führerscheins I u. III b, sucht Stellung in Apotheke für Defektur und Lager, chem. pharmaz. Industrie, Drogengroßhandel oder dergl., Gegend gleich. Gefl. Angeb. erb. Gerd Oeltschlägel, Brandis.

Volk in Not!

Von P. Hochmuth, die neueste und interessanteste Broschüre, soeben erschienen; Pr. 0.25 M., zu beziehen durch alle Buch- und Zeitungshändler oder direkt vom Verlag Pg. K. Music, Berlin SO 36, Lausitzerplatz 18, Postscheck-Konto Berlin 153348, Tel. F 1 Moritzplatz 6809.

Vor der Zwangsverwaltung Deutschlands!
Vor der Beschlagnahme unseres Sparvermögens!
Keine Aufwertung 1932!

Von größter Wichtigkeit für alle öffentlich tätigen Partei-Genossen, denn blitzartig erhellen sich uns die Zusammenhänge der ungeheuren russischen Rüstungen und der gegenwärtigen Weltwirtschafts-Krise, als des größten in Vorbereitung befindlichen Verbrechens.

Ein Presseurteil: „Der Angriff" vom 31. August 1930

„Volk in Not!"

Auch die gegenwärtige „Weltwirtschaftskrise" liegt im Rahmen jüdischen Weltmachtstrebens. Ein Ausländer führt den Nachweis, daß es sich dabei um ein „systematisch vorbereitetes Verbrechen" handelt, daß der Staatsbankerott Deutschlands als Ausgangspunkt eines folgenschweren Wirtschaftschaos gedacht ist, ja, daß „die Vorbereitungen für die Zwangsverwaltung Deutschlands" bereits getroffen sind. Daß Parker Gilbert auf der Pariser Bankier-Konferenz erklärte, „er sei unter den Voraussetzungen des Dawesvertrags nicht länger in der Lage, den Schutz der deutschen Währung aufrecht zu erhalten", dürfte manchen Erfüllungspolitiker ernüchtern. Aus der Tatsache, daß als erste Maßnahme der Zahlungseinstellung Deutschlands „dem Volk das Verfügungsrecht über sein Sparvermögen entzogen werden soll", mögen die betrogenen Massen erkennen, welcher Zukunft wir entgegengehen, „daß wir — nach diesem Amerikaner — aufhören werden, ein menschenwürdiges Dasein zu führen", wenn es nicht gelingt, den breiten Volksschichten die ungeheure Bedeutung dieser Wahl zum Bewußtsein zu bringen. Deshalb kann diese Broschüre wegen ihres ungeheuren Wertes nur wärmstens empfohlen werden.

Der Zusammenbruch der deutschen Volkswirtschaft!!
Die kommende Inflation
Von P. Hailer, Preis 0.75 M. Zu beziehen vom gleichen Verlag.

Wichtig für die, die noch etwas zu verlieren haben und sich nicht ein zweites Mal ausplündern lassen möchten.

Alle Ortsgruppen- und Sektions-Führer werden gebeten, arbeitslose Pg. mit dem Verkauf dieser Broschüren zu beauftragen, um so örtlich mitzuwirken, möglichst weiten Volkskreisen die ungeheure Bedeutung unseres gegenwärtigen Zeitgeschehens zum Bewußtsein zu bringen.

Eßt deutsches Obst!
Zirka 50 Ztr. Edel- und Kochobst (Äpfel und Birnen) zum Tagespreis, aus eigener Obstanlage, am liebsten en bloc, zu verkaufen. Parteigenosse J. Roth, Gut Kuttenkofen, bei Dingolfing, Niederbayern.

Aufklärung
über die wichtigsten Fragen im Wahlkampf gibt das Heft 5 der
Nationalsozialistischen Monatshefte
Marxismus / Bürgertum / Nationalsozialismus. Preis M. —.80.
Soeben erscheint Heft 6:
Wir klagen an!
Die Wahrheit über den Youngverrat.
Die Lüge von der Freiheit des Rheins.
Der Polenvertrag — ein Verrat am deutschen Osten. Preis M. —.80.
Jeder muß nicht nur diese beiden wichtigen Wahlkampfshefte lesen, sondern nach seinen Kräften verbreiten.
Verlag Frz. Eher Nachf.
München 2 NO.

Warnung!
Es hat sich herausgestellt, daß die Firma **„Delma" Erste Deutsche Einkaufs- und Lieferungs-Gesellschaft für Motorrad- und Autosportler e. G. m. b. H., Dresden-A., Amalienstraße 7,** mit ihren Anzeigen keine reellen Absichten verfolgt. Wir warnen also vor einer Geschäftsverbindung mit dieser Firma. Die Ein- und Verkaufsgenossenschaft für Autos und Motorräder bittet uns zu betonen, daß sie mit dem vorgenannten Unternehmen in keiner Weise identisch ist.
Verlag, Anzeigen-Abteilung

Anzeigen → im „Völkischen Beobachter" haben **nachweisbar** den besten Erfolg

Empfehlenswerte Gaststätten

München

Weinhaus 's Klauserl Hochbrückenstraße 14
Tel. 28769. Nähe Hofbräuhaus. Inh.: Hans Sachsenhauser
Heut geh ich ins Klauserl!
Treffpunkt aller Nationalsozialisten.
Verkehrslokal des N.S. Studentenbundes

Gaststätte Färber, Schraudolphstr. 2
Treffpunkt des Nat.-Soz. Studentenbundes und der S.A. Nächste Nähe der Reichsleitung. Vorzügliche Bedienung.

Die gemütliche Schoppenstube am Platzl Tel. 24074, Pfisterstraße 4 / ff. Weine, Bier, Kaffee. Treffpunkt der S.S. u. S.A.

„Iris", die Gaststätte der Gemüsefreunde pflegt auch die gute Wiener Küche! Alkoholfreie Trauben- und Obstsäfte sowie Löwenbräu-Edelbiere u. naturreine Flaschen- u. Schoppen-Weine. Bohnen-, Malz-, Haag-Kaffee. Selbstgebackene Obstkuchen **Ecke Georgen- u. Schraudolphstraße.** Trambahnhaltestelle der Linie 10 u. 20

Oberau
bei Oberammergau

Gasthof Untermberg
Herrliche Lage an der Bergstraße nach **Ettal—Oberammergau**, schöne Fremdenzimmer mit und ohne Pension (ohne Preiserhöhung). Vorzügliche Küche. **Postautoverbindung zum Passionsdorf.** Stellwagen zum Königschloß Linderhof. Telephon 18. Garage. Ölextankstelle. „Völkischer Beobachter" liegt auf.

Partenkirchen
Hindenburgstraße 26
Café Schiefes Eck
Café und Speisehaus / Fremdenzimmer

Augsburg
Gaststätte Café Schachamayer
Restaurateur Leonhard Zach. Vereinshaus des [illegible] Treffpunkt der N.S.D.A.P. - „V. B." liegt auf. Säle und Nebenzimmer im I. und II. Stock.

Nürnberg
„Patzenhäusl" [illegible] Wein- u. Bierstube [illegible] Jakobskirche, Telephon [illegible] Pfälzer Weine [illegible] Champagner-Weizenbier, jeden Dienstag Metzelsuppe.
Georg Steichele

Lia Teufel „Georg-Ritter" Hummelsteinerweg 83 - Speiserestaurant. Vom Hauptbahnhof, Südausgang, in [illegible] Min. erreichbar. Treffpunkt aller Nationalsozialisten - ff. Biere, Weine, Kaffee usw. - jeden Freitag Metzelsuppe - Samstag und Sonntag Konzert. Aufmerksame Bedienung.

Besucht die im „Völkischen Beobachter" inserierenden Gaststätten.

Stuttgart
Gasthof „Hauptstätter Hof"
Bes. Gebhard Mayer, Tel. 70901, Ecke Hauptstätter- und Fangelsbachstraße. Gut bürgerliches Mittagessen v. 80 Pf. an. Bekannt gute Weine.

Ulm a./D.
Gasthof „Gold. Greifen"
Inh.: Franz Fettig. - Fernspr. 2084
Fremdenzimmer, großer Saal, Garage. Treffpunkt und Lokal aller nationalgesinnten Kreise.

Heidelberg
„Silberner Hirsch"
Besitzer Familie Lenz, am Markte, nächst der Geschäftsstelle der N.S.D.A.P. Telephon [illegible]. Das Hotel, die Weinstube, das Lokal der Nationalsozialisten

Heidelberg - Kirchheim
Sommeraufenthalt
Gasthaus „Zum Friedrichshof"
Odenwaldstr. 84. Schöne Fremdenzimmer. Gute Küche. Eigene Schlachtung. Gut gepflegte Weine und Bier. Telephon 998. Treffpunkt aller Nationalsozialisten.
Inh. Franz Holeizer

Köln
Gaststätte „Haus Mainz"
Bes. Heinr. Mainz, Pg., Helenenstr. 9, Tel. 21331.
5 Minuten vom Hauptbahnhof, Lokal der N. S.
Gut bürgerliche Küche / Wein, Bier, Kaffee

Berlin
Passage-Bierhallen
Behrenstraße 50/52 und Große Passage / Inhaber Pg. Gottlieb Auer, ehem. Marine-Flugmeister / **Zentral-Treffpunkt aller nationalgesinnten Kreise** / Billige gute Küche (Mittagtisch von 80 Pf. an) und gepflegte Biere / Tägl. mitt. u. abds. Konzert. Vereinszimmer frei.

Café u. Konditorei Borgwardt
Berlin-Steglitz, Albrechtstr. 39, Ecke Sedanstraße Am Stadtpark. Endstation der Linien 88 u. 61. Abends Konzert. Mittwochs und Sonntags Tanz.

Hannover
Schmedes Hotel Artilleriestraße 2[illegible]
1 Minute vom Bahnhof. Gute Küche, Zimmer mit kaltem und warmem Wasser, 3.[illegible] und 4. Mark inkl.

Bad Nauheim
Dewald's Landhaus (Winterkur)
Tel. 2585. Idyllisch in 1200 qm groß. Blumengarten gelegen. Volle Pension, gute Küche pro Tag M. 5.5. Eigene Gemüsegärtnerei. Busch-Rosen Versand in allen Farben. „Völkischer Beobachter" und „I. B." liegen auf.

Konstanz
Gasthof „Zum Elefanten"
Gut bürgerliches **Speiserestaurant u. Café.** Eigene Schlächterei, eigene Konditorei. Einfache aber sauber eingerichtete Fremdenzimmer, Mäßige Preise. Es liegen auf: „Völkischer Beobachter", Völk. Illustrierte" und der „Führer".